

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabgabe), bei Postbezug 2,92 RM. (einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverand. Anzeigenpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonntag, 14. Dezember 1941

Nr. 346

Englands Fern-Ost-Luftwaffe vernichtet

Japan hat die Luftherrschaft über Malakia errungen / USA.-Stützpunkte im Bombenhagel

Tokio, 13. Dezember.
Die Armee-Abteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß im Kampf um Malakia inzwischen die Luftkräfte Englands im Fernen Osten in der Hauptsache vernichtet seien.

Die Armeeluftwaffe schützte Transporte, Landungsoperationen sowie Operationen auf dem Lande und vernichtete feindliche Aufklärer. Bisher wurden 129 britische Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört, ein feindlicher Transporter versenkt, zwei Kanonenboote sowie vier Transportschiffe schwer beschädigt und etwa hundert feindliche Lastkraftwagen zerstört. 17 eigene Maschinen gingen verloren.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab ferner bekannt, daß japanische Flugzeuge am Freitag heftige Angriffe gegen Batangas, (Iba) Corfield und einen weiteren USA.-Stützpunkt in der Nähe von Manila richteten, wobei acht nordamerikanische Landflugzeuge abgeschossen und vierzehn am Boden zerstört wurden. Außerdem wurden elf Flugboote vernichtet.

Ferner wird bekanntgegeben, daß bei dem Angriff der Marineluftwaffe auf Hongkong am Donnerstag ein britisches Torpedoboot von den Japanern versenkt und ein Kanonenboot sowie drei Handelsschiffe schwer getroffen wurden.

Japaner 300 km vor Singapur

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 13. Dezember
Nach einem britischen Kommuniqué aus Singapur haben sich die britischen Verbände südlich von Kota Baru „umgruppiert“. Das dürfte mit anderen Worten bedeuten, daß nicht nur der Flugplatz von Kota Baru, der in den letzten Tagen im Mittelpunkt heftiger Kämpfe stand, verloren ist, sondern auch das Mittelstück der malaisischen Halbinsel sich nun in japanischer Hand befindet.

Der „Times“-Korrespondent in Singapur

meldet heute seiner Zeitung, daß der Mangel an näheren Nachrichten über die Lage bei Kota Baru nicht besonders ermunternd sei, und es werde soeben berichtet, daß Aufklärungsflüge den Beweis erbrachten, daß die britischen Landstreitkräfte in diesem Gebiet großen Schwierigkeiten gegenüberstünden. Der gleiche Korrespondent meldet, daß die japanischen Landungsversuche bei Kuantan bedeuteten, daß diese Operationen an der Ostküste Malaisias sich nur noch in einem Abstand von 300 km von Singapur abwickelten.

Kaulun von den Japanern besetzt

Tokio, 13. Dezember

Die Heeresabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab um 8.30 Uhr japanischer Zeit bekannt, daß die japanischen Streitkräfte am 12. Dezember das britische Pachtgebiet Kaulun

an der äußersten Spitze der Halbinsel Kaulun gegenüber Hongkong und damit die Hauptverteidigungsstellung der britischen Zwingburg besetzt haben. Außerdem wird gemeldet, daß die Japaner Vorbereitungen für einen Großangriff auf Hongkong treffen.

Unterrichtete Kreise weisen darauf hin, daß die Eroberung Kauluns durch die Japaner, die den vollständigen Rückzug der britischen Streitkräfte vom chinesischen Festland bedeutet, innerhalb von 82 Stunden nach Beginn der japanischen Aktion vom 8. Dezember erfolgte, nachdem die japanischen Streitkräfte an diesem Tage über die Grenzzone südlich von Tschungtschun eindrangen. Bei blitzschnellem Vormarsch besetzten die japanischen Truppen am Montag des 10. Dezembers Kinschan, einen wichtigen Punkt der britischen Verteidigungslinie, wodurch der Weg für die am Freitag erfolgte Besetzung Kauluns freigelegt wurde.

USA.-Schlachtschiff „Arizona“ versenkt

In der Schlacht von Hawaii / Auch ein britischer Zerstörer ging verloren

Tokio, 13. Dezember.

Wie die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers am Sonnabend um 15 Uhr japanischer Zeit bekannt gab, hat es sich jetzt bestätigt, daß ein weiteres nordamerikanisches Schlachtschiff, die „Arizona“ (32.600 Tonnen) in der Schlacht von Hawaii versenkt wurde, und zwar außer den beiden bereits früher gemeldeten Schlachtschiffen.

Außerdem wurde bestätigt, daß ein großer britischer Zerstörer, außer den Schlachtschiffen „Prince of Wales“ und „Repulse“, in der Schlacht auf der Höhe von Hawaii versenkt wurde.

Das USA.-Schlachtschiff „Arizona“ ist im Jahre 1913 vom Stapel gelaufen, jedoch bei einem Umbau unter anderem durch Anbringung von Torpedowulsten und Entfernung der Gittermasten erheblich modernisiert worden. Bei einer Wasserverdrängung von 32.600 Tonnen entwickelte es eine Geschwindigkeit von 21 Knoten. Seine Bestückung setzte sich aus zwölf 35,6-cm-Geschützen, zwölf 12,7-cm-Geschützen, acht 12,7-cm-Flakgeschützen, vier 4,7- und acht 4-cm-Flakgeschützen zusammen. Ferner hatte das Schlachtschiff drei Flugzeuge an Bord und verfügte über eine Besatzung von 1365 Mann.

Auszeichnung für Oshima

Berlin, 13. Dezember

Der Führer empfing am Sonnabendmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop aus Anlaß der Unterzeichnung des Abkommens, durch das die Achsenmächte sich mit Japan zu gemeinsamem Kampf bis zum Endsieg zusammenschlossen haben, den Kaiserlich Japanischen Botschafter in Berlin, General Oshima, in Sonder-Audienz.



Der Führer überreichte Botschafter Oshima in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Zustandekommen des Dreimächtepaktes die höchste Auszeichnung, die Deutschland zu vergeben hat, das Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler in Gold.

Kraftprobe im Pazifik

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die Verkündung des formellen Kriegszustandes zwischen Deutschland und Italien einerseits und Amerika andererseits, der praktisch infolge der verbrecherischen Haltung des Präsidenten Roosevelt längst bestand, hat die Welt in zwei Lager geschieden und damit auch äußerlich die Abgrenzung der Habenichtse von den Besitzenden, der Mächte der Revolution von denen der Beherrschung vollzogen. Es ist entscheidend für den weiteren Verlauf dieser Auseinandersetzung, daß Japan, das die Vorpostengefechte in diesem Kampf geführt hat, bereits von Anfang an das Gesetz des Handels an sich riß und den amerikanischen Gegner nicht zum Zuge kommen ließ. Das Kräftegleichgewicht im pazifischen Raum wird bereits jetzt von der Macht beherrscht, die allein in diesem ihrem Lebensraum zu bestimmen hat: Japan. So wird auch in dem Raum, in dem sich die Interessen Japans, Chinas, Großbritanniens, der USA., des französischen Kolonialreiches, der Sowjetunion und Thailands, d. h. die Interessen der Hälfte der Menschheit schneiden, klare Front geschaffen und der Weg für die Neuordnung der Welt nach diesem Krieg vorbereitet. Die beiden angelsächsischen Kolonialmächte haben sich mit einem geringen Aufwand an militärischen Mitteln zum Herrn weiterer Räume Südostasiens erhoben. Es war klar, daß sich ihre Angriffspositionen in reine Verteidigungs-, ja Rückzugstellungen verwandeln mußten, als Japan unter dem Überdruck eines auf engstem Raum zusammengedrängten 100-Millionen-Volkes seinen Vormarsch nach neuen Lebensräumen begann, nach dem Süden und Südosten Asiens vorzustoßen.

Amerika sah diese Auseinandersetzung kommen und wollte ihr durch ein raffiniertes diplomatisches Spiel ausweichen. Japan hat diese Flucht in die Verantwortunglosigkeit vereitelt und den Gegner gestellt, so daß er bereits gebunden war in dem Augenblick, als Deutschland und Italien den Kriegszustand mit Amerika verkündeten. Der rasche Zugriff Japans zeigte, daß das Reich der aufgehenden Sonne so stark und daß seine Strategie so klug ist, daß es einen Raum militärisch beherrscht, der auf der Linie von Yokohama nach Honolulu 6300 km und von Yokohama bis Singapur 6000 km Strecke zu überwinden aufgab. Japan griff sofort mit Ausbruch der Feindseligkeiten an mehreren dieser weiträumigen Kriegsschauplätze an, besetzte die amerikanischen Stützpunkte Guam und Wake, landete auf den Philippinen und auf der Malaiahalbinsel, verknüpfte mit dem Einmarsch in Bangkok den Abschluß eines Bündnisses mit Thailand, schloß Hongkong ein und ist bereits im schnellen Vormarsch auf Singapur. Die Stützpunkte, die sich die Krämerseele Roosevelt in mühseliger Kleinarbeit und unter gewissenloser Ausnutzung der gegenwärtigen Notlage des britischen Empires ergaunert hatte, sind heute schon keine Stützpunkte mehr. Die Philippinen, unter schöner Mißachtung ihrer organischen Verbundenheit mit dem ostasiatischen Raum, widerrechtlich den USA. einverleibt, sind Schauplatz japani-

Fern-Ost-Ereignisse wirken sich schon in England aus

Das britische Inselvolk wird langsam und schonend vorbereitet unter der Devise: „Den Gürtel enger schnallen!“

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 14. Dezember
Die Lage auf der Malakka-Insel, so berichtet der Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda“, wird jetzt in London als sehr ernst angesehen. Man bereitet sich bereits auf die Möglichkeit eines Verlustes der Halbinsel vor, indem man andeutet, daß möglicherweise die dort stationierten britischen Streitkräfte nicht ausreichen, um sowohl Landungen wie einer Invasion über die thailändische Grenze zu begegnen. Immer wieder laufen in London Meldungen von Korrespondenten in Singapur ein, wonach vor allem ein großer Mangel an Jagdflugzeugen besteht, so daß sich also in der ersten Phase des Kampfes um die Halbinsel schon das gleiche Bild ergibt, das London von dem Kampf um Kreta noch in peinerlicher Erinnerung hat. Die Schwierigkeiten der britischen Verbände erhielten ihren besonderen Akzent durch den Verlust der nördlichen Flugplätze. Die Japaner würden darüber hinaus zweifellos die Möglichkeit haben, neue Plätze anzulegen, die dann eine schwere Bedrohung Singapurs bedeuten würden.

Der Mangel an Jagdflugzeugen steht heute im Mittelpunkt der englischen Pressekommentare. Obwohl die Ansicht vertreten wird, daß Jagdflugzeuge, anderes Kriegsmaterial und Truppen so schnell wie möglich nach der bedrohten Halbinsel gesandt würden, so hält die Presse doch nicht mit der sorgenvollen Frage zurück, ob angesichts der ungeheuren Entfernungen die Reserven auch rechtzeitig eintreffen können.

Indessen beginnen sich die Ereignisse im Pazifik auf den Mutterinseln selbst unmittelbar auszuwirken. „News Chronicle“ z. B. hält jetzt den Zeitpunkt für gekommen, das englische Volk schonend auf eine erhebliche Verknappung der Lebensmittel vorzubereiten und sucht das mit der Erklärung schmuckhafter zu machen, daß sich ein „Engerschnallen des Riemens“ schon lohne, wenn es um Hilfesendungen nach Singapur gehe. Man müsse, so heißt es weiter, schon größere Risiken auf sich nehmen, um Singapur eine große Anzahl von Jagdflugzeugen und sonstiges Kriegsmaterial zur Verfügung zu stellen. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß wegen des pazifischen Krie-

ges die USA. zunächst eine beträchtliche Zahl ihrer Schiffe von der Route nach England abziehen und nach dem Fernen Osten senden müßten, bereitet das britische Lebensmittelministerium aus Anlaß der erwarteten großen Einschränkungen der Lebensmittelfuhr eine Kampagne für die nächsten Wochen vor, und zwar unter der Devise: „Den Gürtel enger schnallen!“ Die kriegführenden USA., so heißt es in London, können bei weitem nicht so viel Lebensmittel liefern wie die neutralen USA. es tun könnten, und England muß es lernen, die zu Hause produzierten Lebensmittel besser auszunutzen. Man sagt auch in London, daß das Lebensmittelministerium in seiner neuen Kampagne so weit gehen werde, den Vorschlag zu machen, daß Nachbarfamilien, etwa fünf bis sechs Familien, gemeinsam und

abwechselnd das Kochen in ihren Haushaltungen vornehmen sollen.

Penang schwer bombardiert

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 13. Dezember

Das Kommuniqué des britischen Hauptquartiers in Singapur gibt zu, daß bei den schweren Kämpfen auf West-Malakka die Japaner in heftigen Angriffen an mehreren Stellen durchgebrochen sind. Die Kämpfe, die schwer zu übersehen seien, setzten sich in den hügeligen Gebieten fort. Der Hafen Penang sei mehrfach schwer bombardiert worden, wo, wie das britische Informationsministerium hinzufügt, eine beträchtliche Anzahl von Personen getötet worden sei.

Die Docks von Cavite in hellen Flammen

Roosevelt wagt es nicht, den vollen Umfang der Katastrophe mitzuteilen

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 13. Dezember

Die Vernichtung der Docks von Cavite auf den Philippinen hat die Benutzungsmöglichkeiten dieses vorgeschobenen Flottenstützpunktes der USA. ganz außerordentlich eingeschränkt und die Verteidigung der Philippinen noch schwieriger gemacht. Die Docks stehen seit Montag in hellen Flammen und die Riesenbrände konnten, wie Admiral Hart gestern bekannt gab, bisher nicht gelöscht werden. Hart gab offen zu, daß der größte Teil von Cavite durch die japanischen Bombenabwürfe zerstört sei und daß leider auch erhebliche Menschenverluste unter der amerikanischen Besatzung des Stützpunktes zu beklagen seien.

Die Bekanntgabe der Vernichtung des amerikanischen Schlachtschiffes „Arizona“ vor Hawaii durch die Japaner zeigt, daß die Verlustliste der USA. in den Kämpfen bei Pearl Harbour noch nicht abgeschlossen ist. Roosevelt wagt es offenbar nicht, der Öffentlichkeit den vollen Umfang der Katastrophe mitzuteilen. In eingeweihten amerikanischen Kreisen ist aber bekannt, daß die Verluste noch weit schwerer sind, als die Öffentlichkeit

glaubt. Der bekannte amerikanische Auslandsreporter Vincent Sheean läßt in einer Rede in Philadelphia einen Zipfel des Geheimnisses um diese amerikanischen Schiffsverluste, indem er in einer Andeutung erklärte: „Amerika hat bei den japanischen Luftangriffen eine geradezu erstaunliche Anzahl von Schlachtschiffen verloren.“ Dies sei die größte Niederlage, die die USA. bisher in ihrer ganzen Geschichte erlitten hätten. In den wenigen Tagen seit Beginn des Krieges hätten die USA. mehr Kriegsschiffe verloren, als England während des ganzen bisherigen europäischen Krieges.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 13. Dezember

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hauser, Oberleutnant Reinhardt, Hauptmann Kohout, Oberleutnant Feig, Unteroffizier Schröder.

Wir bemerken am Rande

Erstes Gebot — „Pressefreiheit und Verantwortung müssen mit einander wieder in Einklang gebracht werden“, erklärte der Reichspressechef in seiner Rede, die er vor den Vertretern der Presse, der Länder, die sich auf ihre nationale Verantwortung im Wiederaufbau einer gerechten Ordnung in Europa und der Welt besonnen haben. Wohl Verantwortunglosigkeit einer künftigen Presse führt, illustrierte Dr. Dietrich in seiner Rede an Hand von Beispielen, die klar erhellten, daß der jetzige Krieg mit Hilfe dieser verantwortungslosen Presse von den plutokratischen Kriegstreibern entfesselt wurde. Daher steht als erstes stilles Gebot über dem Beruf des Pressemanns die Verantwortung. Deutschland und Italien sind hier führend vorangehen, und haben diese Verantwortung der Presse in ihrer geliebten Haltung gegenüber der Nation festgelegt. Dadurch wird keineswegs die Pressefreiheit beschränkt, nur wird die Forderung erhoben, daß diese Pressefreiheit im Bewußtsein der Verantwortung für die Nation ausgeübt wird. Nicht mit Gesetzen und Verordnungen wird dieses Ziel erreicht, sondern lediglich aus dem Verantwortungsgefühl des Schriftstellers gegenüber seinem Volk heraus und durch Selbsterziehung und Selbstkontrolle des journalistischen Berufes. Greift diese Auffassung einer anständigen Pressemoral auch unter den anderen Nationen Platz, dann wird es nie mehr vorkommen können, daß gewissenlose Elemente sich als Schmierlinge in der Presse der gesamten Welt betätigen können, und um einen Judaslohn unsagbares Elend über Völker und Nationen heraufbeschwören. Das neue Europa der Ordnung wird auch hier führend vorangehen und in Zukunft eine Presse besitzen, die als ersten stilles Gebot die Verantwortung dieses Berufes zu eigen gemacht hat. Über der Freiheit der Presse muß als kategorischer Imperativ die nationale Verantwortung des Journalisten stehen gegenüber den Gesetzen der Nation, der anzugehören er die Ehre hat. CS.

scher Kriegshandlungen geworden. Hawaii, organisch ebenso Bestandteil Ostasiens, liegt im Hagel japanischer Torpedoflugzeuge. So ist sehr rasch der Spuk verfliegen, mit dem sich Roosevelt zum Herrn des Pazifik machen wollte, als er 1940 mit 130 Flotteneinheiten und 500 Flugzeugen den 180. Längengrad überschritt und nach ostasiatischen Gebieten griff, wie seine Vorgänger nach Hawaii hinübergesprungen waren und dem amerikanischen Imperium 1893 die Philippinen und Guam einverleibt hatten. Japan hat nicht vergessen, daß es ein Yankee-Präsident war, der sich 1905 im japanisch-russischen Kriege frech als Schiedsrichter aufspielte. Japan weiß, daß es jetzt Zeit ist, die Bevormundung durch die amerikanische Gouvernante abzuschütteln. Das Reich des Tenno ist selbst der Gesetzgeber Ostasiens geworden, seit es 1932 zur Mandschurei vorstieß und später in den Jahren 1937 bis 1941 seinen Fuß auf das chinesische Festland setzte. So ist Japan auch der militärische Gesetzgeber geworden. Das amerikanische Stützpunktsystem Hawaii-Midway-Guam-Wake hat durch die Wegnahme der beiden letzten Inseln bereits eine empfindliche Lücke erhalten, und das vielverzweigte Flugverteidigungsnetz, das Herr Roosevelt von den Aleuten her mit rückwärtigen Stützpunkten in Alaska über Hawaii bis zur Samoa-Gruppe und bis nach China, Australien und Neuseeland gespannt hat, ist jetzt in den Aktionsradius japanischer Flugzeuge und Flotteneinheiten geraten. Singapur ist das nächste Angriffsziel und hat Churchill bereits sein modernstes Schlachtschiff gekostet. Als der Krieg in Fernost ausbrach, standen 12 amerikanischen 12 japanische Schlachtschiffe gegenüber. Die Entscheidung der beiden britischen Schlachtschiffe „Repulse“ und „Prince of Wales“ sollte das Übergewicht zugunsten der USA. herstellen. Aber die „Repulse“ und „Prince of Wales“ sanken auf der Meeresgrund, wie gleichzeitig Amerika vor Hawaii drei Schlachtschiffe einbüßte. Japan hat also die flottenmäßige Überlegenheit in den ersten 48 Stunden hergestellt und auf der anderen Seite durch sein Bündnis mit Thailand den freien Durchmarsch seiner Truppen in Richtung Singapur gesichert. Der Start in Fernost ist gut, nicht nur für Japan, sondern auch für die Achsenmächte. Jeder Schlag in Fernost schwächt Amerika für die Atlantikschlacht, die Herr Roosevelt immer gesucht hat und die er nun hat. Die Habenichtse haben den Besitzenden schon in der Kraftprobe im Pazifik das Gesetz des Handels aufgezwungen, und die Besitzenden sind dran, nach diesem Krieg von der Weltbühne abzutreten.

Musserts Kampf und Ziel in Holland

Am 14. Dezember 1941 kann die Nationalsozialistische Bewegung in den Niederlanden auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Tag fällt in eine für die Niederlande politisch und weltanschaulich sehr bedeutungsvolle Zeit. Die Bewegung aber, die jetzt ihr erstes Jahrzehnt vollendet hat, kann mit Stolz von sich sagen, daß es in erster Linie ihr Verdienst ist, wenn der niederländische Mensch schon vor den Kriegstagen des Jahres 1940 gezwungen wurde, zu den politischen Problemen der Neugestaltung Europas und zu den weltanschaulichen Fragen des Nationalsozialismus Stellung zu nehmen.

Sicher haben weder der Leiter der NSB., Mussert, noch sein Stellvertreter van Geelkerken — die Parteimitglieder Nr. 1 und 2 — damals, 1931, geahnt, welcher schwerer Schicksal der von ihnen beabsichtigten politischen Bewegung beschieden sei, noch welche Entwicklung ihr Land nehmen würde. Allerdings eines trugen beide als unabänderlichen Entschluß im Herzen: Den Kampf gegen die moralische und gesinnungsmäßige Verumpfung im eigenen Volk aufzunehmen und die Werte des völkischen Zusammenhaltes und der nationalen Ehre in den Niederlanden wieder zur Richtschnur für das politische Handeln zu machen. Sie waren beide, und dies dürfte besonders interessant sein, durch die Auswirkungen des Versailler Vertrages zu bewußten Nationalsozialisten geworden.

Durch den Erfolg der faschistischen Bewegung in Italien und durch das ständige Wachsen der NSDAP. in Deutschland kam Mussert dazu, seine nationalsozialistische Gesinnung noch einmal einer ersten Prüfung zu unterziehen,

Was eine Woche Krieg im Pazifik bisher einbrachte

Strategische Wendung im Pazifik für Japan / USA-Nachrichtendienst erfindet Erfolge nach „Muster Churchill“

Berlin, 14. Dezember

In der ersten Woche des Krieges im Fernen Osten sind so viele Hoffnungen der Feinde Japans zerschlagen worden, wie man das in Washington und London vorher nie für möglich gehalten hätte, und wie vielleicht auch die Freunde Japans nicht alle zu hoffen gewagt haben.

1. Es ist der Grundplan der anglosächsischen Strategie vorläufig einmal zerschlagen worden. Dieser Plan sah vor, daß möglichst bald nach Ausbruch der Feindseligkeiten die verbündeten Flotten Englands und der USA. sich in Singapur vereinigen sollten. Die vereinigten Flotten sollten dann zu Offensivstößen gegen japanische Stützpunkte und Häfen eingesetzt werden und zu geeigneter Zeit eine Seeschlacht mit dem Gros der japanischen Flotte liefern, um diese möglichst vernichtend zu treffen. Mit der Verwirklichung dieses Planes ist es nach den vernichtenden Schlägen, mit denen die japanische Luftwaffe die schwersten Einheiten sowohl der britischen wie der USA-Flotte ge-

traff, auf vorläufig absehbare Zeit nichts mehr.

2. Hat das japanische Vorgehen außer dem Kräfteverhältnis auch das Raumverhältnis im pazifischen Raum schon beträchtlich zuungunsten der anglosächsischen Mächte verändert.

3. Kommt die „New York Times“ in einer Lageberichterstattung bereits zu der Meinung, daß die nunmehrige Lage im Pazifik die amerikanische Strategie vorläufig zu einer „Fernblockade“ gezwungen habe. Diese Fernblockade aber steht unter dem Zwang der Tatsache, daß die über Japan verhängte Wirtschaftsblockade den Schiffsverkehr nach den japanischen Gebieten bereits seit längerer Zeit völlig lahmgelegt hat. Dagegen sind die englischen und namentlich die amerikanischen Seeverbindungen im Pazifik auch im Hinblick auf den Handelsverkehr außerordentlich empfindlich.

4. Die Vernichtung der zwei britischen und der drei nordamerikanischen Schlachtschiffe bedeutet zugleich eine Niederlage der beiden

angelsächsischen Luftwaffen. Nach dem Bericht eines schwedischen Korrespondenten in London, hat der bisherige Einsatz der japanischen Luftwaffe der britischen Öffentlichkeit einen ähnlich schweren Schock versetzt wie seinerzeit die Anwendung der deutschen Tank- und Stukawaffe an der Westfront. Churchill sagte im Unterhaus: „Wir haben nur eine beschränkte Anzahl Flugzeuge, um unseren vielen Verpflichtungen gerecht zu werden. Wir senden gewiß alle nur möglichen Verstärkungen in die gefährdeten Gebiete. Ich kann aber nicht sagen, daß unsere Luftwaffe irgendwo so stark wäre, wie wir es wünschen“. Dieses Eingeständnis hat in der britischen Öffentlichkeit, der außerdem mitgeteilt wurde, daß die Japaner ihre Erfolge mit durchaus normalen Kampfmitteln erzielt haben, erregte Erörterungen ausgelöst.

5. Auf einen nicht unwichtigen Punkt machen die französischen „Les Nouveaux Temps“ aufmerksam, indem sie feststellen, daß die Auswirkungen der Erfolge Japans jetzt Tschiangkai-schek fast von jeder Zufuhr abschneide und daß die ihm bisher unterstützenden Mächte nicht mehr in der Lage seien, ihm Hilfe in dem bisherigen Umfang zukommen zu lassen.

6. Im ganzen ergibt sich also nach einer Woche Fern-Ost-Krieg ein Bild, in dem schon wesentliche strategische Züge ein ganz anderes Gesicht aufweisen, als vor Ausbruch der Feindseligkeiten. Durch diese Feststellung wird nicht die gerade von japanischer Seite immer wieder stark hervorgehobene Tatsache beeinträchtigt, daß der Kampf noch lang und hart und sehr schwer sein wird. Aber die erste Kriegswoche wirkt ein vielverheißendes Licht auf die weiteren Kämpfe. Gegenüber den durch die geschaffenen Tatsachen versucht der amerikanische Nachrichtendienst vergeblich, Erfolge zu erfinden und zu behaupten, daß irgendwo ein amerikanisches Kriegsschiff oder amerikanische Garnisonen an Stützpunkten einen „Erfolg“ erzielt hätten. Einer näheren Prüfung hat noch keine dieser Behauptungen wirklich standgehalten.

USA. stiehlt die „Normandie“

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 13. Dezember
Die französische Regierung hat mit größter Empörung Kenntnis davon erhalten, daß die französischen Schiffe in den Vereinigten Staaten, die dort schon seit einiger Zeit „unter bewaffneten Schutz“ gestellt waren, jetzt beschlagnahmt worden sind.

Entgegen den Bestimmungen des Völkerrechts sollen sie der amerikanischen Kriegsflotte zur Verfügung gestellt werden, die sie als Hilfskreuzer oder als Transportschiffe benutzen will. Die Besatzungen, die die Schiffe bereits verlassen mußten, sollen von den Einwanderungsbehörden unter Berufung darauf, daß sie „ihren Aufenthalt in den USA. über die für sie bewilligte Zeit hinaus verlängert hätten“, interniert werden. Unter den beschlagnahmten Schiffen befindet sich der größte und schönste Transatlantikdampfer Frankreichs, die „Normandie“, die lange Jahre das blaue Band des Ozeans besessen hat.

Hongkong vor der Übergabe

Nanking, 13. Dezember

Der Sprecher der japanischen Armee gab bekannt, daß nach der Einnahme von Kaulun der Oberbefehlshaber der gegen Hongkong operierenden japanischen Truppen zur Vermeidung unnützen Blutvergießens die Briten aufforderte, sich zu ergeben. Der Oberbefehlshaber wies darauf hin, daß Hongkong jetzt der japanischen Einschleppungsarmee preisgegeben sei und im Bereich der japanischen Geschütze liege, die, wenn sie in Aktion treten müßten, auch unter der unschuldigen chinesischen Bevölkerung große Verluste verursachen würden.

Verlag und Druck: Lissaboner Zeitung, Druckerei v. Verlagsanstalt GmbH.
Verleger: W. M. M. Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lissaboner
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Die Kämpfe in Nordafrika in vollem Gang

„Angriff auf militärische Ziele in Moskau“ Englische Häfen bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Die Luftwaffe bekämpfte mit guter Wirkung Truppenkonzentrationen sowie Eisenbahnziele im Donzobogen, am unteren Don und an der Nordfront. Sie bombardierte ferner Flugstützpunkte der Sowjets südostwärts des Ladogasees und griff in der vergangenen Nacht militärische Ziele in Moskau an.

In der Nacht zum 13. Dezember wurden Hafenanlagen an der Ost- und Südostküste Englands von Kampffliegerkräften mit Bomben belegt.

Das Schwergewicht der in Nordafrika noch im vollen Gange befindlichen Kämpfe hat sich in die Gegend westlich Tobruk verschoben, ohne daß es dem Gegner gelungen wäre, entscheidende Erfolge zu erzielen. Bardia und Sollum widerstehen mit großer Hartnäckigkeit dem wachsenden Druck des Gegners.

Im Schutz fliegender Wolken warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bomben auf einige Orte des holländisch-deutschen Grenzgebietes, die geringe Opfer unter der Zivilbevölkerung forderten. Bei diesen Einflügen

und bei wirkungslosen Nachtangriffen auf die besetzten Westgebiete verlor die britische Luftwaffe zwei Bomber.

Kämpfe bei Bardia und Sollum

Rom, 13. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht von Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Die Schlacht, in der die Streitkräfte der Achse seit drei Wochen in der Marmarica tapfer gegen einen an Zahl und Kampfmitteln weit überlegenen Gegner kämpfen, dauert im Gebiet westlich von Tobruk in heftiger Form an.

Starke, mit großem Einsatz von Panzerwagen vorgetragene feindliche Angriffe zerbrachen an der entschlossenen Abwehr unserer, von der Luftwaffe unterstützten Truppen. Bardia und Sollum widerstehen mit großer Zähigkeit dem wachsenden feindlichen Druck.

Deutsche Flugzeuge griffen im Tiefflug feindliche Autokolonnen mit sichtbaren Erfolgen an und setzten zahlreiche Kraftfahrzeuge in Brand. In wiederholten Luftkämpfen wurden zehn Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen. Vier Flugzeuge stürzten, von unserer Flak getroffen, brennend ab. Von unseren Flugzeugen werden drei vermißt.

Das Herz ist ihnen in die Hosen gesunken

Englische Abgeordnete drücken sich vor dem Wehrdienst / Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 13. Dezember

Mit einigem Entsetzen stellten mehrere Unterhausabgeordnete bei Beginn der Beratungen über das neue Gesetz für die nationale Dienstpflicht fest, daß nach den Bestimmungen dieses Gesetzes auch Parlamentsmitglieder bis zu einem gewissen Alter zum Wehrdienst einberufen werden können. Der Abgeordnete Bovan erklärte, die Abgeordneten seien zwar jederzeit bereit, ihr Leben an der Front einzusetzen, aber sie seien vom Volke ins Parlament entsandt, um die Wählerschaft dort zu vertreten. Sie hätten deswegen, so sehr sie das auch bedauern müßten, kein Recht, sich dieser Pflicht zu entziehen. Eine typische Einerseits-Andersseits-Rede hielt der liberale Abgeordnete Sir Percy Harris, in der er erklärte, die Öffentlichkeit würde es zweifelsohne nicht verstehen, wenn die Mitglieder des Unterhauses durch eine besondere Klausel von der allgemeinen nationalen Dienstpflicht ausgenommen würden. Andererseits wäre es aber geradezu eine „Tragödie“, wenn das Unterhaus sich in Zukunft lediglich aus Vertretern der älteren Generation zusammensetzte, die das militärische Alter überschritten hätten. Die Regierung müsse

etwas tun, um dieses Problem zu lösen. Der Arbeitsminister Bevin verstand als Sprecher der Regierung die Bekenntnisse seiner Kollegen recht gut und versicherte ihnen, das Gesetz enthalte nichts, was mit den Rechten, Privilegien und Gepflogenheiten unvereinbar sei, die die Mitglieder des Unterhauses für sich beanspruchen könnten. Eine besondere Klausel sei infolgedessen gar nicht notwendig. Mehrere Abgeordnete fiel angesichts dieser Regierungserklärung ein Stein vom Herzen, denn es ist nunmehr Aussicht vorhanden, daß die meisten von ihnen ihren angenehmen Druckposten in Westminster vorläufig beibehalten dürfen. Eine Statistik über die Zahl der englischen Parlamentarier, die sich im Wehrdienst befinden, wurde im übrigen bereits seit langer Zeit nicht mehr veröffentlicht.

Eine außerordentliche Vollversammlung des japanischen Kronrates wurde am Freitagvormittag im Kaiserlichen Palast einberufen. Neben dem Tenno waren die Mitglieder des Kabinetts zugegen.

Wie Domei berichtet, haben japanische Marine- und Luftstreitkräfte die internationale Niederlassung auf der Insel Kulangsu, die dem Gebiet von Amoy in Südchina gegenüberliegt, am 11. Dezember besetzt.

sozialisten und verstieg sich zu dem Vorschlag, alle NSB-er nach den niederländischen Kolonien in Amerika zu deportieren.

Alle Warnungen Musserts, die er besonders nach dem Kriegsbeginn 1939 veröffentlichte, wurden in den Wind geschlagen.

Der 10. Mai 1940 brachte für alle diese Kreise ein jähes Erwachen. Die niederländischen Nationalsozialisten stellten sich, wenn auch schweren Herzens, ihrer Regierung zur Verfügung. Sie taten als Soldaten genau so ihre Pflicht gegenüber dem Gesetz des Staates wie jeder andere Bürger. Trotzdem wurden rund 5000 Parteimitglieder verhaftet und zusammen mit den ebenfalls inhaftierten Reichsdeutschen in die Zuchthäuser und Gefängnisse des Landes gesperrt; trotzdem wurde der Bruder Musserts und noch zwölf andere Nationalsozialisten ermordet, wurden andere führende Persönlichkeiten der NSB., wie z. B. Rost von Tonnungen, bis nach Calais verschleppt, und trotzdem erliefen die für die Niederlande und Kapitulation Verantwortlichen die niederträchtige Lüge, daß die NSB-er als 5. Kolonne eigentlich den Zusammenbruch der Niederlande verschuldet hätte. Die Verführer des niederländischen Volkes aber flohen nach England, um dort ihr Unwesen zum Schaden des niederländischen Volkes weiter zu treiben. Mussert und seine Bewegung aber entschlossen sich, vom ersten Tage der deutschen Besetzung an mit den zivilen und militärischen Stellen zusammenzuarbeiten, denen Tausende ihre Parteigenossen Freiheit und Leben verdanken.

Schon auf der Hagesprak (Parteitag) im Sommer 1940 erklärte Mussert vor Zehntausenden seiner Parteigenossen, daß er entschlossen sei, mit dem nationalsozialistischen Deutschland zusammenzuarbeiten und daß er den Sieg des Führers im Interesse ganz Europas wünsche. Seit jenen Tagen sind immer mehr nie-

derländische Nationalsozialisten freiwillig in den Dienst der deutschen Wehrmacht getreten. Mussert selbst aber wurde schon Anfang September 1940 vom Führer empfangen, der mit ihm die politischen Verhältnisse in den Niederlanden im Beisein des Reichskommissars Seyss-Inquart besprach. Damit war von höchster deutscher Stelle dokumentiert, daß Mussert auch in Zukunft als Sprecher des niederländischen Volkes angesehen werden muß, denn es ist nicht wichtig, wen der jüdisch-englische Rundfunk als Sprecher der Niederlande herausstellt, sondern es ist von entscheidender Bedeutung für die Zukunft der Niederlande, wenn Adolf Hitler für würdig erachtet, mit ihm über die niederländischen Probleme zu sprechen.

Seit dieser Zeit hat Mussert und die übrigen führenden Männer der NSB. in vielen Reden und schriftlichen Verlautbarungen klar und offen den Kurs festgelegt: Mit Deutschland gegen den Bolschewismus — mit Deutschland gegen den Kapitalismus.

Darüber hinaus aber hat die NSB. seit den Maifagen des Jahres 1940 ihre Mitgliederzahl verdreifacht und es ist ihr gelungen, selbst oder mit Hilfe betreuter Organisationen an die breiten Schichten des niederländischen Volkes heranzukommen. Nachdem andere, sich auch nationalsozialistisch nennende Gruppen ihre Arbeit eingestellt haben, hat sie als einzige niederländische nationalsozialistische Gruppe ein besonderes Gewicht. Sie ist sich dieser Verantwortung auch durchaus bewußt und ist bestrebt, den Gedanken der völkischen Zusammenarbeit unter Führung Deutschlands dem niederländischen Volke klarzumachen. Mussert wurde vom Sprecher seines Volkes zum niederländischen Vertreter und Vorkämpfer einer politischen europäischen Neuordnung, die sich um den engen kameradschaftlichen Bund aller germanischen Völker gruppieren muß.

Die Philippinen — Eckpfeiler Luzon — Manila

Aus den „glücklichen Inseln“ wurde ein „militärischer und maritimer Platz erster Ordnung“ für die USA.

Seit dem Jahre 1898 sitzen die Nordamerikaner auf Luzon. Damals hatten sie nach einem Krieg gegen die Pazifik-Besitzer der Spanier, nach der Vernichtung der spanischen Flotte und nach der Eroberung von Manila neben den Revolver der Erpressung die Summe von 20 Millionen Dollar auf den Verhandlungstisch gelegt und dafür die tausend Inseln der Philippinen eingeholt. Die amerikanischen Präsidenten der Jahrhundertwende, McKinley und Theodore Roosevelt, wollten einen „Außenposten“ gegen Ostasien errichten. Unter ihrem Nachfolger Franklin Roosevelt ist aus dem Außenposten ein „Eckpfeiler“ der USA-Politik im Fernen Osten geworden; allerdings hat er schon in den ersten Tagen des Pazifik-Krieges erhebliche Risse und Sprünge bekommen; die Japaner haben ihre Truppen auf der Hauptinsel Luzon gelandet.

Im Malaisischen Archipel

Wenn ein USA-Dampfer von San Francisco mit Soldaten und Material nach Manila geht, braucht er eine Fahrzeit von etwa zwanzig Tagen. Von der japanischen Insel Formosa ist die Nordküste der Philippinen aber nur 400 Kilometer entfernt, und von Formosa bis zu den japanischen Hauptinseln ist wiederum nur eine Wasserstrecke von etwa 1000 Kilometer zu überqueren. Westwärts liegt das Chinesische Meer zwischen Manila und Hainan und Indochina, aber auch an jenen etwa 1000 Kilometer

Mangroven-Sümpfe als Verkehrshindernisse auf. Große Teile der hochgelegenen Philippinen sind mit Urwäldern bedeckt, in die noch kein Weißer eingedrungen ist. Riesige Reichtümer an Palmen, Ebenholz, Farneholz und Eisenholz wachsen in den undurchdringlichen Hochflächen heran. In den flacheren Teilen der Insel herrscht die steppenartige Savanne vor. Nur etwa ein Zehntel der gesamten Landfläche wird wirtschaftlich genutzt; in der Hauptsache wird Reis angebaut. Die Arbeitsform ist aber noch genau so primitiv wie vor Jahrhunderten. Die von den Amerikanern mit Gewalt eingeführten „Segnungen der Kultur“ sind den Malaien durchaus nicht gut bekommen. Es hat immer unter der Eingeborenenbevölkerung gegärt; die Rohstoffstapel blieben unbenutzt liegen, und die Amerikaner taten nichts, um die Lage zu verbessern. Roosevelt war aus politischen Gründen bestrebt, die Versorgung Japans mit den philippinischen Produkten an Gummi, Kopal, Zinn, Nickel, Eisen, Mangan, Antimon und Öl zu drosseln, und die Engländer versuchten zu dem gleichen Zweck, den Handel aus Thailand, Sumatra, Borneo und Celebes über Singapur zu leiten. Die Philippinen litten Not, weil der internationale Plutokratismus einen Wirtschaftskrieg gegen den Hauptabnehmer Japan führte.

An der Südwestküste der Insel Luzon hat sich durch einen Meereseinbruch hinter einem schmalen Eingang eine weite geschützte Bucht gebildet, und dahinter liegt in tropischer Pracht die Hauptstadt Manila. Die Altstadt zeigt noch ein völlig spanisches Gepräge; hohe Festungsmauern umschließen den schachbrettartig gegliederten Stadtteil, der viele Kathedralen und Klöster enthält. Dicht daneben liegt der in amerikanischem Stil gebaute Bezirk von Binondo, der die meisten öffentlichen Bauten umfaßt. Von Binondo aus gehen breite Straßen in die Stadtviertel der Eingeborenen. Inmitten üppiger Haine ragen aus dem dichten Grün nur die auf hohen Pfählen erbauten Bambushäuser hervor, mit ihren spitzen malaisischen Dächern und den merkwürdigen Muschelfenstern. Dazwischen liegen amerikanische Garagen und japanische und chinesische Läden. Manila, das etwa 300 000 Einwohner hat, ist der wichtigste Ausfuhrhafen der Philippinen. Die Amerikaner haben Manila außerordentlich stark befestigt und in dem fünf Kilometer vom Stadtzentrum entfernten Gebiet von Cavite eine Flottenstation errichtet und den Kriegshafenbezirk durch moderne Wellenbrecher von der Bai von Manila völlig abgeschlossen. In den Stützpunkt-Listen der USA. fungiert Manila als ein „militärischer und maritimer Platz erster Ordnung“.



entfernten Gestaden weht die Fahne des Tenno. Im Südwesten liegt Singapur, aber eine äußerst gefährliche Seefahrtstrecke von 2400 Kilometer dehnt sich zwischen Roosevelts Eckpfeiler und dem arg bedrohten britischen „Schlüsselstein der alliierten Fernostpolitik“. Aus dem philippinischen Inselgewirr ragt unterhalb des Hauptstützpunktes Luzon die große Insel Mindoro auf; dann schließt sich die Visayas-Gruppe mit dem Inselkranz von Tanao, Negros, Leyte, Palawan, Bohol, Cebu, Samar und Masbate an und den südlichen Abschluß bildet die Insel Mindanao, die bis an das Celebes-Meer heranreicht. Von Nord nach Süd haben die Philippinen eine Ausdehnung von etwa 1500 Kilometer.

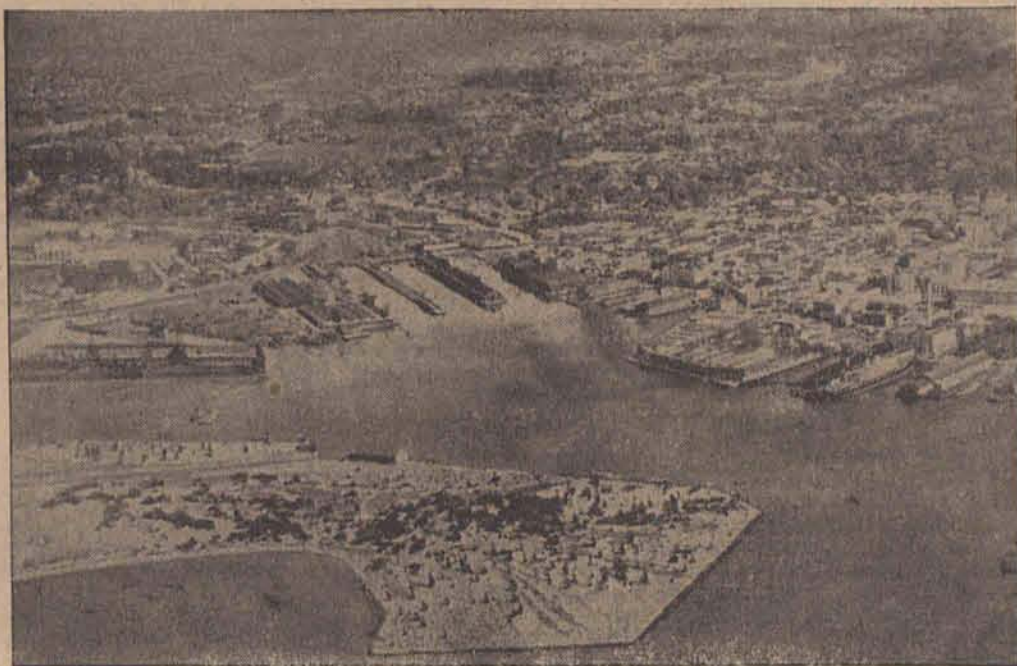
Land und Leute

Geologisch sind die Philippinen der Rest einer ehemals zusammenhängenden Gebirgskette, die der Faltengebirgszone Ostasiens angehörte und durch Meereseinbrüche vom Festland abgetrennt und stark zerklüftet wurde. Die verwitterten Felsmassen haben in den Flachlandgebieten einen überaus fruchtbaren Boden geschaffen. In den Höhenregionen durchziehen lange Reihen tätiger Vulkane das ganze Inselgebiet; die Erdbebenaktivität ist deshalb sehr lebhaft. Die Küsten sind meist schroff und zerissen; gefährliche Korallenriffe verhindern auf weite Strecken jede Annäherung an die Insel. Wo aber die Ufer flach sind, treten die vielfach vorgelagerten Anschwemmungsebenen und



Der Großmufti von Jerusalem

Vor den Männern des Deutschen Reichstages sprach der Führer über die politische Lage und über die Auswirkungen der verbrecherischen Politik Roosevelts. — Der Großmufti von Jerusalem, der als Ehrengast der Sitzung bewohnte. (Scherl, Zander-Multiplex-K.)



Der Hafen von Honolulu, der Hauptstadt Hawaiis

Luftaufnahme von Honolulu, dem militärisch und wirtschaftlich wichtigen Hafenplatz, der bereits mehrfach von japanischen Kampfflugzeugen bombardiert wurde. (Scherl-Archiv, Zander-Multiplex-K.)

Wie „Prince of Wales“ und „Repulse“ vernichtet wurden

Ein dramatischer britischer Augenzeugenbericht / Vernichtende Torpedotreffer besiegelten ihr Schicksal

Stockholm, 13. Dezember

Die Londoner Vertreter von „Stockholms Tidningen“ und „Svenska Dagbladet“ geben am Sonnabend einen außerordentlich dramatischen Bericht des Korrespondenten des „Daily Express“, Gallagher, wieder, der sich an Bord der von den Japanern versenkten „Repulse“ befand.

„Mit ihrem Zerstörergeteil verließen die Schlachtschiffe am Montag Singapur mit der Absicht, japanische Transportschiffe und die sie begleitenden japanischen Schlachtschiffe auf dem Wege nach Malakka anzugreifen. Voraussetzung war, daß man den Golf von Siam erreichte, ohne von japanischen Schiffen entdeckt zu werden. Aus diesem Grunde wählte man einen weiten Umweg. Am Dienstag wurden jedoch neun japanische Marineflugzeuge am Horizont gesichtet, die bald noch Verstärkung durch zwei weitere Flugzeuge erhielten. Plötzlich eröffnete die „Prince of Wales“ auf ein allein fliegendes japanisches Flugzeug Flakfeuer. Kurz darauf kamen fünf weitere Flugzeuge in Sicht, die in geschlossener Formation in geringer Höhe auf die „Prince of Wales“ zusteuerten. Die Japaner kümmerten sich nicht um die Zerstörer, sondern konzentrierten sich vollkommen auf die Schlachtschiffe, die ihre gesamte Flakartillerie auf die japanischen Flieger richteten. Die Flugzeuge drehten jedoch ab, ohne Bomben zu werfen.“

Im gleichen Augenblick erschütterte eine heftige Explosion die „Repulse“. Aus großer Höhe hatte eine Bombe das Flugzeugdeck des Schlachtschiffes getroffen. Der Berichterstatter meint, daß die Aufmerksamkeit der Engländer durch die niedrig fliegende erste Gruppe japanischer Flugzeuge abgelenkt worden sei, so daß sie das Herannahen weiterer Angreifer in größerer Höhe nicht bemerkt hätten. Die Bedienungsmannschaften der Abwehrgeschütze, so schreibt Gallagher weiter, arbeiteten wie rasend, als zwei Flugzeuge einen neuen Tieffangriff durchführten. Dann ertönten neue Warnungssignale. Sie galten neun Flugzeugen, die von vorn gesichtet wurden. Das Abwehrfeuer war ohrenbetäubend.

Der japanische Angriff konzentrierte sich jetzt auf die „Prince of Wales“. Um 12.10 Uhr stieg eine Säule von Wasser und Rauch wie ein baumartiger Pfeiler aus dem Achterdeck der „Prince of Wales“ auf. Das Schlachtschiff hatten einen schweren Torpedotreffer erhalten. Um 12.20 Uhr näherte sich eine neue Welle japanischer Flugzeuge. Die „Prince of Wales“ lag hilflos auf der Backbordseite. Die Japaner wußten, daß das Riesenschlachtschiff ihren

Torpedos nicht mehr entgehen konnte, und sie griffen weiter an. Die „Repulse“ kam mit ihrem gesamten Artilleriefeuer der „Prince of Wales“ zu Hilfe. Die Umrisse der „Prince of Wales“ waren jetzt im Rauch in den Flammen aller ihrer Geschütze kaum noch sichtbar. Einem japanischen Flugzeuge gelang es, einen Torpedo abzuwerfen, der die „Prince of Wales“ im Vorschiff traf. Ein zweiter Torpedo explodierte mittschiffs und ein dritter im Achterschiff. Das Schlachtschiff legte sich nun weiter auf die Backbordseite, das Achterdeck begann zu sinken und kleine Gruppen von Menschen sprangen ins Wasser.

In diesem Augenblick wurde die „Repulse“ von einem Torpedo auf der Backbordseite achteraus getroffen. Noch wußte niemand auf der Kommandobrücke, woher die Torpedos

kamen, als schon eine weitere Explosion erfolgte. Wiederum ein Volltreffer! Nach einem dritten Torpedotreffer erhielt die „Repulse“ schwere Schlagseite steuerbords, und der Lautsprecher erklang zum letzten Male mit den Worten: „Alle Mann an Deck!“ Die Matrosen sprangen in das von Öl bedeckte Wasser. Die „Prince of Wales“ versank und gleich darauf ragte auch der rotgestrichene Kiel der „Repulse“ über dem Wasser auf und glitt dann ebenfalls in die Tiefe.

In einer von allen japanischen Sendern übernommenen Rundfunkrede sprach der deutsche Botschafter Ott über das geschichtliche Ereignis des neuen Bündnisses, das die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan noch enger gestaltet.

Tonnagefragen im pazifischen Ozean

Japan hat die geheimste Flotte der Welt / Wahre Giganten des Meeres

Selbst die Amerikaner, die doch immer alles besser wissen, müssen den Japanern bescheinigen, daß über die Flotte dieses Landes weniger bekannt ist als sonst über irgendeine Flotte. Alle Spekulationen über das Kräfteverhältnis

JAPANISCHE FLOTTE



Unsere Zeichnung veranschaulicht das Stärkeverhältnis der japanischen- u. der USA-Flotte nach dem Amtlichen Flottenkalender von Weyer.

Zeichnung Roha Bilder u. Studien

im Pazifik müssen mit dieser Unbekannten rechnen. Die britisch-amerikanischen Bemühungen, nach dem Weltkrieg Japans aufblühende

Flotte zu unterdrücken, gelangen nur teilweise. Der Verrat am damaligen Bundesgenossen, der im Flottenvertrag 1922 auf der Washingtoner Konferenz in einem Verhältnis von 3:5 zuungunsten Japans gipfelte, wurde im Laufe der Zeit von den Japanern durch erhöhte Aktivität im Schiffsbau wiedergutmacht. Noch im Londoner Flottenabkommen 1930 mußten die Japaner bei den Großkampfschiffen und Kreuzern dasselbe Verhältnis zugestehen, versuchten aber diesen Nachteil durch den Ausbau der kleineren Kampfschiffe und Geleitschiffe wettzumachen. Erst 1936, als die Flottenverträge abliefen, konnte der Tenno durch seine Regierung ein Abkommen kündigen lassen, das vom ganzen japanischen Volk als eine ständige unerträgliche Fessel empfunden wurde.

Nun konnte der Ausbau der Flotte in größerem Maßstabe vorgenommen werden. Die Geheimhaltung gelang dabei so gut, daß heute tatsächlich keine Feindmacht sagen könnte, wie groß die Flotte Japans tatsächlich ist. So müssen die hier verzeichneten Angaben, die sich nach dem amtlichen Flottenkalender richten, mit einem anderen Maßstab gemessen werden. Wenn der „Weyer“ noch bei den japanischen Schlachtschiffen angibt, daß die zwei neuesten mit je 42 000 Tonnen, also wahre Giganten des Meeres, noch im Bau wären, ist man in Amerika allgemein der Ansicht, daß diese Schiffe bereits fertiggestellt seien, was auch in der Presse zum Ausdruck gebracht wird.

Geschafft!



Endlich ist es dem berühmten USA-Hauptling gelungen, das Kriegsbeil auszuhacken!

Popham ruft nach Hilfe

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 13. Dezember

Der englische Oberbefehlshaber im Fernen Osten, Brooke-Popham, hat in aller Eile sowohl in Hollandisch-Indien wie in Britisch-Indien um Zusendung von Verstärkungen gebeten. Holländische Truppen landeten gestern in Singapur und sollen sofort an die Front weitergeschickt werden. Auf die indischen Verstärkungen wird Brooke-Popham allerdings noch einige Zeit warten müssen.

„Verwundbare“ USA. Städte

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 14. Dezember.

Zum ersten Male wurde heute in Washington probeweise Luftalarm gegeben. Das Reuter-Büro, das die Meldung gibt, bringt den Probealarm im Zusammenhang mit den japanischen Angriffen auf Hawaii und dem Umstande, daß sich japanische Flugzeuge über dem amerikanischen Kontinent gezeigt hätten. Dies habe verschiedene „verwundbare“ amerikanische Städte zu den Luftschutzübungen und anderen Sicherheitsmaßnahmen veranlaßt. Reuter bezieht sich dabei auf verschiedene Meldungen und behauptet, daß japanische Flugzeuge in der Nähe von San Francisco gesichtet worden seien. Zuletzt sei das vorgestern erfolgt, als man um 22 Uhr von San Francisco ein abgedunkeltes Flugzeug in niedriger Höhe über die verdunkelte Stadt in östlicher Richtung habe fliegen sehen. Der darauf gegebene Luftalarm hätte zwei Stunden und 20 Minuten gedauert. Leuchtbomben seien dabei über dem Geschäftsviertel abgeworfen worden.

Noch nicht einmal eine Kugel?

Die Geschichte Hocks und seiner Kameraden
Erzählt von Günther Sawatzki

„Verräter hängt man auf“, sagte Stefan und raufte sich den Ziegenbart. Die Kameraden saßen schweigend um das schwelende Feuer. Der Regen wisperte. Vor dem Busch hallte der eintönige Wachruf der Posten.

Der alte Friebe räusperte sich und begann: „Aber du weißt doch noch gar nicht, Stefan, ob dein Verdacht gegen Hock begründet ist...“ Der Kornett, der früher einmal das Recht hatte studieren wollen, hob mit belegter Stimme an: „Stellen wir doch einmal genau den Tatbestand fest, das Faktum...“

Aber Stefan unterbrach ihn unwirsch: „Ach was, Tatbestand! Tatsache ist, daß Hock ein Verräter geworden ist. Und Verräter hängt man auf.“ Der Kornett aber ließ sich nicht einschüchtern, eifrig beugte er sich vor, sein junges Gesicht glühte im Feuerschein: „Bis gestern habt ihr den Hock alle gern gemocht“, sagte er eindringlich, „liegt jahrelang mit ihm im Feld — und nun findet sich keiner, der ihn verteidigen soll?“

Aspregg, der im Schatten saß, hechelte mit seiner leisen Stimme: „Gestern hab' ich ihn gesehen, als er aus der Stadt zurückkam. Ich stand Wache gegen das Osttor, und plötzlich wurde einer aus dem Pförtchen daneben herausgelassen. Ich sah es deutlich — es war der Hock...“ Er hustete hohl, und die neben ihm saßen, spürten, wie ihn das Fieber schüttelte, daß die Zähne klirrten... Er riß sich zusammen, um den Satz zu vollenden: „Und heut' ist er wieder hineingeschlichen, auch Stefan hat ihn gesehen. Schlich sich über den Graben, sprang gegen die Mauer an, und mit einem Schlag hat' ihn das Pförtchen verschluckt. Wer so aus- und eingeht in einer Stadt, die wir belagern, der ist ein Verräter!“

„Oder ein Kundschafter“, sprach eine tiefe Stimme aus dem Dunkel hinter ihnen. Sie wandten sich um. In seinen weiten Mantel gehüllt, die Arme verschränkt, den tiefen Hut tief ins Gesicht gedrückt, stand dort Loder, ihr Hauptmann. Sie nannten ihn den Stummen, weil er schweigsam war und nicht einmal zum Fluchen Worte hatte — nur zum Befehl. Der Kornett sprang als erster auf, die anderen rammelten sich mühsam empor, alte Kriegsknechte in des Herzogs Armee.

Aber der Hauptmann war schon wieder in der Finsternis verschwunden. Ein Windstoß fuhr durch den Wald, und aus den Bäumen prasselte laut ein Tropenschauer herab. „Der Hock zum Hauptmann!“ hieß es am nächsten Morgen. Aber der Hock war nicht zurückgekommen.

„Ist der Hock noch nicht da?“ hieß es am Nachmittag. Die alten Kameraden blinzelten durch die nebelhafte Luft, im verschleierte Grau lag die Stadt hinter den Wällen, nur die Kirchenkreuze blitzten.

„Nun, ist er vielleicht kein Verräter?“ hüstelte Aspregg. Aber Stefan, der gestern noch der lauteste der Ankläger war, schwieg. In der Nacht war ihm eingefallen, wie Hock ihm einst vor Jahren in schlaftrichter Nachtwaue erzählt habe, daß er aus dem Fränkischen stamme. Und hatte die Stadt, die er damals nannte, nicht etwa so geheissen wie dies verdammte Nest, an dem sie sich jetzt die Zähne ausbrachen? Auch schweigsamer schien der Hock die letzte Zeit gewesen zu sein; nun konnte Stefan sich's erklären. Ist ja auch ein verfluchtes Stück für einen alten Kriegsmann, plötzlich die Stadt brennen zu helfen, in der einst seine Eltern lebten...

Zwei Tage darauf begannen sie droben hinter den Wällen zu rumoren. Es war ein schöner Sonnennachmittag. Deutlich hörten die Belagerer droben in der keilförmig in sumpfigen Grund vorspringenden Wollschanze Sägen kreischen und Hämmer schlagen. Und plötzlich wuchs über die grüne, von Kugellöchern zerarbeitete Rasenwand wackelnd ein Holzgestell empor, ein Galgen, schwankte auf vielen unsichtbaren Schultern, rüttelte noch ein wenig, stand. Und dann brüllte hinter dem Wall hervor ein Triumphgeheul der Belagerten, als ob ihnen dieser Galgen, dem Feinde vor Augen hingestellt, besonderen Spaß verspräche.

Dann ward ein Seil übers Gerüst geworfen, und sie zogen daran einen Mann empor, dessen Körper mit Stricken umwunden war. Sie hatten ihm wohl ein Podest unter die Füße gestellt, so daß er frei über der Schanzekrone stehen mußte. Und nun schlangelte sich von oben durch die Ose langsam eine offene Schlinge

herab und pendelte über dem Kopf des wehrlosen Eingeschnürten.

„Das ist Hock!“ schrie Stefan. Sie brachen aus den Büschen und Gräben hervor, um besser zu sehen, aber gleich spritzte neben ihnen Erde auf; aus den Scharten schossen die Verteidiger.

Der Hauptmann ließ sie zurückholen. „Was das soll? Sie haben ihn gegriffen, und nun hängen sie ihn, uns zum Tort, vor unseren Augen auf“, schrie der Kornett.

Der Hock stand auf dem Wall, bleich, die eisgrauen Haare in der Stirn, und sah sie an. Jeder fühlte den Blick. Es wurde still in den Verhaufen und Gräben vor der Festung. Um so lauter lärmten sie höhnlich hinter dem Stadt-wall.

Stefans Gesicht war fahl. Er zauste seinen Ziegenbart und stampfte mit den Füßen. Erinnerungen umwogten ihn wie einen Schwimmer die See: er konnte sich nicht retten vor flutenden Bildern. Der Hock neben ihm vor Nanzig und der Hock auf der Brücke über der reißenden Aa, der Hock im Getümmel, als sie gemeinsam den verwundeten Friebe wegschleppten, der Hock mit Beute beladen und stockbetrunken in Wismar, der Hock beim Würfel und am Schenktisch... Hock, Hock, Hock! Dem Stefan wurde es, als stünde dort droben sein anderes Ich auf der Schanze und sollte den schimpflichsten Tod erleiden, den Stricktod. Pfui Teufel!

„Nicht einmal eine Kugel!“ knirschte neben ihm der Kornett.

Nicht einmal eine Kugel? Für den Hock, der tapfer gelebt und gestritten? Dem sie alle eben noch unrecht getan — nicht einmal eine Kugel?

Stefan durchzuckte es wie eine helle Flamme: plötzlich hatte er sich über die Brustwehr geschwungen, schleppte die geladene Büchse, baute sich auf, frei sichtbar vor den Wällen, legte auf und schoß...

Droben auf dem Wall zuckte Hocks hängender Körper und sackte zusammen; immer noch leer schwebte die Hängeschur über seinem schwankenden Haupt. Aufgeregt schrien sie nun hinter dem Wall, der Strick, an dem Hock unter den Armen gehangen hatte, wurde herabgelassen, sein Körper verschwand.

Dampf brütete der Zorn in den Reihen der Stürmer, die hinter Verhauf und Buschwerk

lauerten. Sie sahen sich nicht an. Sie sahen rot vor Wut.

Der Hauptmann beobachtete sie und lächelte finster; im Abendrot befahl er den Generalsturm. Die alten Krieger liefen wie mit Flügeln, in hell schreienden Rotten, gegen die Schanzen an. Die Sturmleiter bissen ihre Eisenzähne auf die Mauerkrone; das schwere Geschütz dröhnte, mit peitschendem Knallen ließen die Hagelbüchsen dazwischen.

Als die Nacht kam, war die Stadt genommen. Auf dem Markt, unter Rauchscheiden und dem Flackerlicht, das von den brennenden Wehrgängen hereinkam, hielt hoch zu Roß der Stumme. Heute war sein Tag, heute sprach er, und jedes Wort war wie ein Hieb. Kontribution. Unterwerfung. Geiseln dafür. Geplündert wird nicht, die Stadt gehört jetzt dem Herzog.

Und eine Frage war da noch: „Der Mann, den ihr gestern auf dem Wall hängen wolltet — wo ist er begraben?“

„Begraben, Herr?“ sagte der hohläugige bleiche Stadthauptmann. „Der lebt noch. Liegt im Spital.“

Da liefen die alten Kameraden hin. Die Treppe drangen sie herauf wie noch im Sturm, leiser traten sie in den hallenden Korridoren auf, und durch die Tür in den Saal schlichen sie nur noch. Er saß aufrecht, der Hock, die Schulter verbunden, und lachte ihnen entgegen. „Dank für deinen guten Schuß, Stefan! Der hat mich gerettet! Ich hatte ihnen ja, als sie mich fingen, gesagt: hier sei ich zu Hause, und hierbleiben wollte ich nun. Natürlich glaubten sie's nicht... bis du schossest, Stephan. Da haben sie alle gemeint: auf wen die draußen schießen, den hängen wir nicht, der muß wahrhaftig zu uns übergelaufen sein.“

Der Kornett stieß einen Fluch aus, für den er eigentlich noch viel zu jung war; ihn ärgerten die Tränen, die ihm über sein Milchgesicht liefen. Aber auch der Stefan raufte sich den Ziegenbart und verzog das Gesicht so sonderbar. Dann trappelten sie einträchtig die Treppe hinab, fielen in eine Schenke ein und tranken auf Hocks Genesung und Stefans Schützenkunst, auf den Sieg, den Stummen und ihren Herzog... und nachher, als sie nicht mehr so genau wußten, wer und wo sie waren, tranken sie wahrhaftig auch auf die eroberte Stadt und die Leute, die Hock hatten hängen wollen.

Das brave Lieschen / Von Robert Weber von Webenau

Lieschen war ein braves Mädchen und der Stolz ihrer Eltern. Besonders Mama war von ihrem Töchterchen schwer begeistert. Dieses verdiente aber auch die Bewunderung. Lieschen half der Mutter überall. Sie kochte, bückelte, räumte auf, kurz, sie war die Perle einer Tochter.

Besonders stolz aber war ihre Mutter auf ihre künstlerischen Talente. Lieschen konnte nämlich ganz gut malen und zeichnen. „Mein Lieschen wird noch eine zweite Angelika Kauffmann!“ prahlte die Mutter. „Gegen sie sind der selige Makart und Schwind und wie die berühmten Maler alle heißen mögen, nur Stümper!“

Kein Wunder also, daß Lieschen die Akademie der bildenden Künste besuchen durfte, um sich zur Malerin ausbilden zu lassen. Die Mutter sprach nur von ihrer Tochter, der Malerin, und erhoffte von deren Talent wahre Wunder. Lieschen's Radierungen „Badende Venus“ und „Die drei Grazien“ begeisterten die Künstlerin-Mutter immer aufs neue, und obendrein freute sie sich über die Anständigkeit ihrer Tochter, die nur für die Kunst lebte und für Unterhaltungen, Liebesangelegenheiten und ähnliche, den Charakter eines jungen Mädchens verderbende Dinge, keinen Sinn hatte. Besonders das Kapitel „Mann“ schien für Lieschen ein spanisches Dorf zu sein, wie Mama mit besonderer Genugtuung konstatierte.

Eines Tages erhielt die junge Malerin den ersten Preis der Akademie für Schülerarbeiten. Ein Bild, das Lieschen gemalt hatte, wurde ausgezeichnet.

Freudig umarmte die Mutter die junge Künstlerin. „Ich habe ja gewußt!“, strahlte sie, „daß aus dir eine Meisterin wird! Bitte zeige mir das prämierte Bild!“

Benno Falbertus war nach Berlin zurückgekehrt. Er hatte vorgehabt, seiner anstrengenden Geschäftsreise, die ihn über Brüssel, Paris, Bordeaux und Marseille geführt hatte, einen Erholungsurlaub an der Riviera anzufügen. Geschäftlich ließ sich das wohl machen. Die Berichte seines Prokuristen waren durchaus zufriedenstellend und die Reise erfolgreich gewesen. Er hätte sich diese Ausspannung, auf die er sich seit langem gefreut, gönnen können.

Aber eine eigenartige Unruhe ließ ihn sofort nach Beendigung der Geschäfte zurückkehren. Er hatte während der ganzen Zeit seiner Abwesenheit keine einzige Zeile von Renate bekommen. Das berührte ihn im höchsten Grade sonderbar. Wie er sie kannte, hätte sie sofort den Empfang seines Briefes und des Schecks bestätigt, ganz gleich, ob sie diesen eingelöst hätte oder nicht.

Ihr deswegen noch einmal zu schreiben, verbot ihm sein Taktgefühl. Vielleicht deutete ihr Schweigen schon darauf hin, daß er sie verletzt hatte. Er litt so unter dieser Vorstellung, daß er an eine Vergnügungsreise nicht eher denken mochte, bevor er sich nicht Klarheit darüber verschafft hatte.

Falbertus saß also wieder vor seinem Schreibtisch und sah die eingegangene Post durch. Ein Brief war darunter, dessen Handschrift ihm bekannt vorkam. Lilli Jellos! Er runzelte die Stirn, öffnete ihn unbehaglich:

„Lieber Benno! Ich höre, daß Du bald wieder im Lande sein wirst. Wenn Dir unsere kleine Meinungsverschiedenheit kurz vor Deiner Abreise leid tun sollte, bin ich gern bereit,

Langsam enthüllte Lieschen die Zeichnung. Sie stellte einen nackten Mann vor und darunter stand: „Männlicher Akt. Fecit Lieschen Knödelmüller!“

Mamachen wurde beinahe vom Schlage gestreift. „Himmel! Ein nackter Mann!“ flüsterte sie tonlos und schnappte nach Luft. „Ich bin entsetzt!“

Lieschen beruhigte die Mutter: „Ist doch nichts dabei!“

Die Künstlerin-Mutter bekam beinahe keinen Atem: „Ein nackter Mann! Malt so etwas ein anständiges Mädchen? Schämst du dich nicht, so ein sittenloses Modell anzusehen?“

Das brave Lieschen lachte hell: „Aber Muttchen! Ich habe das Bild gar nicht nach einem Modell gemalt!“

„Wieso?“ sagte Mamachen ahnungslos, „Wonach denn?“

Errötend kam es von den Lippen des braven Lieschen:

„Nach dem Gedächtnis, Muttchen!“

Büchertisch

„Die Welt im Spiegel der Rassen Seele“, von Curt Brenger. Verlag Ferdinand Hirt, Breslau. Es ist zum Allgemeintum geworden, daß die Rasse sich nicht in äußerlichen Erscheinungen wie Nasenform, Gang usw., sondern daß sich gerade das Wesentliche auf seelische Veranlagungen bezieht. Gauschungsleiter Curt Brenger hat diese Beziehungen allgemeinverständlich dargestellt und damit ein Rüstzeug in die Hand gegeben, das gerade bei uns besonders wichtig und notwendig ist. Viel zu sehr wurde immer das Stoffliche in der Rassenfrage betont; hier ist Gelegenheit, dieses materielle Wissen auf die viel wichtigeren Erscheinungsformen der Rassen Seele und ihre Pflege auszuwirken.

Georg Kell

mit Dir die Fäden der Freundschaft wieder neu zu knüpfen. Ich bin der Meinung, daß wir zu hübschen Stunden zusammen verlebte haben, als daß wegen einer so dummen Geschichte ein Bruch zwischen uns gerechtfertigt wäre. Ich entbiete Dir jedenfalls den gewohnten Willkomm zur Heimkehr. Deine Lilli.“

Der Brief machte Falbertus stutzig. Das sah ja beinahe so aus, als bereue Lilli ihre häßlichen Anschuldigungen gegen Renate. Um so besser! Dann waren also seine geheimen Befürchtungen unberechtigt, oder sie hatte doch irgendeinen Klatsch angestiftet und fühlte sich nun schuldbehaftet.

Er klingelte seinem Diener. „Anton, entschuldige Sie sich“, rief er dem Eintretenden entgegen, „daß ich Ihnen vor meiner Abreise einen Brief an Frau Dr. Renate Halding gab.“

„Jawohl, Herr Direktor!“

„Haben Sie den Brief befördert?“

„Ich... ja... ach so! Wie war das doch? Ja, richtig, das war so: Gleich, wie Herr Direktor fort waren, wollte ein Herr Halding Sie sprechen.“

„Herr Halding?“ fuhr Falbertus auf. „Telephonisch?“

„Nein, der Herr war hier. Er schien es nicht zu glauben, daß Sie schon fort waren. Er wollte Sie unbedingt sprechen. Da fiel mir ein, daß Sie mir einen Brief an Halding übergeben hatten, und ich händigte ihn dem Herrn gleich ein. „Es ist gut“, sagte er, und nahm ihn mit.“

Falbertus lehnte sich schweratmend in den Sessel zurück. Mit Mühe unterdrückte er einen Fluch. Er winkte dem Diener, zu gehen,

Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Ein Sänger der schlesischen Glashütten gestorben. Der schlesische Schriftsteller Wilhelm Dzialis ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Dzialis zog die Kraft für seine Werke aus dem heimischen Boden. Den größten Erfolg haben ihn seine Erzählungen um die schlesischen Glashütten eingetragen. Mit ihm ist der Sänger dieser Glashütten dahingegangen.

Goldene Mozart-Medaille für Geheimrat Schliedermaier. Geheimrat Ludwig Schliedermaier, Bonn, wurde von dem Präsidenten der Stiftung Mozarteum, Regierungspräsident und Gauhauptmann Dr. Albert Reitter, in Würdigung seiner überragenden Verdienste auf dem Gebiete der Mozartforschung anlässlich seines 65. Geburtstages als sechstem Träger die Goldene Mozart-Medaille verliehen.

Weihnachtsausstellung ostpreussischer Künstler. Im Krönungsgang des Königsberger Schlosses ist eine Weihnachtsausstellung ostpreussischer Künstler untergebracht. Dem Besucher begegnen immer wieder die Menschen und Landschaft Ostpreußens; auch Stilleben und Blumenstücke erfreuen das Auge.

Musik

4000 Aufführungen seit 1935 hat Paul Linckes bekannteste Operette „Frau Luna“ im Reich erlebt. Seit ihrem Erscheinen im Jahre 1899 haben allein in Berlin rund 2500 Aufführungen dieser Operette stattgefunden, in der jede Nummer zu einem volkstümlichen Schlager geworden ist.

Stuttgarter Ballett-Erfolg. Ein Tanzabend der Württembergischen Staatstheater in Stuttgart brachte die Uraufführung des Balletts „Der Spiegel der Prinzessin“ von Hans Müller-Kray. Mascha Lidolt verhalf der Tanzschöpfung zu prachtvollem Leben. Starker Beifall belohnte das Werk und die Aufführung.

„Ich liebe vier Frauen“. Das Frankfurter Kleine Haus brachte das Lustspiel „Ich liebe vier Frauen“ des Ungarn Johann v. Bokay zur Uraufführung. Ein gepflegter Dialog und

Erzählte Kleinigkeiten

Grillparzer erzählte ein Erlebnis, das er mit Beethoven nach einem Besuch bei diesem in Hetzendorf hatte. Beethoven hatte bei dieser Gelegenheit darauf bestanden, den Gast noch eine Strecke auf dem Heimweg zu begleiten. Er setzte sich also zu jenem in den Wagen.

Statt nun nach einer Weile auszusteigen, fuhr er bis zu den Toren der Stadt mit und verabschiedete sich dann, um den etwa eineinhalbstündigen Weg nach Hause zu Fuß anzutreten.

Als Grillparzer weiterfahren wollte, bemerkte er auf dem Platz, auf dem Beethoven gesessen, ein Stück Papier, das dieser wahrscheinlich verloren oder vergessen hatte. Der Dichter wankte seinem Gastgeber zu, daß dieser zurückkommen möge. Beethoven jedoch schüttelte den Kopf und beschleunigte lächelnd seine Schritte nach der entgegengesetzten Richtung.

Schließlich sah sich Grillparzer das Papier genauer an und entdeckte, daß es genau den Betrag des Fuhrlohnes enthielt, den Grillparzer in Beethovens Gegenwart mit dem Kutscher ausgemacht hatte.

Ein Zeitgenosse Beethovens, John Russel, schrieb in einem Reisebericht über die Eindrücke, die er von dem Meister empfangen hatte:

„... Der gänzliche Verlust seines Gehörs hat ihn allen Vergnügens beraubt, das die Geselligkeit bietet, und wahrscheinlich sein Gemüt verbittert. Er pflegte einen besonderen Keller zu besuchen, wo er den Abend in einem außer dem Bereich von Geschwätz und Streitereien liegenden Winkel eines öffentlichen Lokales zubrachte, Wein und Bier trank, Käse und Bücklinge aß und Zeitung las.“

Eines Abends setzte sich jemand neben ihn, dessen Gesicht ihm gar nicht gefiel. Er sah den Fremden während an und spuckte sodann auf die Erde, als hätte er eine Kröte gesehen, hierauf blickte er bald auf Zeitungsbild, bald wieder auf den Eindringling und spuckte von neuem aus, wobei sich sein Haar allmählich noch wilder und zottiger sträubte, bis er endlich den Wechsel von Auspucken und Anstarren mit dem Ausruf beschloß: „Was für eine schurkische Pratzel!“ und aus dem Zimmer lief.

Ein Berliner Kliniker traf auf einem Spaziergang in Begleitung seines Assistenten eine Dame hoch zu Roß, die ihm freudig zuwinkte.

„Sehen Sie, lieber Kollege“, erzählte der berühmte Internist, „diese Dame ist ein interessanter Fall von Migräne. Ich habe ihr das Klavierspielen verboten und dadurch eine restlose Heilung erzielt.“

„Ist das ein so probates Mittel?“ fragte neugierig sein Begleiter.

weil er fürchtete, die Beherrschung zu verlieren.

Seine dumpfe Ahnung hatte ihn somit nicht betrogen. Wenn Thomas Halding in offensichtlicher Erregung ihn sprechen wollte, war ihm ohne Frage etwas von dem Vorfall in Falbertus' Wohnung zu Ohren gekommen. Aber durch wen? Durch Renate bestimmt nicht. Mithin hatte Lilli ihr Schandmaul nicht halten können. Und er war fort gewesen und hatte durch seinen Brief der armen Renate womöglich noch schwer geschadet. Er mußte sofort Gewißheit haben.

Falbertus zwang sich zur Ruhe und klingelte Lilli an. Sie war hochofrenet, als sie seine Stimme hörte, und als er sie um eine Rücksprache bat, sofort bereit, zu ihm zu kommen.

Diese Lösung war ihm nicht ganz recht. Er wäre ihr lieber an einem dritten Ort entgegengetreten. Sie machte sich offenbar falsche Vorstellungen über seine Einstellung ihr gegenüber. Aber er war viel zu erregt, um zu widersprechen.

Lilli erschien nach kurzer Zeit, freudestrahlend und ganz auf großmütige Verzeihung gestimmt.

„Zu wem hast du oder deine Freundin von der Begegnung mit Frau Dr. Halding in meiner Wohnung gesprochen?“ unterbrach Falbertus brüsk ihre wortreiche Begrüßung.

Falbertus' durchbohrendem Blick entging nicht ihr heftiges Erschrecken, obwohl sie sofort mit großem Augenaufschlag verwundet fragte:

„Ich? Aber Benno!“ (Fortsetzung folgt)

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille 47)
Alle Rechte durch Franksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

„Wenn wir einig werden, Komilitonen!“ wiederholte der Kollege entrüstet. „Wir müssen und wir werden!“

Renate lächelte über seinen Eifer. „Das weiß ich nicht, Frank“, dämpfte sie ihn. „Ich brauche Geld. Viel Geld. Und zwar sofort.“ „Du wirst mich nicht übervorteilen. Das weiß ich. Ich habe dir doch gesagt, du kannst die Kaufsumme an dem Tage bar haben, an dem wir den Vertrag unterschreiben.“

„Ich wollte dich erst um meine Vertretung für einige Monate bitten, Frank. Sie sollte allerdings erst etwas später sein. Ich möchte noch einige der wichtigsten Sachen erledigen. Aber jetzt will ich ganz aufgeben. Es wäre gut, wenn du so bald wie möglich in meiner Kanzlei arbeitetest, damit du eine Übersicht gewinnst. Kannst du abkommen?“

Kilian bejahte. „Dr. Kerhas weiß ja, daß ich eine eigene Praxis suche.“

„Gut, Frank. Wir werden dann noch einige Zeit unter meiner Firma zusammenarbeiten, aber den Vertrag möchte ich schon früher mit dir machen.“

Kilian bot ihr die Hand. „Einverstanden, Renate. Hoffentlich bereust du die Aufgabe deiner Selbständigkeit nicht.“

Renate sah ihn mit klaren Augen an. „Nein, Frank“, sagte sie fest.

Wartheland im Bild

Was Künstleraug' in trunken Schau empfangen,
was schallend beschwingte Hand gemalt,
hier nimmt es Herz und Sinn uns ganz gefangen,
wo es von lichter Wand herniederstrahlt.

Weit ruhest du vor uns, deutsches Land im Osten,
zu ferner Sicht den Blicken hingedehnt,
nun endlich nicht mehr auf verlor'nem Posten,
da Erde, die so lang' sich heimgelehnt.



Hans Bauer (Weimar): Reiter
(LZ-Bilderdienst, Foto: Weingandt)

Von Bild zu Bild will tiefer sich enthüllen
all deiner herben Schönheit milder Glanz,
mag groß und leuchtend Sonne dich erfüllen,
mag dich umschatten düster Wolken Kranz.

Wir lieben dich zu allen Tagesstunden,
im bunten Farbenspiel der Jahreszeit,
geheimnisvoll wir fühlen uns verbunden
mit Leinen Fluren, Seen, Wäldern weit.

Du land im Osten, Scholle deutscher Ahnen,
auf neu uns allen heimatnah und wert,
wir wissen stettig um dein ernstes Mahnen
und um dein stolzes Sinnbild: Pflug und Schwerdt!

Geo Fritz Gropp.

Die Ablieferung der Grammophone

Wir werden von zuständiger Stelle gebeten
darauf hinzuweisen, daß die Ablieferung der
Grammophone und polnischen Schallplatten
(Sprech- und Gesangsplatten) auch noch im
Laufe der heute beginnenden Woche erfolgen
kann. Ort: Kreispropagandaleitung der NSDAP,
Hermann-Göring-Straße 128 (neue Nummer).
Zeit: von 15 bis 19 Uhr.

Die Post heute und am kommenden Sonntag.
Sonntag, den 14. und 21. Dezember, sind sämt-
liche Postannahmestellen von 9 bis 12 Uhr für
die Annahme von Paketen und Päckchen ge-
öffnet. Über den Feiertagsdienst geben beson-
dere Aushänge bei den Postämtern Auskunft.

Die Verkaufszeit am Weihnachtsabend. In
unserer Nummer 341 vom 9. Dezember brach-
ten wir unter der Überschrift „Sonntagsverkauf
vor Weihnachten“ eine Pressemeldung, in der im
letzten Absatz auch kurz der Verkauf am
Weihnachtsabend erwähnt war. Durch ein Ver-
sehen heißt es hier jedoch statt 24. Dezember
21. Dezember. Wir weisen deshalb darauf hin,
daß der 21. 12. in diesem Jahr kein verkaufs-
offener Sonntag ist, und daß sich diese Aus-
führungen auf den Weihnachtsabend, den 24.
Dezember, beziehen. Am 24. Dezember müssen
nach den geltenden Vorschriften alle offenen
Verkaufsstellen bereits von 17 Uhr an für den
geschäftlichen Verkehr geschlossen sein, mit
Ausnahme von Apotheken und des Handels
mit Weihnachtsbäumen.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang
um 16.28 Uhr.

Nährmittelkarte in den Gaststätten!

Einige Hinweise, deren Beachtung die Volksgenossen vor Nachteilen bewahren

Vor wenigen Tagen haben wir die neuen
Lebensmittelkarten in die Hand bekommen.
Es sind im wesentlichen die gleichen Sorten
wie bisher auch. Neu ist die Aufteilung der
Nährmittelkarte, die nicht mehr in 63
Nummern zerfällt, sondern drei Arten von Ab-
schnitten trägt mit den Zeichen, N, TN und
NST. Die bisherige Nährmittelkarte der Stadt
und des Kreises Litzmannstadt wird durch
diese neue einheitliche Nährmittelkarte ab-
gelöst. Auf die N-Abschnitte können Grieß,
Hafer oder Gerste bezogen werden, auf die
Abschnitte TN auch Teigwaren. Gegen die
NST-Abschnitte werden Sago, Kartoffelstärke-
mehl oder Puddingpulver abgegeben; jeder der
Abschnitte berechtigt zum Bezug von 25 Gramm
der betreffenden Ware. Die Ausgabe dieser
Waren wie auch aller übrigen markenpflich-
tigen Lebensmittel wird also nicht mehr, wie
das bisher teilweise geschehen ist, aufgerufen,
sondern richtet sich nach den Auf-
drucken auf den Kartenabschnitten. Wich-
tig ist, daß die gestern „abgelaufenen“ Nährmit-
telkarten weiter aufzubewahren sind; bisher
ist eine Anzahl ihrer Nummerabschnitte noch
nicht aufgerufen worden, sie werden aber un-
ter Umständen für den Bezug von Sonderzutei-
lungen gebraucht. Also: Aufheben und nicht
wegwerfen!

Neu ist die Bestimmung, daß von Montag,
dem 15. Dezember, an in den Gaststätten auch
Nährmittelkarten abgegeben werden müssen.
Die neue Nährmittelkarte trägt an ihrem
oberen Rand Sonderabschnitte, die zum Bezug
von Sonderzuteilungen vom Landesernäh-
rungsamt aufgerufen werden, während die Er-
nährungsämter die entsprechenden Abschnitte
am unteren Kartenrand aufrufen.

Neu ist auch für unser Gebiet die Marmeladenkarte, auf die man wahlweise Zucker

Das Sondergericht II beim Landgericht in
Litzmannstadt verurteilte den polnischen Prä-
laten Vincenty Harasymowicz aus Parzen-
czew wegen Waffenbesitzes zum Tode und
seine Wirtschaffterin Helena Wronska wegen
Kenntnis des Waffenbesitzes zu fünf Jahren
Zuchthaus. Außerdem wurden Jan Sroczyński
und Jan Balcerzak wegen Leichenfledderei zu
je zehn Jahren Zuchthaus, Vincenty Jozwiak
und Josef Balcerzak wegen Hehlerei zu drei
bzw. einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Folgender Sachverhalt wurde in der Haupt-
verhandlung festgestellt:

Der Prälat und frühere Pfarrer von Parzen-
czew Vincenty Harasymowicz war zur Zeit
seines Lebens ein Liebhaber von Waffen. Seit
er im Jahre 1904 die Pfarre von Parzenczew
übernommen hatte, war es bekannt, daß er gern
auf die Jagd ging. Wie er angibt, aus gesund-
heitlichen Rücksichten zu diesem Zweck hielt
er sich Jagdgewehre. Außerdem hatte er auch
noch einige Revolver, von denen einer stets
auf seinem Nachtschisch lag. Den Deutschen ist
bisher nur ein Browning in die Hand gefallen
und das kam so:

Als die deutschen Truppen Parzenczew zu
besetzen begannen, sagte der Pfarrer zu seiner
Wirtin: „Hier, nehmen Sie diesen Browning,
so wie er in das Taschentuch eingewickelt ist,
und vergraben Sie ihn recht schön.“ Die Wir-
tin entgegnete: „Aber Herr Pfarrer, den werden
wir doch abliefern müssen.“ Da sagte der
Pfarrer: „Große Dame, das sind doch nicht
Deine Sachen.“ So ging denn die Wirtin in
den Garten, und vergrub den Browning dort,
wo ein Obstbaum aus den Himbeersträuchern
herausragte. Als sie zurückgekommen war,
fragte der Pfarrer: „Hast Du alles gut gemacht?“
und die Wirtin erwiderte: „Dort unter den
Himbeersträuchern habe ich den Browning
vergraben.“ Wenige Tage später bereits mußte
der waffenliebende Pfarrer von der Kanzel
herab verkünden, daß alle Waffen abgelie-
fert werden sollen und jeder den Tod zu er-
warten habe, wenn er dieses Gebot nicht be-
folge. Das hat der Pfarrer noch oft verkünden
müssen. Trotzdem behauptete er in der Haupt-
verhandlung, er hätte nie an seinen Browning
gedacht. Sicherheitshalber wurde der Obst-
baum, unter dem der Browning vergraben lag,
abgehaue, so daß die Stelle nun wirklich
schwer zu finden war. Als die Helena Wronska
schließlich vor der Polizei stand, daß sie den
Browning unter den Himbeersträuchern
vergraben habe, mußte der Garten einen gan-
zen Tag umgegraben werden, bis man, und
zwar in einem Meter Tiefe, den Browning
fand. In der Hauptverhandlung erkannte Ha-
rasymowicz den Browning als den seinen an.
Der Sachverständige stellte fest, daß der
Browning eine noch voll gebrauchsfähige
Waffe sei.

Da der Waffenbesitz eines Polen mit
der Todesstrafe bedroht ist, wurde das Todes-
urteil gegen Harasymowicz verkündet.

Seine Wirtin kam deswegen mit fünf Jah-
ren Zuchthaus davon, weil sie den Pfarrer
darauf aufmerksam gemacht hatte, daß er die
Waffe vergraben müsse, und weil ihr zu
glauben war, daß sie selbst deswegen keine
Anzeige erstatte, weil Harasymowicz als
Pfarrer für eine große Autorität war, und
er gesagt hatte, sie solle sich nicht darum
kümmern, er selbst trage die ganze Verantwor-
tung.

Der Waffenbesitz des Pfarrers war durch
die Untersuchungen herausgekommen, die an
ein Gericht anknapfen, das im Dorf Parzen-
czew seit zwei Jahren nicht verstummen wollte,
nämlich, daß ein deutscher Soldat kurz vor dem

Einrücken der deutschen Truppen im Garten
des Pfarrhauses ermordet worden sei. Bei der
Umbettung von Gefallenen wurde auch die
Leiche eines deutschen Soldaten auf der Ge-
meindewiese, die an den Pfarrgarten an-
schließt, gefunden. Die Leiche war schon stark
in Verwesung übergegangen. Lediglich das
ließ sich feststellen, daß es sich um einen deut-
schen Soldaten handelt und daß er einen
Schuß durch die Brust erhalten hatte.

Die Hauptverhandlung ergab, daß der deut-
sche Soldat auf der Gemeindewiese verscharrt
worden war und daß sein Tod im Pfarrgarten
eingetreten war, und zwar in einem Maisfeld,
das hinter der Scheune des Pfarrhofs lag. Dort
war die Leiche aufgefunden worden. Von dort
her waren zwei Schüsse zu hören gewesen,
nachdem zwei polnische Feldgendarmen den
deutschen Soldaten im Maisfeld gesucht hatten.
Sie hatten offenbar auch die Schüsse abgege-
ben. Der deutsche Soldat war in das Maisfeld
geflüchtet, als ein Feuerüberfall auf Parzenczew
stattfand. Kurz vor dem Feuerüberfall hatten
ihn die zwei Feldgendarmen zusammen mit
polnischen Zivilisten auf einen Wagen beför-
dert, um ihn hinter den polnischen Truppen her-
zuführen. Als der Feuerüberfall erfolgte, waren
die Feldgendarmen und die Zivilisten ausein-
andergestoben und hatten den verwundeten
deutschen Soldaten seinem Schicksal über-
lassen. In das Pfarrhaus war der Soldat durch
einen Offizier gebracht und dem Pfarrer über-
geben worden. Der Pfarrer sollte ihn verpfle-
gen und den einrückenden Truppen übergeben.
Die Angeklagten Sroczyński und Balcerzak
waren von den Feldgendarmen abgeholt wor-
den, um bei der Beerdigung des Deutschen zu

helfen. Dabei hatten sie dem gefallenen Sol-
daten seine Armbanduhr, den Trauring, die
Brieftasche sowie Geld und andere Kleinigkei-
ten aus den Taschen herausgenommen und
dann behalten. Damit haben sie eines der ver-
abscheulichsten Verbrechen, nämlich
Leichenfledderei, begangen. Wenn nachgewie-
sen worden wäre, daß sie auch die Erkennungs-
marke an sich genommen und nicht abgelie-
fert hätten, so wären sie zum Tode verurteilt
worden, denn wer die Erkennung gefallener
Soldaten aus eigensüchtigen Motiven verhin-
dert, hat nichts anderes als den Tod verdient.
Aber der Verbleib der Erkennungsmarke konnte
nicht aufgeklärt werden. Die Spuren wiesen
darauf hin, daß einer der Feldgendarmen die
Erkennungsmarke abgenommen hat. So wur-
den Sroczyński und Balcerzak als Volksschäd-
linge zu je zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.
Die Uhr hatte Balcerzak seinem Bruder Josef
geschenkt. Der hätte wissen müssen, daß gol-
dene Armbanduhren in der Familie Balcerzak
nicht vorhanden waren und daß sich niemand
Goldsachen kaufen konnte. Er hätte den Um-
ständen nach annehmen müssen, daß diese auf
unehrliche Weise in den Besitz des Bruders
Jan gekommen waren, er hat sich also der
Hehlerei schuldig gemacht. Der Kutscher des
Pfarrers, Jozwiak, hat nur ein Zehnpfennigstück
von Balcerzak erhalten. Die Polen hielten es
für eine wertvolle Münze und Jozwiak wußte,
daß diese Münze aus dem Nachlaß des gefal-
lenen Deutschen stammte. Er wurde daher trotz
des geringen Wertes des Zehnpfennigstückes
wegen der zum Ausdruck gekommenen niedri-
gen Gesinnung zu drei Jahren Gefängnis ver-
urteilt.

Nr.

Die Versorgungslage bei Tabakwaren

Eine reibungslose und gerechte Versorgung sämtlicher Raucher wird angestrebt

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Be-
zirksfachgruppe Tabak, führte für Litzmann-
stadt und Umgebung eine Mitgliederversamm-
lung durch. Kreisfachgruppenleiter Hugo
Bohr begrüßte besonders den Bezirksfach-
gruppenleiter Kurt Lange, Posen, und den Be-
zirksgeschäftsführer Pg. Schwenen, Posen.
Letzter sprach über den Aufbau und die Auf-
gaben des Tabakwareneinzelhandels im Reichs-
gau Wartheland.

Der Redner betonte, daß bisher und auch in
Zukunft, Tabakwarenfachgeschäfte nur dort
angesetzt werden, wo aus Versorgungsgrün-
den ein Bedürfnis vorhanden ist und die Exi-
stenzfähigkeit auf Grund der Verbraucherzahl
gesichert erscheint. Da während des Krieges
die Tabakwaren insgesamt als verknappte
Artikel anzusehen sind, wurde vorerst auf
etwa 10.000 Einwohner ein Spezialgeschäft für
Tabakwaren eingerichtet. Nach Beendigung
des Krieges gilt als Grundlage, auf Grund der
im Altreich gemachten Erfahrungen, eine Ein-
wohnerzahl von 5000. Diese neuerrichten-
den Tabakwarenfachgeschäfte sind sämtlich
für versehrte Kriegsteilnehmer reserviert. Bei
dem Aufbau eines leistungsfähigen Tabak-
warenfachhandels muß gleichzeitig eine Tren-
nung hinsichtlich der anderen Branchen durch-
geführt werden. So dürfen Papierwarenge-
schäfte, Drogerien, Friseur usw. nicht mit
Tabakwaren handeln. Der Redner erläuterte
dann die Anordnung über den Verkehr mit
Tabakwaren in den eingegliederten Ostgebieten,
sowie die dazu erlassenen Durchführungs-
bestimmungen, einschließlich der inzwischen
auch in unserem Gau in Kraft getretenen Ver-
kaufs-, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen.
Im Sinne dieser Anordnung kann als „Fach-
geschäft“ nur die Tabakwarenverkaufsstelle
angesehen werden, deren Inhaber die erforder-
liche Sach- und Fachkunde besitzt und über
die kaufmännischen Fachkenntnisse verfügt.
Die Verkaufsstelle selbst muß ein ordentliches
Schaufenster haben und so eingerichtet sein,
daß sie ohne Weiteres als Spezialgeschäft für
Tabakwaren für jeden Verbraucher erkennbar
ist. Der Redner gab Ratschläge für die zweck-
mäßigere Ausgestaltung und wies auf die
Möglichkeiten zur Verbesserung der fachlichen
und kaufmännischen Kenntnisse hin.

Abschließend betonte Pg. Schwenen, daß
jeder Inhaber eines Tabakwarenfachgeschäftes
seine Aufgabe richtig erkennen und seinen
Beruf mit Lust und Liebe ausfüllen müsse. Nur
dann werde es möglich sein, den Tabakfach-
einzelhandel so leistungsfähig zu machen, daß
er seine Aufgaben in jeder Hinsicht erfüllt.

Anschließend sprach Bezirksgruppenleiter
Kurt Lange, Posen, über die Versorgungs-
und Verteilungsmaßnahmen bei Tabakwaren.
Der Redner gab eingangs eine Darstellung
über die Entwicklung im Tabakanbau und im
Verbrauch von Tabakwaren. Aus den Aus-
führungen konnte man entnehmen, daß sich
im Laufe der Jahrzehnte der Verbrauch von
Tabakwaren wesentlich gesteigert hat. Dieses
ist aber in besonders starkem Maß jetzt wäh-
rend des Krieges eingetreten. Von seiten der
Herstellerbetriebe wird alles getan, um unter
Berücksichtigung der Rohstoffverhältnisse, den
gesteigerten Bedarf decken zu können. Da die
Zigarettenindustrie gegenwärtig rund 130% der
Mengen herstellt, die vor dem Kriege fabri-
ziert wurden, so müßte eigentlich angenom-
men werden, daß der Bedarf gedeckt werden
könne. Leider muß aber festgestellt werden,
daß die Verbraucher sich nicht genügend auf
die gegenwärtigen Verhältnisse einstellen, be-
sonders hinsichtlich ihres Rauchbedarfs, An-
forderungen an die Tabakwareneinzelhandels-
geschäfte stellen, die nicht erfüllt werden
können. Herr Lange behandelt dann eingehend
die in den verschiedenen Gauen des Reiches
durchgeführten Verteilungsmaßnahmen und
betonte, daß der Einzelhandel an diesen Vor-
gängen ein starkes Interesse habe, weil durch
die Einführung von Kontrollmaßnahmen eine
reibungslose und gerechte Versorgung der
Kunden ermöglicht werde. In seiner Eigen-
schaft als Bezirksfachgruppenleiter macht
Herr Lange allen Mitgliedern zur Pflicht, jetzt
während des Krieges besonders gewissenhaft
und sorgfältig die Verteilung der so begehrten
Tabakwaren vorzunehmen.

Den Vorträgen schloß sich eine Aussprache
an, in der auch Geschäftsführer Kurt Brauer
das Wort nahm, um den Kaufleuten des
Tabakwareneinzelhandels für die örtlichen
Maßnahmen einige Anweisungen zu geben.

Erweiterung des Omnibusverkehrs

Die schlechte Verkehrsverbindung der im
Nordosten gelegenen Vororte führte zu stän-
digen Vorstellungen bei der Stadtverwaltung
und der Straßenbahn. Nachdem es unter Über-
windung zeitbedingter Schwierigkeiten gelun-
gen ist, die erforderlichen Fahrzeuge zu be-
schaffen, werden vom Montag, dem 15. Deze-
mber, an folgende Omnibuslinien betrieben: Li-
nie A: Fridericusstraße, Ecke Hochmeister-
straße, über Landsknechtstraße, Sulzfelder
Straße, Ostfriedhof, Tiefland, Lager Wildschütz
bis Tiefland, Ecke Lohelandweg. Linie B: Au-
gust-Bier-Krankenhaus über Wilhelm-Gustloff-
Straße, Fridericusstraße, Wasserwerk, Wolhy-
nierstraße bis Lager Stockhof (Am Berge). Der
Fahrplan richtet sich vorerst nach dem Ver-
kehrsbedürfnis und wird an den Haltestellen
angeschlagen.

Mit der Verlängerung der Omnibuslinie A
und der Einrichtung der neuen Linie B wurde
auch die Schaffung eines klaren Omnibus-
tarifs erforderlich. Genau wie bei der Straßen-
bahn sind jetzt die Omnibuslinien in einzelne
Teilstrecken aufgeteilt, so daß nunmehr ein
Teilstreckentarif für den Straßenbahn- und
Omnibusbetrieb aufgestellt werden konnte, der
einen bequemen Übergang von und zur Stra-
ßenbahn bei gerechter Fahrpreisbildung gestat-
tet. Der jetzt gültige Omnibustarif liegt im

allgemeinen 5 Pf. über dem Straßenbahntarif,
da die Betriebskosten wesentlich höher sind.

Wenn man betrunken ist. Auf der Kreuz-
ung Buschlinie-Meisterhausstraße wurde ein
32 Jahre alter Keilner von einem Lastkraft-
wagen angefahren, wobei er eine leichte Ge-
hirnerschütterung davontrug. Der Verletzte
war angetrunken und lief beim Überschreiten
der Fahrbahn direkt in den Lastkraftwagen
hinein.

Bei einem Verkehrsunfall auf der Kreuz-
ung Horst-Wessel-Straße/Buschlinie zwischen
einem Personen- und einem Lastkraftwagen
entstand leichter Sachschaden. An der Einmün-
dung der Fridericusstraße in den Deutschland-
platz wurde ein zehnjähriger Junge von einem
Lastkraftwagen angefahren. Er wurde mit
leichteren Verletzungen in das August-Bier-
Krankenhaus übergeführt.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Fröhenplatz, Dienstag, 19.45 Uhr, kurze Bespre-
chung für alle Pol. Leiter.
NSKK, M/116. Für die Korpsangehörigen Pflichtver-
sammlung in der Messe, Adolf-Hitler-Straße 53, am Don-
nerstag, dem 18. 12., 19 Uhr.
Hitler-Jugend, Bann 664. Alle Winterlagerleiter der
des Bannes 664 melden sich Donnerstag, 19. 12., zu einer
Besprechung. Amtliche Lichtbildausweise mitbringen.

Aus dem Wartheland

Das Gebot der Stunde

Landesbauernführer Dr. Kohnert erließ folgenden Aufruf: Die harten und unerbittlichen Schläge unserer Wehrmacht an allen Fronten haben unseren Gegnern die Erkenntnis gebracht, daß Deutschland militärisch nicht mehr zu besiegen ist. Die Erinnerung an das Ende des Weltkrieges läßt sie jedoch hoffen, daß es ihnen trotzdem noch gelingen wird, uns durch Aushungern in die Knie zu zwingen. Aber auch hier täuschen sie sich.

Wie der deutsche Soldat an der Front seine harte Pflicht erfüllt und jeden Gegner niederringt, so steht auch die Heimat mit starkem und gläubigem Herzen diesen Schicksalskampf durch. Der deutsche Bauer und Landwirt aber kennt in diesem Kampf seine Aufgabe. Er weiß, daß seine Arbeit, sein Fleiß und seine Disziplin wesentlich dazu beitragen, die Siegeshoffnungen unserer Feinde zu zerstören.

Unsere Soldaten haben im Osten große Gebiete erobert, die in absehbarer Zeit die Kornkammer Europas sein werden. Das geeinte Europa wird dann für alle Zeiten blockadefest sein. Bis dahin aber gilt es, mit unseren Vorräten, besonders mit Brotgetreide, hauszuhalten! Der deutsche Bauer und Landwirt vermag viel, wenn er seine Kräfte für eine große Sache einsetzt, das haben die Erzeugungsschlechten bewiesen.

Jetzt heißt es, das Gebot der Stunde erkennen, und abliefern!

Bauer und Landwirte im Warthegau! Vor einiger Zeit wurden Dir die Veranlagungsbescheide für die Brotgetreideablieferung 1941/42 zugestellt. Liefere mehr ab! Auf den Veranlagungsbescheiden stehen nur die Mindestmengen. Was Du darüber hinaus auf den Markt bringst, hilft die Front verstärken.

Vor allem aber: Dresche jetzt! Keine andere Arbeit darf Dir zur Zeit so wichtig sein, wie dreschen. Halte Dir auch immer vor Augen: Wer mehr verbraucht, als ihm nach der Mahlkarte zusteht, oder wer gar Brotgetreide verfüttert, hilft dem Feind.

Gauhauptstadt

Der Gauleiter in Potsdam. Der Reichsstatthalter im Warthegau, Gauleiter Greiser, stattete dem Präsidenten des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, Staatsminister Dr. Müller, einen Besuch ab und besprach mit ihm gemeinschaftliche dienstliche Fragen. — Verlängerter Entwurfs-Wettbewerb. Der vom Arbeitskreis für Baugestaltung und Baupflege unter den Architekten und Städtebauern des Gaugebietes ausgeschriebene Wettbewerb über die Planung eines neuen Dorfes wurde um einen Monat verlängert. Abgabetermin ist der 20. Februar 1942, 12 Uhr mittags. Neue Anschrift: Posen, Kaiserring 13.

Katisch

th. Wehrrückführung im Wartheland. Nachdem die NSKK-Motorstandarte 126 am Vortag einen Führerappell durchgeführt hatte, fand am 7. 12. 1941 eine Abschlussprüfung für die vormilitärische Wehrerziehung und für das SA-Wehrabzeichen statt. Als Gäste waren der Kreisleiter und ein Offizier der Wehrmacht des Stadortes erschienen. NSKK-Männer stellten unter Beweis, daß sie in Anbetracht der Verhältnisse eine gute Ausbildung erhalten haben. Obwohl die Durchführung ihres Auftrages mit körperlichen Anstrengungen verbunden war, liefen sämtliche Männer ihre befohlene Meilestelle an. Am Abend trafen sich die Teilnehmer zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Schieratz

ew. Auch hier sprach Pgn. Thrö. Die NS-Frauenchaft/Deutsches Frauenwerk veranstaltete einen Gemeinschaftsabend, an dem die Ortsfrauenchaftsleiterin Hubrich auch die Gaufrauenchaftsleiterin begrüßen konnte. Zu Beginn wurde den Mitgliedern der Ortsgruppe das Frauenwerksabzeichen verliehen. Pgn. Helga Thrö wies in ihrer Ansprache auf die Bedeutung dieses Abzeichens hin. Sie verpflichtete die Frauen zur Mitarbeit am Werk des Führers in dieser großen Zeit. Dieser Gemeinschaftsabend wurde von musikalischen und gesanglichen Darbietungen der Frauen umrahmt. Abschließend sprach Ortsgruppenleiter Trieschmann; er betonte die Zusammenarbeit zwischen Partei und NS-Frauenchaft.

Pabianice

B. Eröffnung der Reichsschulungsabende. Auf Anordnung des Kreisleiters Todt finden am Montag in allen Ortsgruppen des Kreises Lask Reichsschulungsabende der NSDAP statt. In einer Großveranstaltung in Pabianice im Tuschiner Saal um 19.30 Uhr spricht der Kreisleiter. Diesem Reichsschulungsabend kommt eine besondere Bedeutung zu.

Poddembice

Zwei Schweine gestohlen. Im Dorf Baldrychow (Gemeinde Poddembice) wurde in einer der letzten Nächte ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem die Diebe zwei Schweine von 80 bzw. 55 kg stahlen.

Welungen

Werkausstellung des BDM. Die Vorweihnachtszeit mit ihren kleinen Heimlichkeiten hat begonnen. Nicht nur durch unsere Wohnungen zieht der leise Duft frischen Tannengrüns, nein auch in Heimabenden unserer Mädel im BDM atmen diese Vorfreude auf Weihnachten. Am heutigen Sonntag laden die Mädel zur Werkausstellung ins Haus der Partei ein, um andere mit ihrem Fleiß zu überraschen, mit dem sie die vielen bunten Weihnachtsgeschenke für die NSV gearbeitet haben.

Zgierz

Kl. 26 Volksbüchereien in Litzmannstadt-Land. Nachdem kürzlich in Zgierz eine neue Volksbücherei eingeweiht worden ist, beträgt die Zahl der bestehenden Büchereien im Landkreis Litzmannstadt insgesamt 26. Weitere Einrichtungen dieser Art werden in Kürze erfolgen.

Landwirtschaftsschule in Zgierz eingeweiht

Erziehung der Jugend zu fachlich und charakterlich wertvollen Menschen ist nötig

In den Räumen der Landwirtschaftsschule des Landkreises Litzmannstadt in Zgierz fand gestern die feierliche Eröffnung der Schule statt. Gäste und Schülerversammlung versammelten sich im festlich geschmückten Kameradschaftsraum, in dem der Leiter der Landwirtschaftsschule, Dr. Becker, die Begrüßungsansprache hielt. Er gab seinem Dank und seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch die Unterstützung der zuständigen Stellen die Schule nun endlich ins Leben gerufen werden konnte trotz der mannigfaltigen Schwierigkeiten, die durch die Kriegsverhältnisse bedingt sind. Nach einem kurzen Überblick über die Verteilung der Räume gab Dr. Becker einen Einblick in die Art des Unterrichts der Jungen- und Mädchenabteilung und schloß mit der Versicherung, daß er und seine Mitarbeiter bemüht sein werden, die ihnen anver-

traute Jugend zu fachlich und charakterlich tüchtigen Menschen heranzubilden.

Der Sprechchor „Bauer sein, heißt Kämpfer sein“ leitete über zu der Ansprache des Kreisleiters und Landrats Mees. Er wandte sich insbesondere an die Jungen und Mädchen selbst und ermahnte sie, von sich aus alle Kräfte einzusetzen, um sich genügend fachliches Wissen anzueignen, damit sie dereinst treu am Boden des Ostens arbeiten können.

Nachdem auch Bürgermeister Dr. Eifrig seiner Freude über die Fertigstellung der Landwirtschaftsschule Ausdruck gegeben hatte, ergriff der Kreisbauernführer Bosse im Namen aller Bauern des Kreises das Wort. „Bauer im Osten sein, heißt höchste Pflichterfüllung“, war der Inhalt seiner Ausführungen. Nach der Führehrung fand eine Besichtigung der Schule statt.



Kreisleiter und Landrat Mees bei der Eröffnungsansprache

(Aufnahme: Boff)

Rüstzeug für einsetzende Winterarbeit

Fortschritte der Partei-Organisation im Kreis Lask! Eine Arbeitstagung der NSDAP.

B. Die Kreisleitung Lask der NSDAP. hatte die Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter und Gliederungsführer zu einer Arbeitstagung nach Pabianice einberufen, die der Besprechung wichtiger laufender Angelegenheiten im Hinblick auf die bevorstehende Winterarbeit galt. Die Tagung wurde durch einen Bericht eingeleitet, den Kreisamtsleiter Gollner über die während des verflossenen Jahres im weiteren Auf- und Ausbau der Partei erzielten Arbeitsergebnisse gab. Der Bericht, der die unlängst erfolgte Aufnahme der ersten 104 Parteimitglieder sowie die kürzlich stattgefundene Einholung von 14 durch den Gauleiter geweihte Ortsgruppenführer des Kreises besonders würdigte, zeigte, daß die Parteiarbeit auf fast allen Gebieten, nicht zuletzt auch auf dem der Organisation, eifrig vorwärtsgetragen wurde.

Nachdem Kreisschulungsleiter, Pg. Zühlendorf, noch kurz zur kommenden Gestaltung der gerade für unser Gebiet so wichtigen Schulungsarbeit der Partei Stellung genommen hatte, ergriff Kreisleiter und Landrat Todt das Wort, um die notwendigen Richtlinien für die bevorstehende Winterarbeit mit auf den Weg zu geben.

Der Kreisleiter gab einen Überblick auf die weltpolitische Lage und schilderte den noch tobenden Krieg als einen epochalen Entscheidungsschlacht zwischen zwei Weltanschauungen, von denen die eine neben der andern nicht bestehen kann. Er zeigte, wie der zuversichtliche Glaube an die Idee des Nationalsozialismus dem deutschen Menschen volle Siegesgewißheit gibt und wie daher die Partei eine ihrer vornehmsten Aufgaben in der weltanschaulichen Ausrichtung aller Volksgenossen, d. h. in der Schulung, erblickt muß. Diese Schulung, die aber niemals in der verstandesmäßigen Eintrichterung von Wissensstoff, bestehen kann, sondern die in hinreißendem Appell an die

Herzen auch dem letzten Volksgenossen den Nationalsozialismus zum inneren Erlebnis werden läßt und ihm damit das notwendige seelisch-geistige Rüstzeug für den deutschen Lebenskampf der Gegenwart vermittelt. Eine solche Schulungsarbeit wird in den kommenden Monaten mit im Vordergrund der Parteiarbeit des Kreises Lask stehen.

Gaufrauenchaftsleiterin in Pabianice

B. Vorweihnachtsstimmung lag über der Kundgebung der deutschen Frauen von Pabianice und Umgebung, die das NS-Frauenwerk aus Anlaß des Besuches der Gaufrauenchaftsleiterin Pgn. Thrö im Versammlungssaal der NSDAP (Tuschiner Straße) veranstaltete.

Zu den Aufgaben des deutschen Ostens im gegenwärtigen Kriege führte Pgn. Thrö vor Augen, daß die Voraussetzung für das Gelingen des Kampfes in der Anspannung aller Kräfte und in der Opferbereitschaft liegt. Hierbei ist es Aufgabe der Frau, unter Hintansetzung des eigenen Ichs in ihrer Weise dafür zu sorgen, daß die innere Front stark erhalten bleibt und sich der äußeren Front würdig erweist. Die deutsche Frau muß sich ganz vom nationalsozialistischen Geist der Volksgemeinschaft erfüllen lassen, der allein imstande ist, sie gegen mancherlei Versuchungen gefeit zu machen, die vor allem auch im Hinblick auf die Ernährungslage an sie herantreten und darin bestehen, daß sie auf den Gedanken kommt, unter Sabotierung der Versorgungsmassnahmen des Staates Mangelwaren auf schmalen Wegen zu ergattern. Die deutsche Frau im Wartheland muß sich aber auch darüber hinaus an der Stärkung der inneren Front dabei beteiligen, daß sie in dem hier tobenden Volkstumskampf einen aktiven Posten einnimmt. Die deutsche Frau beispielsweise, die in Geschäften oder auf der Straße sich der polnischen Sprache bedient, übt Verrat an der deutschen Gesinnung.

L. Z.-Sport vom Tage

Die Tschammer-Pokalspiele beginnen jetzt

Zwei neue Mannschaften beteiligt / Fünf Spiele auf dem Programm

Dieser Sonntag bringt eine erfreuliche Unterbrechung der Pokalspiele durch den Beginn der Kämpfe um den Tschammer-Pokal. Allerdings zweimal geht es trotzdem, und zwar gleichzeitig um Punkte, aber der Anlaß ist denkbar erfreulich, denn mit Polizei Schieratz und 44 Litzmannstadt treten zwei neue Fußballmannschaften in den erfreulich wachsenden Kreis unserer Gemeinschaft. Allerdings wurde das angesetzte Treffen zwischen Pabianice und TSG Litzmannstadt 07 vom Gau aus verschoben, so daß insgesamt fünf Spiele auf dem Programm bleiben.

Nehmen wir zuerst die drei Begegnungen der Bezirksklasse. Sie lauten: HTO. — 44-Sportgemeinschaft Litzmannstadt, Stadtsportgemeinschaft — SVA-Rapid, Polizei Schieratz — Polizei Litzmannstadt Res.

Das erste Spiel beginnt um 14.30 Uhr an der Böhmischen Linie. Wenn es die 44 fertig bringt, im Fußball genau so stark herauszukommen wie vor Monaten im Handball, dann rechnen wir mit ihrem Erfolg, zumal die HTO. bisher noch nicht die Gelegenheit hatte, ihr Können richtig zu zeigen. — Schon um 13 Uhr sind die Stadtsportgemeinschaft und die neue Kombination SVA-Rapid die Gegner im Stadion am Hauptbahnhof. SVA und Rapid haben angesichts ihrer Spielverluste die einzig richtige Maßnahme ergriffen und sich zusammengeschlossen, so daß die Stadtsportler vermutlich vor einer schweren Aufgabe stehen. — In Schieratz wird die junge Mannschaft der dortigen Polizei auf verlorenem Posten stehen, denn ihre Kollegen aus Litzmannstadt verstehen etwa vom Fußball und

müßten glatt gewinnen. Aber das Lernen wäre dann für den Platzverein auch noch ein Gewinn.

Zweimal treffen bereits Gemeinschaften der Gauklasse zusammen. Es sind die Reichsbahn Litzmannstadt — SG. Union 97, NSSG. Zdunska-Wola — Polizei Litzmannstadt.

Die Union hat gegen die Reichsbahn noch etwas gutzumachen, denn vor einigen Wochen gab sie die Punkte kampflos ab. Allerdings hat die Union auch einige Aufteilungsschwierigkeiten, die erst behoben sein müssen, wenn man wieder beginnen will. Der Anstoß erfolgt um 14.30 Uhr im Stadion am Hauptbahnhof.

Die Begegnung in Zdunska-Wola hat erheblichen Reiz, denn an gleicher Stelle behielt der Platzverein die Punkte, um wenig später im Freundschaftsspiel gegen die Polizei glatt mit 4:0 zu unterliegen. Da Zdunska-Wola eine ausgesprochene Pokalmannschaft ist, haben die Gäste allen Grund zur Vorsicht. yn

Zweimal um Punkte im Handball

Das Handball-Programm dieses Sonntags ist nicht sonderlich umfangreich, denn in zwei Spielen geht es um die Punkte. Zunächst empfängt die Polizei Schieratz dabei die Reichsbahn aus Litzmannstadt. Die Litzmannstädter sind zwar Favorit, aber die Platzherren haben schon bewiesen, daß sie in den bisherigen Kämpfen gelernt haben, weshalb der Unterschied nicht sehr groß werden dürfte. — In Litzmannstadt kommen die beiden Mannschaften der Polizei zusammen. Gewiß wird die „Erste“ gewinnen, aber die Reserve hat auch einen sehr ordentlichen Platz errungen. yn

Ratsherren tagten in Ostrowo

Am Donnerstag traten die Ratsherren mit Bürgermeister Kemnitz zusammen. Bürgermeister Kemnitz teilte zunächst mit, daß die hauptamtlichen Beigeordneten der Stadt Ostrowo auf Grund der Berufung des Regierungspräsidenten endgültig in ihr Amt eingeführt seien, und zwar Böckmann als Erster Beigeordneter und Werner als Stadtbaurat. Stadtkämmerer Böckmann führte aus, daß der bestehende Fehlbetrag des Haushaltsplanes 1941 infolge des guten Einganges der Steuern durch den Nachtragshaushaltsplan nunmehr ausgeglichen sei. Er erläuterte sämtliche größeren Einnahme- und Ausgabeposten ausführlich. Die Endzahlen des Haushaltsplanes für 1941 sind durch den Nachtragshaushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 3.520.701,64 M und die im außerordentlichen Haushaltsplan auf 1.670.500 M festgesetzt worden. Die Rechnung für das Rechnungsjahr 1939 ist durch das Rechnungsprüfungsamt Ostrowo geprüft. Dann wurde über den An- bzw. Verkauf von verschiedenen Grundstücken gesprochen. Bürgermeister Kemnitz teilte mit, daß sämtliche Friedhöfe der Stadt auf Grund eines Erlasses des Reichsstatthalters von der Stadt Ostrowo übernommen worden sind. Hierdurch ist der Stadt die Möglichkeit gegeben, diese Friedhöfe wirklich zu würdigen Ruhestätten zu gestalten. Alle Grabstätten, die keine Pflege aufweisen, müssen eingeebnet werden. Weiter gab der Bürgermeister bekannt, daß er die Absicht habe, im nächsten Frühjahr etwa weitere 20.000 Obstbäume anpflanzen zu lassen. Zur Zeit seien Verhandlungen im Gange, die darauf hinzielten, daß auch in den von der GHTO verwalteten Grundstücken Obstbäume angepflanzt würden. Weiter gaben Stadtbaurat Werner und Stadtbauinspektor Eichen Erklärungen zu dem Wirtschaftsplan der Stadt Ostrowo, während Stadtoberinspektor Kolata in einem kurzen Vortrag die Unterbringung der Greiblichen und Waisen in der Stadt erläuterte.

Deutschenek

r. NSV-Kindergarten eingerichtet. Im Rahmen einer schlichten Feier wurde durch Kreisamtsleiter Moellers der durch Umbau gewonnene Kindergarten seiner Bestimmung übergeben. Ortsgruppenleiter Klinke versicherte, daß in diesen Räumen stets der Nationalsozialismus eine Heim- und Pflanzstätte haben werde. Im Feuerwehrraum veranstaltete die Wehrmacht zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes ein Konzert, das starkstens besucht war und mit einem Betrag von fast 4000 RM, dem Winterhilfswerk einen ansehnlichen Zuschuß zur Verfügung stellen konnte.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Litzmannstadt-Land

Alexandrow-Stadt: 14., Wochenendsch.; 15., Sprechst. 20—21; 16., Bl.-u. Zellen. u. Og.-St., Sprechst. 20—21. Alexandrow-Land: 14., Wochenendsch.; 15., Bl.-u. Zellen. 20., Zellen. u. Og.-St. Andresfelde: 14., Wochenendsch.; 19., Sprechst., Bl.-u. Zellen. u. Og.-St.; 21., Verant. d. Kreiskulturtrupp. Beldow: 14., Wochenendsch.; 17., Sprechstunde; 20., Bl.-u. Zellen. u. Og.-St. Konstantinow: 14., Wochenendsch.; 15., Zellen. u. Og.-St.; 16., Bl.-u. Zellen.; 18., Sprechst.; 20., Sprechst. Königsbach: 14., Wochenendsch.; 19., Zellen., Bl.-u. Og.-St., Sprechst. Löwenstadt: 14., Wochenendsch.; 17., Sprechst.; 19., Bl.-u. Zellen. u. Og.-St., Sprechst. Neuzisold: 14., Wochenendsch.; 17., Sprechst.; 21., Bl.-u. Zellen. u. Og.-St., Sprechst. Ruckwerda (Rzgow): 14., Wochenendsch.; 20., Verant. d. Kreiskulturtrupp., Bl.-u. Zellen. u. Og.-St., Sprechst. Strickau: 14., Wochenendsch.; 16., Sprechst.; 17., Bl.-u. Zellen.; 19., Zellen. u. Og.-St., Sprechst. Tuschin: 14., Wochenendsch.; 14., Kundgebung (Bf.); 16., Zellen.; 17., Sprechst. 19—20; 20., Sprechst. Zgierz-Stadt: 14., Wochenendsch., Verant. d. Kreiskulturtrupp.; 15., Zellen. u. Og.-St.; 16., Block.; 17., Sprechst.; 19., Sprechst. Zgierz-Land: 14., Wochenendsch.; 15., Bf. Kundgebung.

Kreis Lask

14. 12., Kreis Lask: Arbeitstag., Landratsamt, Sitzungs-saal, 10; Og. Szczerzow: Morgenl., Gemeinschaftsabend; BDM: Untergau: Wochenendsch., BDM-Führ., BDM-Heim; Og. Kleszczow: Dienst P. L. in Lenkino, 10; 15., Für alle Ortsgr. d. Kr. Lask: Durchf. d. Reichsschulungsabend; Og. Belchatow: Film, Kreisbildstelle, 14; 16., Og. Dobron: Film, Kreisbildstelle, 16; Og. Wodzislaw: Dienstbespr. u. Schul. P. L.; 17., Kreis Lask: Vorweihnachtsf. sämtl. Ortsgr., Pabianice, 19.30, Tusch. Saal; Og. Zapolice: Schulung, Holendry, 19; Og. Lutomerz: Schulung, 16; 18., Og. Lask: Bespr. Bl.-u. Zellen., Schulungsabend; 19., Og. Pabianice-Ost: Appell P. L., Dienstst.; 20., Og. Lask: Zelle 07, 20 in Jesionna; 20., Og. Wodzislaw: Gemeinschaftsabend, 17; Og. Kleszczow: Schulung, Lenkino, 19.

Kreis Ostrowo

15. 12., Ostrowo-West 16 Kindergr.; Raschkau 16 u. 19 Film „Ein hoffnungsloser Fall“; 20 DAF; 16., Ostrowo (Kreis) 16.30 Og.-Leiter L. d. Kreis.; 17., Adelnau 20 P. L., Walt., Warte; Deutschdorf 19 Zellenabend; Kirchberg 19 Zellenabend; Kalscher Heide 19 Zellenabend; Mixstadt 19 Zellenabend; Honig 16 P. L.; Ostrowo 16 Kinder-vorst., „Dornröschen“; Schwachwalde 16 Zellenabend; 18., Ellenfeld 15 Nachm. d. Frauenw.; 19., Waldmark 15 Jugendgr.; Antonsdorf 19 Vorweihnachtsf.; Ostrowo-Nord 16.45 P. L.; Ostrowo-West 19.45 Frauenw.; 20., Waldmark 17 NSV; Kl.-Pappel 16 Vorweihnachtsf.; 21., Adelnau 17 Vorweihnachtsf.; Deutschdorf 16 Vorweihnachtsf.; Dietersdorf 16 Vorweihnachtsf.; Gartendorf 14 Vorweihnachtsf.; Kl.-Hirschtelch 16 Vorweihnachtsf.; Honig 17 Vorweihnachtsf.; Pawelau 17 Vorweihnachtsf.; Kenchen 17 Vorweihnachtsf.; Kottowski 17 Vorweihnachtsf.; Langenheim 14 Vorweihnachtsf.; Neu-Skalen 16 Vorweihnachtsf.; Ostrowoer Ortsgr. 16 Vorweihnachtsf.; Raschkau 17 Vorweihnachtsf.; Schwachwalde 14 Vorweihnachtsf.; Schwarzwald 17 Vorweihnachtsf.; 23., Bilingen 17 Vorweihnachtsf.; 28., Adelnau 16 Frauenw.; 30., Ostrowo-West 20 P. L., Wlt., Warte; Surmin 18 Kameradschaftsabend P. L.; 31., Hirschtelch 16 P. L.; Ostrowo 20 Jahresschluß.

Kreis Kempen

15. 12., Dietrichsweller 20 Reichsschulungsabend; 16., Kempen-Stadt 19.30 Arbeitsplanbespr.; Persitz 15 Spitzener.; Schildberg-Stadt 20 Reichsschul.; Schildberg-Land und Haldeberg Reichsschul.; 17., Wilhelmsbrück 14.30 Frauenw.; Werkt.; 18., Bralin 19 Führerbespr.; Dietersweller 18 Sonnenwendf.; Haldeberg 18 P. L.-Schul.; Schildberg-Stadt 18 „Märchenspiel für Kinder“; Wilhelmsbrück 18 Frauenw.; Werkt.; Wöllingen 19 P. L.-Schul.; 19., Kempen-Stadt 16 „Märchenspiel für Kinder“; 20 SA- und NSKK-Kameradschaftsabend; Schildberg-Stadt 20 P. L.-Schul.; 20., Rundstätt 16 Weihnachtsf.; Moorschütz 16 Weihnachtsf.; Treu-weller 20 NSV; Schildberg-Stadt 20 DAF-Bl.-u. Zellenw.; 21., Altwerder 15 Weihnachtsf.; Bralin 16 Weihnachtsf.; Dietrichsweller 15 Frauenw.; Kempen-Stadt 10 Morgenl. u. Sonnenwend.; 22., Kempen-Stadt 20 Weihnachtsf. P. L.; 28., Dietrichsweller 18 Dorlabend; Taubenfelde 15 NS-Reliebkriegerbund; Treu-weller 15 Frauen-Nachm.; 30., Reichel 20 P. L.-Schul.; 31. Kempen-Stadt 17 Jahresschluß.

Lodsch flüchtet unter den Schutz Deutschlands

Die Lodscher Deutschen stellen sich unter den Schutz des Deutschen Reiches / Erinnerungen von Adolf Eichler

Ein Tag von einschneidender Bedeutung für die gesamte deutsche Ostpolitik war der 5. November 1916, an dem die Mittelmächte die Unabhängigkeit Polens proklamierten. Er und seine Folgen waren das Ergebnis geschickter Stimmungs- und Wachsamkeit der offiziellen Führung des deutschen Volkes einzuschläfern und sie glauben zu machen, daß das polnische Volk mehr oder weniger bewußt den einhelligen Willen habe, seine neue Staatlichkeit auf engste mit den Staatsgefügen Deutschlands und Österreich-Ungarns zu verknüpfen.

Der Staatsakt vom 5. November war in jeder Beziehung eine Improvisation. Im Wirtswarr der ungeklärten und nicht zu Ende gedachten politischen Möglichkeiten hatte man in Berlin vergessen, eine Daseinsicherung der deutschen Volksgruppe im neuen Polen zu erwägen. In Warschau, wo ich mich erkundigt hatte, wie man sich in der deutschen Zivilverwaltung die Zukunft des bodenständigen Deutschtums denke, hörte ich den Kanzleirost, die Polendutschen könnten nach Deutschland umsiedeln, um dort die durch den Krieg entstandenen Lücken auszufüllen.

Nach diesen Erfahrungen wurden wir uns noch mehr als früher der Tatsache bewußt, daß das Leben unserer Volksgenossen soweit wie das des einzelnen sich auch in Zukunft nicht auf gesicherter Grundlage fortentwickeln, sondern daß wir um diese Grundlage zunächst noch kämpfen mußten. Wir hatten uns die Zukunft Kongreßpolens im engsten Anschluß an Deutschland gedacht. Es war außer jedem Zweifel, daß die Deutschen in einem sich selbst überlassenen Polen schweren Gefahren entgegengehen.

Die Führung der Lodscher deutschen Aktivisten sah sich genötigt, allen eingeschüchterten und mutlos gewordenen Volksgenossen einen festen Standpunkt in der raschen und verwirrenden Folge neuer politischer Erscheinungen und Wandlungen zu geben und den Willen zu ihrer Selbstbehauptung zu stärken. Sie mußte auch Ausschau halten nach Beschützern und Bürgen unserer nationalen Rechte.

Große politische Kundgebung

Nach reiflicher Überlegung beschlossen wir, eine große politische Kundgebung zu veranstalten und uns mit dem Mandat der Versammlung an die höchsten Stellen des Reiches zu wenden. Wir waren ruhige Männer, denen, wie allen damaligen Lodscher Deutschen, alles Demonstrative fernlag. Die Not erforderte aber rasches Handeln, und es mußte mit den bisherigen Anschauungen aufgeräumt werden.

Am 10. Dezember 1916 rief die von mir herausgegebene und von Friedrich Flierl redigierte Wochenschrift „Deutsche Post“ die Deutschen in Stadt und Land zu einer öffentlichen Versammlung in Lodsch zusammen. Der Saal des Männergesangsvereins und seine Vorräume waren zu eng, um alle Erschienenen zu fassen. Ich sprach einleitende Worte. Flierl nahm zu der Frage nach der Zukunft der Deutschen in Polen Stellung. Arbeitersekretär Neumann erörterte die Sorgen der deutschen Arbeiterschaft. Lyzealdirektor Treut behandelte die deutschen Schulinteressen. Gymnasialdirektor von Eltz richtete versöhnende Worte an die deutschen Passivisten. Einmütig bekannte sich die Versammlung zu der vorgeschlagenen Entscheidung: „Welt über 2000 deutsche Männer aus Lodsch und Umgebung haben sich heute im Männergesangsvereinsaal zu Lodsch versammelt. Einmütig verleihe ich ihrer Sorge um die Zukunft der 600 000 Deutschen und ihres Volkstums in dem wiedererstandenen Königreich Polen Ausdruck. Obwohl die Deutschen im Lande sich die Lösung der polnischen Frage anders gedacht haben, sind sie bereit, sich auf den Boden der geschichtlichen Tatsache der Wiedererrichtung des Königreichs Polen zu stellen. Zugleich bekräftigen sie die bestimmte Erwartung, daß die Deutsche Reichsregierung die wirtschaftlichen und kulturellen Lebensinteressen der bodenständigen deutschen Bevölkerung Polens schützen und sichern wird. Durch die schwersten Zeiten des verflorenen Jahrhunderts

haben die Deutschen seit den Tagen der Ansiedlung ihr deutsches Volkstum treu bewahrt. Die Deutschen sind allenthalben immer treue Staatsbürger gewesen. Ohne ihr Deutschtum aufgeben zu wollen, werden sie ihre staatlichen Tugenden auch in dem neuen Königreich Polen bewahren. Sie dürfen dann aber erwarten, daß der polnische Staat ihrer Volksart Rechnung trägt und sie wegen ihres Volkstums und ihrer Treue zu ihm nicht hintansetzt. Sie bitten daher die Deutsche Reichsregierung bei der endgültigen Neuordnung des polnischen Staates ihre Volkskinder in Polen nicht zu vergessen. Das Deutsche Reich wird im Hinblick auf seine Beihilfe bei dem Bestreben der Polen nach Selbstständigkeit und Anschluß an die westeuropäische Kultur auf den für die Erhaltung des Deutschtums in Polen erforderlichen Sicherheiten bestehen dürfen, ohne damit an irgendeine Beeinträchtigung des polnischen Wesens und der polnischen Art zu denken. Diese Sicherheiten müssen sich erstrecken auf: 1. Gewährung des gleichen Bürgerrechtes, 2. Schutz der konfessionellen Freiheit, 3. Vertretung der Interessen der deutschen Minderheit im Staate, in der Stadt und auf dem Lande, 4. Schutz der deutschen Arbeit, des uneingeschränkten Vereins-, Koalitions- und Versammlungsrechtes und vor allem 5. auf das Recht an der Erhaltung, Entwicklung und Verwaltung der niederen, mittleren und höheren deutschen Schulen im Lande. Ferner ist 6. die Selbstverwaltung der wohlthätigen Anstalten zu gewährleisten. Endlich müßte 7. die Umwandlung der Konsistorial- in die Synodalverfassung der evangelisch-lutherischen Kirche, die Verlegung der obersten Kirchenbehörde von Warschau nach Lodsch und die Ausbildung der evangelischen Geistlichen auf reichsdeutschen Universitäten angeordnet werden. Nur wenn die Deutschen einig und opferwillig für ihr Volkstum einstehen, nur wenn die Deutsche Reichsregierung die genannten Sicherheiten schafft und überwacht, nur wenn das Mutterland seine mächtigen Arme schützend über seine Kinder in der Fremde hält, wird das Deutschtum in Polen Bestand haben.“

Vier Telegramme
Mit großer Begeisterung wurde die Absendung von Telegrammen beschlossen an den Deutschen Kaiser um Schutz und Anteilnahme für die Deutschen in Polen, an den damaligen Reichskanzler um Schaffung von Sicherheiten für das Deutschtum bei der Neuordnung der staatlichen Verhältnisse in Polen, an Hindenburg und Mackensen, den Eroberer von Lodsch, um Geltendmachung ihres Einflusses zur Erhaltung deutschen Volkstums in Polen. Der Kaiser versicherte in seiner Antwort, daß er warmen Anteil an dem Wohlergehen der Deutschen in Polen nehme. Hindenburg drückte aus, daß er das Deutschtum in Polen nicht vergessen werde, und Mackensen versicherte es seiner Sympathie. Der Reichskanzler hatte unser Telegramm unbeantwortet gelassen. Er hätte, wenn er auch uns gegenüber aufrichtig gewesen wäre, den Deutschen in Polen wenig Tröstliches eröffnen können. Denn gerade in jenen Tagen mußte, den Polen zuliebe, die Hindenburgsche Städteordnung für das besetzte Gebiet neuen Bestimmungen über die Wahl von Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern weichen, die nahezu einer Entrechtung der Deutschen gleichkamen.

Das Verhältnis besserte sich erst, als nach des Kanzlers Entlassung die extremsten Vertreter seiner Politik aus Beselers Umgebung verschwanden. Wir hatten nun die Möglichkeit, unsere Wünsche unmittelbar an ihn zu bringen und in persönlichem Verkehr ihn mit unseren Sorgen bekanntzumachen. Im Flusse seiner neuen Stellungnahme zu den Fragen, um deren Lösung wir uns abmühten, war ein Besuch, den Beseler am 28. September 1917 den Lodscher Deutschen machte. In seiner Antwort auf meine Begrüßungsansprache bekannte sich der höchste Vertreter des Deutschen Reiches in Polen zum erstenmal öffentlich zu den Zielen der Lodscher Deutschen, die in der Entschließung vom 10. Dezember 1916 zusammengefaßt waren.

Bahnknotenpunkt mit berühmtem Schlachternamen

L.Z.-Besuch bei der Reichsbahn in Kutno / Ein Ausbau nach den modernsten Gesichtspunkten der Technik

„Welche Leistungen die Reichsbahn in unserem Gaugebiet während des vorigen Jahres und des diesjährigen Frühjahrs allein für den militärischen Sektor vollbracht hat, werden einmal spätere Geschichtsschreiber entsprechend würdigen müssen. Daß aber neben dieser ungeheuren Beanspruchung noch die lebenswichtige Versorgung des Warthegebietes einigermaßen zufriedenstellend gelöst werden konnte, ist ein unvergängliches Verdienst und einmaliges Denkmal.“ Diese ganz besondere Anerkennung, die unser Gauleiter auf dem „Tag der Freiheit“ der Reichsbahn zuteil werden ließ, erübrigt es eigentlich dieser lobenden Beurteilung noch irgend etwas hinzuzufügen.

Es ist aber eine bekannte Tatsache, daß der Mensch, der den allenthalben sichtbaren Spuren des Aufbaues in unserem befreiten Osten nachgeht, jedes neue Wohnhaus, jede Schule, jeden Versammlungsraum oder jede neue Straße gewissenhaft betrachtet, doch das, was am Bahndamm vorgeht, das hält eben der Laie aus alter deutscher Gewohnheit für selbstverständlich, er meint etwas sarkastisch: bei der Bahn wird eben immer gebaut! Dieser gleichgültigen Betrachtung kann sich jedoch ein ehrlicher Betrachter nicht anschließen. Und jene Geschichtsschreiber der Zukunft werden gut daran tun, sich einmal zu vergegenwärtigen, unter welchen Umständen die Arbeit der Reichsbahn gerade beim größten Ostaufmarsch der Weltgeschichte geleistet wurde.

Um zu sehen, was ist und was war, besuchten wir den bekannten Eisenbahnknotenpunkt Kutno, dessen Name ja durch die große Umfassungsschlacht Weltberühmtheit erlangt hat. Unter Führung des Leiters des dortigen Betriebsamtes, Reichsbahnrat Ohlemutz, konnten wir uns davon überzeugen, was alles nötig war, damit in dem Verkehrszentrum Kutno, das man nach einem großen mittel-deutschen Knotenpunkt das „Bebra des Ostens“ nennen könnte, der Zugverkehr einigermaßen nach deutscher Pünktlichkeit und Sicherheit abgewickelt werden konnte. Es fehlte auf dieser Station, in der sich die große Hauptstrecke Berlin—Warschau mit der nach Thorn sowie nach Litzmannstadt und der nach Südostpreußen Schrottersburg (Plock) kreuzt, die primitivsten Voraussetzungen dafür. Ja, es war typisch für die bewußte Vernachlässigung der Polen in dem von ihnen vorübergehend innegehabten alten Reichsgebiet, daß sie die wichtige Teilstrecke Posen—Kutno nicht einmal zweigleisig ausbauten, während ihre Fortsetzung nach

Warschau natürlich längst eine wirkliche Vollbahn war. Dazu kam, daß die Sicherungsanlagen und die Stellwerke bei weitem nicht den Anforderungen des modernen deutschen Betriebes entsprachen. Die Breiterbuden von Stellwerken an dieser Hauptstrecke enthielten außer einem Fernsprecher überhaupt nichts, da man sich durchweg noch der Handbedienung der Weichen verschrieb, ganz abgesehen von nicht vorhandenen zentralen Stellwerksanlagen. Es war also manches neue Stellwerk, manche Verbesserung am Oberbau nötig, ganz abgesehen von den Kriegszerstörungen.

Wenn aber solche Mängel schon auf der freien Strecke auftraten, wie viel mehr mußten sie sich an einen Knotenpunkt wie Kutno zeigen. Da fehlten außer einem großen Zentralwerk, Abstell- und Überholungsgeleise, Laderampen, ein geeigneter Zoll- und Güterschuppen, die genügende Anzahl von Ständen für die Lokomotiven, dazu die so notwendigen Unterstellräume für die fahrende Gefolgschaft, Wagenhalle und vor allem ein brauchbarer Ablaufberg.

Die große Wagenhalle — die Revierstube der Güterzüge

Um übrigens die Lokomotiven leichter vor die Züge in den Abstellgeleisen zu bringen, wurden zwei besondere Lokomotivgeleise geschaffen, so daß der Vorspann stark erleichtert ist.

Weiter wurden Stellwerke, Schuppenanlagen, Maschinenhallen, Laderampen und Laderstraßen sowie die Telefonanlagen wiederhergestellt und vergrößert.

Damit sind aber die neuen Baulichkeiten auf Bahnhof Kutno längst nicht erschöpft. Ein mit allen Neuerungen versehenes Gefolgschaftshaus für das Maschinen- und Zugpersonal ist im Bau: Eßräume, Schlafräume, Gemeinschaftszimmer, Badeanlagen usw. Es wird nichts zur guten Unterbringung der stark beanspruchten Eisenbahner fehlen. Auch eine moderne Entschlackungsanlage für die Maschinen ist eine Errungenschaft für sich. Es ist der Vollständigkeit halber nötig zu sagen, daß das „Bebra des Ostens“ auch eine große Wagenhalle erhielt, die gewissermaßen eine „Revierstube der Güterzüge“ darstellt. Hier werden leichte Wagenschäden wie Achsenbrüche, beschädigte Türen und dergl., ausgebessert; es war interessant zu sehen, wie jeder dieser „Waggonpatienten“ seinen genauen Befund auf einem rot umranderten Schild trug.

Ach für seine Gefolgschaft ist man in Kutno

Als wir den Kutnoer Bahnhof besuchten, auf dem wir mit einem Zubringerzug für die Gefolgschaft vom Personenbahnhof bis zum Ende der nicht weniger als fünf Kilometer langen Gleisanlagen führen, konnten wir uns den vielseitigen Betrieb auf dem Ablaufberg näher ansehen.

Bei dieser Arbeit heißt es aber auch höllisch aufpassen, damit der Hemmschuh für die herabrollenden Wagen richtig gelegt und auch — man sieht dabei die Funken sprühen — richtig zur Seite geschleudert wird, sonst gibt es eine Entgleisung. Auch müssen die Weichensteller auf dem Posten sein, damit es keine Irrläufer in falsche Geleise gibt. Es wäre dann schwer trotz der stark vermehrten Abstellgeleise die falsch gerollten Güterwagen wieder einzugruppieren. Damit „Irrläufer“ vermieden werden, hat jeder Weichensteller am Ablaufberg einen eigenen kleinen Fahrplan, auf dem die von ihm abzunehmenden Waggonen vermerkt sind. In Zukunft wird diese ganze Arbeit noch durch Kommandos aus einer zentralen Lautsprecheranlage überwacht.

eifrig bemüht. Davon zeugen nicht allein die beiden wirklich einladenden Kantinen des Güterbahnhofs wie des Betriebswerkes, sondern auch die inzwischen im Robbau fertigen 14 Wohnungen der neuen Eisenbahnsiedlung. Starke Anstrengungen werden für die Station Kutno auch für die Wasserversorgung auf dem Bahngelände und die richtige Entwässerung desselben gemacht, was von der Polenzeit her sehr im Argen lag. Sie waren ebenso wenig vorhanden wie das neu errichtete Materialmagazin.

Selbstverständlich wird die deutsche Umstellung des Bahnhofs Kutno auch den Personenbahnhof umfassen, der ebenfalls noch reichlich rückständig für die gestellten Anforderungen ist. Doch liegt bereits ein Neubauplan für die Nachkriegszeit vor, der natürlich auch die nötigen Bahnsteige enthält.

Da die Polen bei ihrer geringen Wander- und Reisestärke Wartesaale kaum kannten, hat die Reichsbahn inzwischen einen 3-Kl.-Wartesaal zweckmäßig ausbauen lassen, dem sich in sechs Wochen der neue Wartesaal 2. Klasse zugesellen wird, dessen Innenausstattung dem großzügigen Aufbau im Osten alle Ehre machen wird. Das moderne Verkehrszentrum Kutno deutscher Prägung ist in vollem Werden und das größtenteils schon mitten im Kriege.

Otto Kriese

Berliner Brief

Sonntagschaffnerinnen mit Galoppwechsler

Verwundete spielen für die Heimat / Elsässische Handwerkskunst in Berlin

Nun haben sich auch die tüchtigen BDM-Mädel das kleidsame „Schiffchen“ der BVG., der Berliner Verkehrs-Betriebe, auf den blonden oder dunklen Lockenschopf gedrückt. Als Sonntagschaffnerinnen wollen sie helfen, die Berliner an ihr Ziel zu bringen. Sonntagschaffnerin! Sie darf keineswegs mit dem mehr berühmten als berühmten Sonntagsjäger in einem Topf geworfen werden. Denn die BDM-Mädel wollen tüchtige, gründliche Arbeit leisten. Acht Stunden von morgens früh bis in die Nachmittagsstunden tun sie ihren Dienst. Einen ganzen Sonntag lang und stundenweise an mehreren Werktagen, dazu sind sie praktisch und theoretisch soweit ausgebildet, daß sie zumindest das ABC des Berliner Verkehrsbetriebes beherrschen. Wenn hier und da wirklich noch mal kleine Lücken klaffen sollten — wer kann denn so schnell die Namen aller Haltestellen, alle Verbindungsmöglichkeiten, alle Teilstrecken behalten! —, dann drücken die Berliner wohlwollend ein Auge zu. Sie haben sie nun einmal in ihr Herz geschlossen, die Straßenbahnschaffnerin in dem langen Mantel, mit der großen Geldtasche und dem blanken Galoppwechsler. Galoppwechs-

ler? Jawohl! Das sind die raffiniert eingerichteten „Instrumente“, die das Geld genau abgezählt in rasendem Galopp wiedergeben und so Zeit gewinnen lassen. Es soll Sonntagschaffnerinnen geben, die bedauern, nicht ganz bei der BVG. tätig zu sein. Aber dem ist ein Riegel vorgeschoben, weil die BDM-Mädel ja zum allergrößten Teil bereits im Erwerbsleben oder zumindest in der beruflichen Ausbildung stehen. Immerhin bereitet den jungen BDM-Schaffnerinnen die Arbeit auf den Berliner Straßenbahnschienen soviel Freude, daß sie sicherlich Schule machen und auch die BDM-Mädel anderer Teile des Reiches auf den Gedanken bringen wird, sich in den Dienst der örtlichen Verkehrsgesellschaften zu stellen. Möglich aber auch, daß man hier und dort Berlin bereits voraus ist.

Darin aber steht Berlin an erster Stelle: Eines seiner Reserve-Lazarets hat am Mittwoch erstmalig in ganz Deutschland einen bunten Nachmittag für die zivile Bevölkerung gegeben. Ein Verwundeter soll eines Tages auf den Gedanken gekommen sein, den Spiel-

umzukehren, das heißt, mit einem eigenen, ganz von Verwundeten bestrittenen Programm die zivile Bevölkerung zu erfreuen und damit gleichzeitig der Heimat zu danken für alles, was sie den Verwundeten an Frohsinn und Freude bringt. Erat war es einer, dann begeisterte sich ein zweiter, ein dritter an dem Gedanken. Und ehe man sich's versah, wurde der Plan in die Wirklichkeit umgesetzt. Wer kann singen? Wer Klavier oder Geige spielen? Wer traut sich zu, als Humorist, als musikalischer Clown, als Sänger, als Schnellmaler aufzutreten? „Gelacht, wenn wir Landser nicht aus uns selbst heraus alles schaffen! Für uns gibt es keine Hindernisse und keine Schwierigkeiten!“, so sagten sich die Verwundeten und Kranken des Reserve-Lazarets.

Der Chefarzt aber schaute sich das alles verständnisvoll lächelnd an. Gut so! Je mehr der Verwundete mit Vorbereitungen und Gedanken beschäftigt ist, die ihm Freude und Befriedigung geben, desto besser! Desto eher wird er von seinen Schmerzen, seiner Behinderung, seinen Sorgen abgelenkt!

Es wurde ein großer Erfolg, als vor dem vollbesetzten Saal des Lazarets — außer Angehörigen und Verwandten hatten sich auch der Kommandeur der Wehrmachtsfürsorge und Versorgungsstellen im Wehrkreis III, General-Eckardt, ferner Vertreter des Propagandaministeriums, der Partei und ihrer Gliederungen eingefunden — das ausgezeichnete, mit unendlicher Lust und Liebe zusammengestellte Programm abrollte. Mit welcher Begeisterung

und welchem teilweise erstaunlichen Talent waren die „Künstler“ in den blauweiß gestreiften Krankenkitteln aber auch bei der Sache! Der jubelnde Beifall, die strahlenden Augen der Gäste waren ihnen der schönste Dank. Sicherlich werden die Verwundeten in Berlin-Zehlendorf Schule machen. Ihr Motto, „Verwundete spielen für die Heimat“, wird vermutlich auch in anderen Gegenden des Reiches zu seinem Rechte kommen.

Das elsässische Handwerk, das jüngste Kind der großen deutschen Handwerkerfamilie, hat seine Besuchskarte in Berlin abgegeben. Im Hause des Reichsstandes des deutschen Handwerks in der Neustädtischen Kirchstraße 4/5 hat es als Weihnachtsfeier ausgestellt, was zwischen Rhein und Vogesen an handwerklichen Dingen erarbeitet und geformt wird. Schimmerndes Glas, zarte Spitzen, bunte Keramik, herrliche Schalen und Krüge und Kübel, prachtvolle handgearbeitete Sachen, wie Decken und Pullover, schöne Bucheinbände, herrliche Möbel geben sich hier ein buntes Stelldichein. Wenn sich da und dort auch französischer Einfluß nicht verkennen läßt, so spiegelt das elsässische Handwerksgut vom ersten bis zum letzten Stück doch deutsche Art und Kultur wider.

Die Berliner freuen sich, in den ansprechenden Ausstellungsräumen des Hauses des elsässischen Handwerks erste eingehende Bekanntschaft mit dem „Jüngsten“ der deutschen Handwerkerfamilie machen zu können.

Nebenkosten im Wareneingangsbuch

Auf Grund der Verordnung über die Führung eines Wareneingangsbuches vom 20. Juni 1935 (RGBl. I S. 752) sind gewerbliche Unternehmer (selbständige Handels- oder Gewerbetreibende einschließlich der selbständigen Handwerker jeder Art) verpflichtet, für steuerliche Zwecke ein Wareneingangsbuch zu führen. Die Verordnung sieht unter anderem vor, daß in das Wareneingangsbuch unter anderem auch der Preis des Warenpostens einzutragen ist. Der Reichsfinanzminister weist in seinem Rundschreiben vom 3. September 1941 darauf hin, daß als Preis nur der reine Einkaufspreis in Betracht kommt. Wenn Nebenkosten, wie Verpackungskosten, Fracht, Lagerkosten usw. gesondert berechnet werden, so gehören die in Rechnung gestellten Nebenkosten nicht zu dem reinen Einkaufspreis der Ware. Die gesondert in Rechnung gestellten Nebenkosten sind vielmehr in eine besondere Spalte des Wareneingangsbuches einzutragen. Wenn also beispielsweise eine Rechnung lautet über 60 RM. zuzüglich Fracht 2 RM., so stellen die 60 RM. den reinen Einkaufspreis dar und die 2 RM. die Nebenkosten. Bisher ist dieser Anordnung nicht immer entsprochen worden.

Durch den bereits erwähnten Rundschreiben ordnet der Reichsfinanzminister nunmehr an, daß am 1. Januar 1942 nicht nur der Einkaufspreis, sondern auch die Nebenkosten, die dem Erwerber gesondert in Rechnung gestellt werden, in das Wareneingangsbuch einzutragen sind. Für diese Nebenkosten ist eine besondere Spalte des Wareneingangsbuches zu verwenden.

OSU. Reher

Bank der Deutschen Arbeit, Litzmannstadt

Die Bank der Deutschen Arbeit, AG., Hauptsitz Berlin, hat als weitere Niederlassung in den eingegliederten Ostgebieten nun auch ihre Niederlassung Litzmannstadt am 1. Dezember 1941 errichtet. Die Niederlassung hat das Gebäude der früheren Bank der polnischen Genossenschaften bezogen, nachdem es innen und außen in Aufteilung und Ausstattung, der Würde eines deutschen Bankinstituts entsprechend, hergerichtet worden ist. Durch die Schalteröffnung dieser Niederlassung hat sich nun auch dieses Institut im ostdeutschen Raum für die Bedürfnisse der Wirtschaft eingeschaltet.

Eröffnungsbilanz der Beiersdorf AG., Posen

Die Beiersdorf AG., Posen, legte nunmehr ihre Reichsmarkeneröffnungsbilanz zum 1. Januar 1940 vor, in der das Grundkapital auf 900.000 RM. (früher 500.000 Zloty) festgesetzt wurde. Die Rücklagen betragen 1,41 Mill. RM. sowie Wertberichtigungen zu Posten der Vorkriegszeit 0,23 Mill. RM. Die Gesamtverbindlichkeiten belaufen sich auf 0,25 Mill. RM. Andererseits beträgt das Anlagevermögen 1,37 Mill. RM. und das Umlaufvermögen 1,45 Mill. RM. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat im November beschlossen, das AK gemäß DAVO. um 1,10 Mill. RM. auf 2 Mill. RM. zu berichtigen. Der zur Berichtigung benötigte Betrag wird mit 0,94 Mill. RM. aus der gesetzlichen Reserve gedeckt und mit 0,16 Mill. RM. aus freien Rücklagen.

Wenn einmal die Gebietsschutzmauern fallen werden...

Mit der Errichtung einer selbständigen Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt und der Einführung des Präsidenten Dr. Weber ist ein neuer bedeutsamer Abschnitt der Litzmannstädter Wirtschaftsgeschichte abgeschlossen worden. Der Weg, den Handel und Industrie nach der Befreiung dieses Raumes zu gehen hatten, war nicht einfach. Und doch ist es den Männern der Wirtschaft unseres Raumes gelungen, die hier zusammengeballten Kräfte in die großdeutsche Volkswirtschaft restlos einzuschalten. Dabei mußten die vielfältigsten Probleme gelöst werden, wie wir sie im Altreich schon längst überwunden, oder zum Teil nicht gekannt haben. Die Stimmen, daß die Industrie dieses Raumes überhaupt nicht konkurrenzfähig sein kann, sind längst verstummt. Heute sind sich alle verantwortlichen Stellen der Staats- und Wirtschaftsführung darüber vollkommen einig, daß die Kraft unseres Wirtschaftsraumes eine unbedingte Notwendigkeit nicht nur innerhalb der Versorgung des Warthegaues sei, sondern darüber hinaus die Bedürfnisse des weiteren Ostens zu befriedigen habe. Damit wird einmal die Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Altreich und dem weiteren Osten sein. Welche Aufgaben ihr hierdurch innerhalb der sich entwickelnden europäischen Großraumwirtschaft erwachsen, ist ohne weiteres klar.

Von Anfang an wurde der Entwicklung der Litzmannstädter Wirtschaft eine besondere Aufmerksamkeit seitens der Staatsführung zuteil. Besonders Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser war es, der immer und immer wieder dieses Wirtschaftszentrum mit den verschiedensten Maßnahmen indirekt und direkt unterstützte. Viele Male kam er mit seinem Stabe nach Litzmannstadt, um die fortschreitenden Aufbauarbeiten selbst in Augenschein zu nehmen. Und die Litzmannstädter Wirtschaft hat das Vertrauen des Gauleiters voll und ganz gerechtfertigt. Nun ist die Anfangsentwicklung abgeschlossen. Allen denen, die an diesem Aufbauwerk mitgearbeitet haben, ist jetzt von den höchsten Stellen der Staats- und Wirtschaftsführung die höchste Anerkennung ausgesprochen worden. Wie Staatssekretär Dr. Landfried vor den führenden Männern unseres Wirtschaftsraumes betonte, kann Litzmannstadt mit besonderem Stolz von sich sagen, daß es sich uneigennützig in die deutsche Kriegswirtschaft eingegliedert hat und ihr Teil zur kriegswichtigen Versorgung der deutschen Wehrmacht und des deutschen Volkes beigetragen hat.

Eine besondere Anerkennung sprach Staatssekretär Dr. Landfried aus, indem er ankündigte, daß sofort nach Beendigung des Krieges die noch zur Zeit bestehenden Gebietsschutzmauern, die bis zur vollständigen Anpassung an die Altreichsverhältnisse die Wirtschaft der eingegliederten Ostgebiete schützen sollen, fallen werden. Damit ist eindeutig gesagt wor-

den, daß unsere Wirtschaft durchaus in der Lage ist, sich im freien Wettbewerb mit den Altreichsfirmen zu messen. Was die Erreichung dieser Anpassungsfähigkeit nun bedeutet, kann nur der ermesen, der die Voraussetzungen einer wirtschaftlichen Tätigkeit — das gilt besonders für die deutschen Betriebe dieses Raumes — im ehemaligen polnischen Staat kennt.

So sah sich der Staat und die Wirtschaft veranlaßt, mit den Vorarbeiten zu beginnen. Ein Teil davon, und zwar umfangreiche Sachverständigenarbeiten besonders auf dem textilen Sektor, sind bereits abgeschlossen worden. Die Planung ist aufgestellt. Ergänzende Industrien werden hierherkommen, und die vorhandenen Industrien weiter ausgebaut. Die Rationalisierungsmaßnahmen sind jedenfalls, sei es die Überholung der Maschinenparks, das Einsetzen neuer Maschinen, die Erweiterung der Kraftanlagen und vieles mehr, bis ins einzelne vorbereitet und werden so schnell wie nur irgend möglich durchgeführt.

Besonders aufschlußreich war der Vortrag des Präsidenten der Wirtschaftskammer Wartheland, Staatsrat Schnee, der einen umfassenden Überblick über den Wirtschaftsaufbau des Warthegaues entwickelte. Bei der Übernahme des Warthegaues wurden hier rund 80.000 Betriebe vorgefunden, davon entfiel allein die Hälfte auf den Litzmannstädter Bezirk. Rund 90% davon waren nach unseren Begriffen vollkommen unbrauchbar. Ein großer Teil mußte umgehend geschlossen werden. Der Rest konnte, von einigen Ausnahmen abgesehen, erst durch eine entsprechende Umgestaltung in die Kriegswirtschaft aufgenommen werden. Die Einschaltung der Litzmannstädter Textilindustrie konnte dabei ohne wesentliche Umstellungen und Schwierigkeiten vorgenommen werden.

Besonders schwierig lagen die Verhältnisse auf dem verkehrlichen Sektor. Im September 1939 fanden wir hier lediglich 24 Lastkraftwagen mit einer Tragfähigkeit von rund 60 Tonnen vor.

Inzwischen konnte eine leistungsfähige Wirtschaft in die großdeutsche Kriegswirtschaft übernommen werden. Heute arbeiten 6800 Einzelhandelsbetriebe (im Litzmannstädter Bezirk 2500), 700 Großhandelsbetriebe (300), 500 Handelsvertreter (200), die 3500 Altreichsfirmen vertreten, 2300 deutsche Gaststätten (626), 426 Verkehrsbetriebe usw.

In 1870 Industriebetrieben des Warthegaues werden heute 170.000 Arbeiter (ohne Juden und Kriegsgefangene) beschäftigt, 51,2% der Industriebeschäftigten entfallen dabei auf den Litzmannstädter Bezirk. Wie Staatsrat Schnee abschließend betonte, können die neuaufgebauten Betriebe durchaus einem Vergleich mit den Altreichsfirmen standhalten. Die erste gestellte Aufgabe, Nutzbarmachung der vorhandenen Kräfte für die Kriegswirtschaft, ist geschafft. Jetzt heißt es, weiter arbeiten, um diesen Raum einmal zur höchsten wirtschaftlichen Blüte vorwärtszutreiben.

Was alles in der Welt passiert

Treibjagden auf Delphine

Fünen (Dänemark). Nach dem Muster unentwegter Nimrode hat sich jetzt auch in Dänemark eine Vereinigung gebildet, die Treibjagden veranstaltet. Allerdings gilt die Jagd nicht auf der Erde lebendem Wild, sondern auf Delphinen. Auch wird sie nicht zum Vergnügen oder aus Leidenschaft ausgeübt, vielmehr verspricht man sich durch diese Maßnahme eine riesige Ausbeute, da sowohl Fleisch als auch Haut dieser Meerbewohner zu mancherlei Dingen verarbeitet werden können. Der Vereinigung gehören vor allem Berufsfischer an, die sich gemeinsam bereits große Stellnetze gekauft haben, mit denen sie die Meerengen absperrten wollen. Dann werden die Delphine in die Buchten des Kleinen Belts getrieben und dort in Massen zur Strecke gebracht. Die ersten Versuche sollen schon so erfolgreich gewesen sein, daß diese neue Art des Fischfangs auch an anderen Küsten eingeführt werden soll.

Siamesische Zwillinge

Cadix. Eine junge Spanierin aus Cadix hat zwei Knaben zur Welt gebracht, die an der Brust zusammengewachsen, im übrigen aber vollkommen normal sind, so daß man auch damit rechnen, daß sie sich wie andere Kinder entwickeln werden. — Der Fall rief die Erinnerung an die ersten siamesischen Zwillinge wach, die man kennt. Sie wurden im Jahre 1811 als Söhne eines Chinesen und einer Siamesin geboren. Die beiden zusammengewachsenen Brüder, die im übrigen völlig normal entwickelt waren, erregten überall, wo sie sich für Geld sehen ließen, großes Aufsehen. Später ließen sie sich in Nordcarolina in USA. nieder und kauften sich hier eine große Zuckerplantage. Sie verheirateten sich mit einem Schwesternpaar, und der eine von ihnen hatte neun Kinder. Als sie starben, erbten die Kinder ein gewaltiges Vermögen, denn das Brüderpaar hatte sehr sparsam gewirtschaftet. Kurz nachdem der eine der Zwillinge an einer Lungenentzündung gestorben war, verschied auch der andere. Wie Wissenschaftler hinterher feststellten, hatten sie beide einen gemeinsamen Blutkreislauf.

Der Tote schrieb einen Brief

Burg bei Magdeburg. Ein junges Mädchen aus Burg, das von seiner Heimat entfernt war und von dem Urlaub ihres Verlobten erfuhr, versuchte auf alle mögliche Weise, ebenfalls Urlaub zu bekommen. Da das auf gerade Weise nicht ging, schwindelte das Mädchen das Blaue vom Himmel. Einmal gab es an, ihr Verlobter sei erkrankt, und es gab eine Woche Urlaub. Die Sehnsucht war aber nach kurzer Zeit wieder genau so groß, und da ließ die Braut den Verlobten einfach „sterben“. Zum „Begräbnis“ ihres Verlobten erhielt es dann wieder Urlaub. Der Schwindel kam aber wieder heraus, als der „Tote“ selbst einen Brief an die betreffende Stelle schrieb. Wegen Urkundenfälschung mußte das Mädchen nun auf drei Monate ins Gefängnis.

Die Kreishandwerkerschaft Pabianice

Ungültigkeitserklärung. Die Genehmigung und vorläufige Handwerkskarte P. 19276 auf den Namen Peter Zabianik, wohnh. Zuje, Gem. Rusiec, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Pabianice, den 13. 12. 1941.

Die Kreishandwerkerschaft

Deutsches Rotes Kreuz Litzmannstadt

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisstelle Litzmannstadt-Stadt. Bereitschaft (m): Dienstag, den 16. 12. 1941, 19 Uhr, Dienstagabend. Bereitschaft (w): 20. Dienstag, den 16. 12. 1941, 18.30 Uhr, Dienstagabend. Bereitschaft (w): 1. Mittwoch, den 17. 12. 1941, 18.30 Uhr, Dienstagabend. Freitag, den 19. 12. 1941, 19 Uhr, Deutschunterricht.

Baumwoll-Manufaktur F. EISENBRUNN

Aktiengesellschaft

Hiermit werden die Aktionäre der „Baumwoll-Manufaktur F. Eisenbrunn, Aktien-Gesellschaft“ in Litzmannstadt zur Hauptversammlung

geladen, die am 20. Dezember 1941 um 17 Uhr in den Verwaltungsräumen der Gesellschaft in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 68, stattfindet.

Tagesordnung:

- I. Wahl des Vorsitzers.
- II. Vorlegung der Reichsmarkeneröffnungsbilanz zum 1. 1. 1940 und Beschlussfassung über diese Bilanz und die Umstellung nach der Umstellungsverordnung.
- III. Vorlegung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1940 sowie Beschlussfassung über diese Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und über die Verteilung des Reingewinns.
- IV. Entlastung der Geschäftsorgane.
- V. Kapitalerhöhung.
- VI. Anpassung der Satzung an das Deutsche Aktienrecht unter völliger Aufhebung der bisherigen Satzung und Beschlussfassung einer neuen Satzung.
- VII. Wahlen zum Aufsichtsrat.
- VIII. Wahl des Abschlussprüfers für das Jahr 1941.

Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilzunehmen beabsichtigen, haben ihre Aktien oder die Hinterlegungsscheine spätestens am 22. Dezember d. J. während der Geschäftsstunden bei der Gesellschaftskasse zu hinterlegen.

Der Vorstand

Geschäfts-Anzeigen

Lohnarbeit

In Damenstrümpfen wird ausgegeben. Werte Angebote unter E. K. 23703 an Ala, Anzeigen-Gesellschaft, Chemnitz/Sa., erbeten.

Wehrversammlungen in Kalisch

1. Auf Grund des Wehrgesetzes § 19 (2) und der Verordnung über die Wehrüberwachung vom 24. 11. 1937, in der Fassung vom 14. 4. 1939, im Warthegaue eingeführt mit RGBl. 1940 I Nr. 79, S. 708, finden die Wehrversammlungen für Kalisch-Stadt nach folgendem Plan statt:

Versammlungsort und -Raum: Kalisch, Am Wall 3, „Soldatenheim“.

Dienstag, den 6. 1. 42, 9 Uhr,	„ „ „ 1897 bis 1899,
Dienstag, den 6. 1. 42, 14 Uhr, <td>„ „ „ 1900, 1901 A—J, </td>	„ „ „ 1900, 1901 A—J,
Mittwoch, den 7. 1. 42, 9 Uhr, <td>„ „ „ 1901 K—Z, 1902 A—H, </td>	„ „ „ 1901 K—Z, 1902 A—H,
Donnerstag, den 8. 1. 42, 9 Uhr, <td>„ „ „ 1902 J—Z, 1903 A—F, </td>	„ „ „ 1902 J—Z, 1903 A—F,
Donnerstag, den 8. 1. 42, 14 Uhr, <td>„ „ „ 1903 Q—Z, 1904 </td>	„ „ „ 1903 Q—Z, 1904
Freitag, den 9. 1. 42, 9 Uhr, <td>„ „ „ 1905, 1906 A—K, </td>	„ „ „ 1905, 1906 A—K,
Freitag, den 9. 1. 42, 14 Uhr, <td>„ „ „ 1906 L—Z, 1907 A—N, </td>	„ „ „ 1906 L—Z, 1907 A—N,
Sonntag, den 10. 1. 42, 9 Uhr, <td>„ „ „ 1907 O—Z, 1908 A—R, </td>	„ „ „ 1907 O—Z, 1908 A—R,
Montag, den 12. 1. 42, 9 Uhr, <td>„ „ „ 1908 S—Z, 1909 </td>	„ „ „ 1908 S—Z, 1909
Montag, den 12. 1. 42, 14 Uhr, <td>„ „ „ 1910, 1911 A—L, </td>	„ „ „ 1910, 1911 A—L,
Dienstag, den 13. 1. 42, 9 Uhr, <td>„ „ „ 1911 M—Z, 1912 </td>	„ „ „ 1911 M—Z, 1912
Dienstag, den 13. 1. 42, 14 Uhr, <td>„ „ „ 1913, 1914 </td>	„ „ „ 1913, 1914
Mittwoch, den 14. 1. 42, 9 Uhr, <td>„ „ „ 1915 und jünger </td>	„ „ „ 1915 und jünger
Donnerstag, den 15. 1. 42, 9 Uhr, <td>„ „ „ </td>	„ „ „

2. Zur Wehrversammlung haben folgende Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes persönlich zu erscheinen: a) alle Wehrpflichtigen der Reserve I und II; b) alle Wehrpflichtigen der Landwehr I und II; c) alle Wehrpflichtigen der Ersatz-Reserve I und II; d) und alle am Tage der Wehrversammlung im Stadtkreis Kalisch wohnenden oder sich aufhaltenden wehrpflichtigen Personen deutscher Staatsangehörigkeit der Geburtsjahrgänge 1900—1923, auch wenn sie bisher noch nicht erfasst oder gemustert sind; e) alle diejenigen Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes der Geburtsjahrgänge 1899 und älter, die in Wehrüberwachung stehen und im Besitz eines Wehrpasses sind.

Ausgenommen von der Teilnahme an der Wehrversammlung sind: a) alle Offiziere, Beamte des B., Offiziersanwärter, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker, soweit sie bei dem Wehrbezirkskommando Kalisch in Überwachung stehen; b) alle Wehrpflichtigen des B., soweit diese in amtlich festgestellten versuchten Gehörten Wehrmedizinal Kalisch hierüber eine von der Ortspolizeibehörde Kalisch beglaubigte Meldung einzureichen.

3. Den Beamten sowie den Angehörigen der NSDAP und ihrer Gliederungen und Verbände ist das Erscheinen in ihrer Dienstkleidung oder Uniform gestattet.

4. Zur Wehrversammlung sind mitzubringen: a) der Wehrpass, Wehrpaßnotiz, Bereinstellungsschein, Urlaubsschein; b) die Beschäftigungskarte, soweit vorhanden; c) die Einbürgerungsurkunde oder Ausweis der Deutschen Volksliste; d) etwa ausgehändigte Dienstbrillen, Maskenbrillen oder Sondergasmasken; e) alle sonst noch im Besitz befindlichen Militärpapiere, die Aufschluss über früheren, auch in fremden Heeren abgeleisteten Wehrdienst geben.

5. Die zur Wehrversammlung befohlenen Wehrpflichtigen des B. haben keinen Anspruch auf Entschädigung der Fahrtauslagen.

6. Die Wehrversammlung ist militärischer Dienst. Nichterscheinen wird nach den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs und der Heeresdisziplinarstrafordnung bestraft. Befreiung findet nur in Ausnahmefällen statt. — Begründete Anträge auf Befreiung von der Wehrversammlung sind dem Wehrmedizinal Kalisch umgehend einzureichen. — Bei Krankheiten ist eine ärztliche, bei sonstiger Verhinderung eine Bestätigung der Ortspolizei oder anderer Behörden und Dienststellen beizulegen. Plötzliche Verhinderung ist sogleich dem Wehrmedizinal Kalisch fernmündlich oder spätestens am Versammlungsort vor Beginn der Wehrversammlung zu melden.

7. Sind in den persönlichen Verhältnissen der Wehrpflichtigen Veränderungen, z. B. Heirat, Namensänderung, Änderung des Familiennamens usw., eingetreten, die eine Ergänzung oder Berichtigung des Wehrpasses erforderlich machen, müssen entsprechende amtliche Unterlagen bei der Wehrversammlung vorgelegt werden.

8. Bei der Wehrversammlung können auch Meldungen und Gesuche eingebracht werden. Der Leiter des Wehrmedizins Kalisch.

Kalisch, den 10. 12. 41. Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Freude an Schmuck

bleibt immer. Schöne Geschenke zu jedem Zweck finden Sie bei Caesar Schinzel, Fachgeschäft für Uhren und Schmuck, Adolf-Hitler-Straße 27, Ruf 104-75.

Es muß nicht immer Gold sein auch in Silber, Dublé und Kristall gibt es schöne Dinge, die Freude bereiten. Caesar Schinzel, Uhrmachermeister u. Juwelier, Adolf-Hitler-Str. 27, Ruf 104-75.

Maschinelles Abschleifen von Parkettböden

Verschmutzte und verkratzte, sowie total vergründete Böden werden von uns maschinell wieder auf neuwertig Instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärtigen Kunden werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 18, Fernruf 122-40; Posen, Halldorfstraße 22, Fernruf 1137.

Meine vorzügliche Küche

u. gut gepflegten Biere empfiehlt „Gaststätte zu Sonne“, Friesenplatz 1/2, Inh. Hedwig Weinert

Ziegelgrus

Liefert Bauunternehmen Edmund Müller, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 240, Ruf 130-72.

Schöne Kinder- und Baby-Kleidchen

und -Mäntel für Ihre Lieblinge erhalten Sie bei Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.

Betonmischer, Steinbrecher,

Laufbrücke, Elektro-Kräne, Kompressoren, Hydraulische und mechanische Pressen, Schmalspur-schienen, Elektro-Motoren u. Diesel-Motoren. Trecker sofort lieferbar. Angebote zu richten unter 1540 in die L. Ztg.

Zwei Tage können Sie Ihr Zimmer nicht betreten

aber dann ist die Freude um so größer. Ihre Wohnung ist dann behaglicher als zuvor. Der Malerelgroßbetrieb Victor Micit, Hermann-Göring-Straße 75, Ruf 152-55, übernimmt Wohnungsüberholung jeden Umfangs.

Sämtliche Malerarbeiten

in alter Glüte, Erich de Fries. Malermeister, Schlageter Str. 52, Ruf 139-95.

Schmechel & Sohn

Kleider machen Leute bedingt nicht immer richtig — — doch richtig auf alle Fälle ist, daß gut gekleidet in allen Lagen des täglichen Lebens immer richtig ist. Ob Herr oder Dame, klein oder groß, wir kleiden alle — gut — zweckmäßig — preiswert und gediegen.

Neue Mehl- und Getreidesäcke

sowie Sackband liefert Erste Obersches. Sackgroßhandlung, St. Miele, Gleiwitz, Ruf 2782.

Gummil-Schürzen

für den Haushalt und den Betrieb hat am Lager, Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

Lohn-Durchschreibe-Buchhaltungen

mit Durchschriften für die Krankenkasse, Louis Blauberg, König-Heinrich-Straße 63, Ruf 265-20.

An- und Verkauf

von Möbeln, Geschirr, Teppichen, Kristall, Porzellan, Photoapparaten, Patephon, Bildern, Büchern, Romanheften, L. Trautmann, General-Litzmann-Str. 20, Ruf 200-26.

Restaurant „Germania“

Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 191-59. Vorzügliche Mittag- und Abend-tisch. Gepflegte Getränke aller Art. Angenehmer Aufenthalt.

Bier — Limonade

Ruf 212-94

H-erren-Bekleidung.

wie Mäntel, Anzüge, Joppen, Hosen, bietet an Ludwig Kuk, das Haus der zufriedenen Kunden, Adolf-Hitler-Straße 47.

„Der grüne Brennstoff“....

für Feuerzeuge — ...Abralin... sofort lieferbar an den Tabak-Drogen-Groß- und Einzelhandel Roehl, Litzmannstadt, Kartätschenstr. 29, Fernruf 101-43.

Brennholz — Ersatz....

Kohlenanzünder: für Haus- u. Industriebrennholz sofort an Kohlen- und Holzhändler, Behörden lieferbar. Roehl, Litzmannstadt, Kartätschenstr. 29, Fernruf 101-43.

Por. Hohlsteine

wie: Ackermauer-Förster- und Kleinsche Deckensteine Zwischenwandpl. Langlochsteine lieferbar von Will Langner, Baustoffgroßhandlung Siegersdorf Krs. Bunzlau.

D-amen-Bekleidung

Jeder Art in schöner Auswahl, reizende Stücke, biete ich an. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Str. 47.

Wenn Sie Fotos brauchen

sel es von Ihrem Hause, Geschäft, Schaufenster oder Fassade, dann rufen Sie bitte die Fotowerkstatt Waldemar Rode, Buschlinie 140, Ruf 160-60, an.

Großer Transport Milchkuhe,

hochträgliche u. abgekalbte, sowie Laufschweine und Schafe eingetroffen. Ferdinand Torrian, Litzmannstadt-Waldborn, Tief-landstraße 22, Ruf 152-37.

Kaufe ständig

Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan, Musikinstrumente. An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art. Karl Krüger, Litzmannstadt Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.

Papier und Blei und Feder.

Das braucht ja heut ein jeder / Friedrich Jeske hält zu jeder Zeit / Ein großes Lager / Immer bereit / Für Gewerbe, Handel, Industrie / Preiswert bei Jeske kaufen Sie / Friedrich Jeske, Schreibwaren und Bürobedarf, Adolf-Hitler-Straße 11, Ruf 182-99.

Leinölmilch

gibt ab Olmühle Laengner & Illgner, Thorn-Mock, Liststraße 57

ES MUSS KEIN „NEUER“ SEIN! WIR REPARIEREN!

SOFORTIGE UND FACHMÄNNISCHE BEHANDLUNG IN EIGENER REPARATURWERKSTÄTTE

SOLL'S EIN NEUER SEIN DANN VON

M. BATHOLT

FOLIALEITERSPEZIALGESCHÄFT

LITZMANNSTADT, ADOLF-HITLER-STRASSE 64

FERNRUF 106-93

Glühlampen, die nicht den Stempel OSRAM tragen, sind keine Osram-Lampen.

Verwende

OSRAM-D

die lichtreiche Lampe

Kruschensalz

Ist der gute Freund für Ihre innere Person. Es hilft Nieren, Leber, Blut und Magen von Verunreinigungen und Ablagerungen zu befreien. Es regelt die Verdauung und regt den Stoffwechsel an. „Kruschensalz“ ist kristallin, leicht löslich und schmeckt wie Salz. Es ist in Apotheken und Drogerien in bekannter Güte erhältlich. Flasche RM 2,70.

Auslieferungslager: R. Barcikowski, Posen, Märkischestr. 13/1.

Aus gutem Grund
ist Juno rund

JUNO
dick-rund

Geldschrank- und
Kassetten-
reparaturen,
Umarbeiten von
Schlössern usw.
empfiehlt
Karl Zinke
Inhaber Bruno Zinke
Litzmannstadt, Meisterhaus-
straße 78 (alt 16) Ruf 224-19

Knorr
Süßen-Würfel
Für 1/4 Liter

Ohne Soße
schmeckt alles
trocken und fad!

GUSTAV KEILICH
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE
Ruf 100-25 Ploek Ruf 10-25
Essig- und Limonaden-Fabriken
empfiehlt
**Spezial-
Einmachessig**
sowie
Vorzügliche Brause-
und Fruchtlimonaden
**Heitmann
Kuchengelb**

verschleiß des Salzes
Gehaltes durch die
speziell hergestellte
gelbe Farbe!

Kuchengelb
mit Vanillin-Zusatz

GES. HEITMANN, FARBEN- UND CHEM. FABRIK, KÖLN
In Drogen, Farben und einschlägigem
Handel zu haben

ZAR
Glas, Glas, Glas

Zar-Glühstrümpfe
Stets ein Qualitätsfabrikat. Lieferbar
ist jede gewünschte Größe und Aus-
fertigung für Gasbeleuchtung, passend
für Stimmleuchten und Starklicht-
lampen (mit flüssigen Brennstoffen)
wie System Hasag, Maxim, Petromax,
Aida und andere.
Anfragen sind zu richten an:
**„ZAR“ A. G.
INDUSTRIEWERKE**
NEUTOMISCHER (Wartheburg)

OFFENE STELLEN

Pächter
unserer Schokoladenstände in
den Filmtheatern „Casino“ und
„Rialto“ gesucht. U. T. Licht-
spiele G. m. b. H., Meisterhaus-
straße 71, „Rialto“.

Hilfskontorist,
der auch befähigt ist, Personal
zu beaufsichtigen, suchen U. T.
Lichtspiele G. m. b. H., Meister-
hausstraße 71, „Rialto“.

Hausschneiderin, deutschsprechend,
gesucht bei Galle, Ludendorffstr.
115, Textilschule. 33127

VERTRETER
Vertreter mit dem Sitz in Litzmann-
stadt, sucht Vertretung für den
Wartheburg oder Festanstellung,
bevorzugt Textil. Zuschriften un-
ter 3901 an die LZ. 32846

STELLENGESUCHE

Bilanzsicherer Buchhalter, mit Kon-
terrahmen vertraut, wünscht sich
zu verändern. Gefl. Angebote un-
ter 4000 an die LZ. erbeten.

Hilfsbuchhalterin, vertraut mit
Lohnbuchhaltung, sucht Stellung.
Angebote unter 4001 an die LZ.

Gehilfe des Lohnbuchhalters sucht
Stellung, auch für andere Büro-
arbeiten. Gefl. Angebote unter
4006 an die LZ. 33209

Tüchtiger Weberfachmann, Absol-
vent d. Weberschule in d. Tschecho-
Slowakei, mit langjähriger Praxis,
auf leitenden Posten im In- und
Ausland, sucht einen Posten als
Webermeister, Kalkulator oder
dgl. ab 1. 1. 1942. Angebote
unter 3957 an die LZ. 32888

**Selbständiger Buchhalter und Lohn-
buchhalter** übernimmt noch Buch-
haltungsarbeiten in den Abend-
stunden. Angeb. u. 3980 an die LZ.

**Angestellter, selbständiger Lohn-
buchhalter**, sowie auch in ver-
schiedenen Büroarbeiten gut ver-
traut, sucht entsprechende Stel-
lung. Angebote mit Gehaltsan-
gabe unter 3982 an die LZ.

Junger Mann, 22 Jahre, beendetes
Gymnasium, Schreibmaschine u.
Anfangskenntnisse in Buchfüh-
rung, sucht Stellung ab sofort.
Angebote unter 3955 an die LZ.

Buchhalter, Altreich, bilanzsicher,
vertraut mit allen Buchhaltungs-
arbeiten, bisher in leitender Stel-
lung, sucht neue Betätigung. An-
gebote unter 3989 an die LZ.

Schreibmaschine-Arbeiten überneh-
me stundenweise auf eigener
Schreibmaschine. T. Dollinger,
Meisterhausstr. 47 (neu). 33110

Kaufmann, tüchtig, zielbewusst, An-
fang 40, Ostmarkter, perfekt in
Buchführung, Kalkulation, Lohn-
abrechnung sowie Korrespondenz
und Einkauf, an selbständiges Ar-
beiten gewöhnt, sucht passenden
Wirkungskreis hier oder aus-
wärts. Angeb. u. 3939 an die LZ.

Gutsverwalter mit Fachschulbil-
dung, längere Praxis, sehr gute
Referenzen, sucht Stellung. Gefl.
Angebote unter 3892 an die LZ.

Textilkauflmann aus dem Westen
sucht verantwortungsvollen Pos-
ten in Industrie oder Großhan-
del. In Fachkenntnissen u. Zeug-
nisse. Angeb. u. 3961 an die LZ.

Lohnbuchhalter sucht Stellung. An-
gebote unter 3941 an die LZ.

Vertrauensperson im rüstigen Alter
sucht entsprechende Stellung als
Buchhalter, Korrespondent (auch
Polnisch und Russisch beherr-
schend), Steuer- u. Lohnrechner,
dauernd oder stundenweise. In
Zeugnisse. Angebote unter 3913
an die LZ. erbeten. 33065

Suche für meinen Sohn (15 Jahre
alt, Altreich) passende Bürostelle.
Angebote unter 3967 an die LZ.

Webermeister, Kalkulator und Des-
sinateur mit höherer Fachschul-
bildung und 20jähriger Praxis
sucht entsprechenden Posten.
Gefl. Angebote unter 3912 an
die LZ. erbeten. 33062

Selbständiger Monteur sucht für
halbe Tage Stellung für Grem-
pel-, Strecken-, Flayer-, Ring-,
Zwirn- und Kreuzmaschinen. An-
gebote unter 3928 an die LZ.

Betriebsbuchhalter sucht Posten in
der Textilindustrie. Ange-
bote unter 3893 an die LZ.

Erfahrene Buchhalterin, mit allen
Büroarbeiten vertraut, in deut-
scher u. polnischer Sprache per-
fekt, sucht entsprechend. Posten.
Angebote unter 1537 an die LZ.

Wirtschafterin sucht Stellung im
frauenlosen Haushalt, Gutshaus-
halt nicht ausgeschlossen. Ange-
bote unter 3975 an die LZ.

UNTERRICHT

Planistin erteilt gründlichen Klavier-
unterricht. Lessig, Hermann-
Göring-Str. 94. W. 20. 32562

Suche guten Lehrer(in), der mich
in der deutschen Sprache ver-
vollkommenet. Angebote unter
3866 an die LZ. 32685

Unterricht im Russischen erteilt
Adolf-Hitler-Straße 118, W. 25.
Auskunft täglich ab 11 Uhr.

Akkordeon-Unterricht erteilt Hoch-
meisterstraße 22, Parterre, Front.
Sonntag von 9-12, wochentags
von 18-20. 33131

Verkauf Stillsalon (Ludwig XVI.),
preiswert, in sehr gut. Zustande.
Angebote unter 3965 an die LZ.

MIETGESUCHE

Wohnung, 5-6 Zimmer, neuzeitlich,
auch Villa, zu mieten gesucht.
Bevorzugt südlicher Stadtteil
oder Richtung Erzhausen. Ange-
bote unter 3845 an die LZ.

Kaufm. Angestellter aus dem Alt-
reich sucht freundlich möbl. Zim-
mer, möglichst mit Bad und in
der Nähe des Deutschlandplatzes.
Angeb. u. 3900 an die LZ. erbet.

Wohnung, 5 Zimmer, mit Bequem-
lichkeiten, möglichst in Stadt-
mitte, zu mieten gesucht. Ange-
bote unter 3951 an die LZ.

Zimmer, 1-2, möbliert, evtl. mit
Küchenbenutzung, ab 1. 1. 1942
zu mieten gesucht. Angebote
unter 3933 an die LZ. 33117

Suche 2 möbl. Zimmer mit Kochge-
legenheit, auch ohne Federbett
und Wäsche. Angebote unter
3945 an die LZ. 32868

Möbliertes Zimmer. Für gebildete
Dame (Sekretärin) aus dem Alt-
reich wird gut ausgestattetes
Zimmer mit Bad ab 1. 1. 1942
gesucht. Heizmaterial wird ge-
stellt. Eilangebote an Hoch- und
Ingenieur Ost, Adolf-Hitler-
Straße 49.

Wer hat im Zentrum nur gut möbl.
Zimmer an Angestellten (Alt-
reich) zum 1. Januar abzugeben?
Gefl. Eilangeb. u. 3883 an die LZ.

Ehepaar (Altreich) sucht gut möbli-
ertes Zimmer mit Kochgelegen-
heit für 1. 1. 1942. Angebote un-
ter 3997 an die LZ. 33195

Wohnung, 3-4 Zimmer, neuzeit-
lich, zu mieten gesucht. Ange-
bote unter 3998 an die LZ.

Möblierte Zimmer oder möblierte
Wohnungen für unsere leitenden
Herren aus Berlin sofort oder
später gesucht. Biedermann und
Czarnikow, Danziger Str. 145/147,
Fernruf 207-54.

Möbl. Zimmer mit separatem Ein-
gang. Nähe Friesenplatz, zu mien-
ten ges. Angeb. u. 3976 an die LZ.

Eil! Wer vermietet auf Monate
möbl. Wohnung oder möbl. Zim-
mer mit Kochgelegenheit an jg.
Frau und 4 Kinder in Schulinähe
Litzmannstadt oder Umgebung?
Eigene Wäsche. Angebote unter
1539 an die LZ.

1-2 leere Zimmer mit evtl. Küchen-
benutzung im Zentrum der Stadt
gesucht. Angeb. u. 1536 an d. LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnung, 4 Zimmer, mit Bequem-
lichkeiten, in Zgierz, tausche ge-
gen eine 5-Zimmer-Wohnung in
Litzmannstadt. Angebote unter
3954 an die LZ. 32879

VERKAUFE

Streichgarn - Krempel, 7 Satz, 1650
mm, von Schwalbe, nebst 14
Sektoren, 460 u. 500 Spindeln,
Fabrikat Hartmann, alles in gu-
tem Zustande, verkaufe. Zu er-
fragen Flottwellstr. 11. 32854

Neuer Herrenanzug, dunkelblau,
mittl. Größe, engl. Stoff, Strauß-
federn, Stoff zum Abendkleid,
Deckchen, japanische Stickerie,
Schlittschuhe zu verkauf. Scharn-
horststr. 20, W. 25, von 10-17.

Kinderauto zu verkaufen Sonntag,
10-12 Uhr, Spinnlinie 41, W. 13.

Abendkleid für Konzert und Thea-
ter, schwarz, Teilg., Taft und
Spitze, für hohe schlanke Erschei-
nung, ist zu verkaufen Roggen-
straße 3a, W. 20, von 13-15 Uhr.

Herren-Gehelpz, echte Affenfelie,
mit Fledermauskragen, zu ver-
kaufen Böhmische Linie 22, Konfek-
tionsgeschäft. 33089

Klavier zu verkaufen. Angebote
unter 3917 an die LZ. 33080

Herrensattel, komplett, zu ver-
kaufen Radegast, Hohensteiner Str.
220, Ecke Saatweg, beim Wirt.

Zwei Dampfmaschinen der I. Brün-
ner Maschinenfabrik: Tandem,
450 PS, und Compound, 300 PS,
zu verkaufen. Zu erfragen Flott-
wellstraße 11. 32857

Drei Reißwolle zu verkaufen. Zu
erfragen Flottwellstraße 11.

Persianer, neuwertig, schönes Ge-
schenk, für 5000,- bar privat
verkauft. Angebote unter 3948
an die LZ. erwünscht. 32873

Taschenuhr „Zenith“ und Singer-
Nähmaschine, in gutem Zustande,
zu verkaufen Boelckestr. 2, W. 26,
von 15 bis 18. 32893

Doppelbettstelle (Nuß) mit Ma-
tratz, Tisch u. ein großer eiser-
ner Ofen zu verkaufen Moltke-
straße 107 (neu), W. 19. 33167

Kisten, geb., zu verkaufen. Hanich,
Adolf-Hitler-Str. 121, Ruf 265-22.

Federbett, 2 Kissen, Bettkappe,
weißes Tischtuch, Skunkskragen,
Anzug (1,65, schlank), alles fast
neu, zu verkaufen. Anfragen
Böhmische Linie 151, im Laden,
ab Montag erbeten. 33164

Eleganter Fohlenmantel, braun, sel-
ten schöne Zeichnung, gut erhal-
ten, 1,30 m lang, Größe 42-44,
für 2000 RM. sofort zu ver-
kaufen. Zu besichtigen von 15 bis 18
Uhr, Adolf-Hitler-Str. 6, W. 26.

Kinderspielzeug für Mädchen, gut
erhalten, zu verkaufen ab Mon-
tag, den 15. 12., Hauländer Str.
25, 1. Stock, links. 33133

Verkauf Stillsalon (Ludwig XVI.),
preiswert, in sehr gut. Zustande.
Angebote unter 3965 an die LZ.

Silberbesteck, neu, kompl. Kasten,
6 Personen, Herrenmantel, Mittel-
gestalt, guter Zustand, zu ver-
kaufen ab Montag, 14-16 Uhr, Bo-
chumer Straße 8, W. 6. 33177

Damenpelzmantel, sprechender Pa-
pagel und Parade-Pferdegewand
zu verkaufen. Besichtigen son-
ntags von 14 Uhr, sonst von 13.30
bis 15 und von 19 bis 22 Uhr,
Adolf-Hitler-Straße 81, W. 21.

Fohlenmantel, braun, mit gr. Skunk-
kragen, verkauft Junge, Macken-
senstr. 5-7, Bl. 2, W. 7, zwisch.
15 und 18 Uhr. 32913

Herrenpelz, in gutem Zustande, zu
verkaufen Buschlinie 124, W. 19,
Sonntag, von 10-17 Uhr.

Prima Herrenfahrrad, 100 RM., zu
verkaufen Sonntag, 10-12, Kur-
fürstenstraße 7, W. 2. 33130

Dynamomaschine, 110 Volt, 100
Amp., 1100 Umdr. in der Min.,
billig zu verkaufen. Näheres bei
A. Ulbrich, Eisernes Tor 12.

Zimmerkredenz und Stühle zu ver-
kaufen Ludendorffstr. 25, Tischl.

Jagdflinte, 2läufig, mit Futteral, zu
verkauf. Meisterhausstr. 106, W. 8.

Maltersrhündchen, kleinste Rasse,
mit 1. Stammbaum, stubenrein,
zu verkaufen. Anzusehen vorm-
mittags, Zietenstraße 115, W. 2.

Echte Schiefer-Rüde, 6 Monate, un-
ständige, zu verkaufen. Reck,
Hermann-Göring-Str. 125, W. 23.

Bücherschrank und Schreibtisch
(Nußb.), Zimmerofen (Allesbren-
ner), neuwertig, zu verkaufen
Adolf-Hitler-Straße 73, W. 30.

Herrenwintermantel, schwarz, neu,
zu verkaufen Straßburger Linie
22, W. 10. 33157

Autofelge und Vorrichtung zur
Anbringung eines 2. Reserve-
rades für Motorrad 8 oder 10/50
zu verkaufen. Bürgermeister Bock,
Poddembe. 33138

Verkauf Speisezimmer-Einrichtung
(schwarz), Herren-Pelzmantel und
verschiedene andere Sachen im
Geschäft An- und Verkauf, Busch-
linie 127. Zu besichtigen am
14. 12. ab 12 Uhr.

Smoking, Radio, Photoapparat 6X9,
Kinderbett, Herrenpelz, Silber-
fuchs und Ledentisch zu ver-
kaufen. Ruf 104-28. 33180

Brillantring, Anhänger (Collier),
mit Edelstein und Perlen zu ver-
kaufen Schlagelstraße 38, Hotel
„Deutsches Haus“, Zimmer 312,
Fernruf 250-00, Sonntag von 11
bis 13 und 17-19. 33161

Junge Jagdhunde, 6 Wochen alt, zu
verkaufen Alexanderhofstraße
112, im Laden. 32700

Kostüm, Kleid und eine Damen-
Handuhr zu verkaufen Josef-
Berth-Str. (alt Nowa Radwaska)
13/15, 3. Stock. 33172

Stoffdekantier-Anlage, neuwertig,
kompl., 8/15 Atm. Dampf, 3050
Liter Inhalt, mit oder ohne Dampf-
kessel, preiswert zu verkaufen.
Angebote u. Ak 7985 an „Ala“,
Stuttgart, Friedrichstraße 20.

KAUFGESUCHE

Damenarmbanduhr (Gold) und Her-
renarmbanduhr zu kaufen gesucht
Buschlinie 151, W. 9. 32678

Schreibmaschine in gutem Zustande
zu kaufen gesucht. Anschrift:
Oskar Gutmann, Lebensmittelge-
schäft in Utrata 14, Kreis Lask.

Kopf zur Singer-Kabinett-Nähmaschi-
ne, in gutem Zustande, zu kau-
fen ges. Angeb. u. 3950 an die LZ.

Skf, gut erhalten, 2-2,10 m, zu
kaufen gesucht. Preisangebote
unter 3946 an die LZ. 32872

Kindernebelbett und Radio zu kau-
fen gesucht. Angebote Eisernes
Tor 7, W. 7. 32681

Klavier, gut erhalten, gesucht.
Fernruf 148-19. 33064

Akkordeon oder „Diatonische Zieh-
harmonika“ zu kaufen gesucht
Marktstraße 38, W. 5. 33122

Kinderwagen (möglichst Korbwa-
gen), nur in gutem Zustande, zu
kaufen gesucht Krefelder Str. 32,
W. 2, Fernruf 108-47. 33101

Schlafzimmer-Einrichtung zu kaufen
gesucht. Angeb. u. 1535 an die LZ.

Schreibmaschine, gebraucht, auch
älteres Modell, zu kaufen gesucht.
Heimatkraftpark Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 222.

Kaufgesuch: 1 Teppich 2X3,
1 Plattenspieler, 1 Radioapparat,
1 Schreibmaschine, noch vor dem
Feat. Angeb. u. 1523 an die LZ.

Kleiderständer, rund, kaufe. Gute
Bezahl. Angeb. u. 3914 an die LZ.

**Schlaf- und Wohnzimmereinrich-
tung** zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter 3932 an die LZ.

Einfamilienhaus oder Villa, minde-
stens 5-6 Zimmer, zu kaufen
gesucht. Süden der Stadt oder
Erzhausen. Vermittler erwünscht.
Angebote unter 3847 an die LZ.

Zweifamilienhaus, Villa oder ent-
sprechendes Wohnhaus in gutem
Zustande zu kaufen gesucht. Ver-
mittlung erwünscht. Angebote
unter 3846 an die LZ. 32691

Droschken-Wagen mit Gummibereif-
ung, etwa 6-8 Personen fassend,
zu kaufen gesucht. Friedrich
Böttger, Grabow, Kreis
Lentschütz. 32798

Wohn- und Schlafzimmer nebst
Küche, neu oder gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Angebote unter
3862 an die LZ. 32798

Erstklassigen Kleiderschrank und
Kücheneinrichtung zu kaufen ge-
sucht. Deutscher Ring, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 118,
Fernruf 151-91.

Kaufe Klavier, erstklassiges Fabrik-
at. Angebote unter 123 an Zeit-
ungsvertrieb Eichmann, Pabian-
ice, Schloßstraße 10.

Radio-Apparat zu kaufen gesucht.
Angebote unter 3843 an die LZ.

Damenstiefel, Größe 42, u. Herren-
stiefel für große Figur zu kaufen
gesucht. Angeb. u. 3994 an d. LZ.

**Fabrik der Nahrungs- oder Genuß-
mittelbranche**, auch stillgelegte,
zu kaufen oder pachten gesucht.
Angebote unter B. 836 durch An-
zeigebüro Hegemann, Berlin C2,
Leipziger Straße 62-63.

Radioapparat, evtl. Volksempfänger,
zu kaufen gesucht. Angebote un-
ter 3978 an die LZ.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote mit Preis u.
3984 an die LZ. oder Ruf 125-84.

Kleines Kinderauto mit Tretvorrich-
tung zu kaufen gesucht. Ange-
bote an Brusch, Moltkestraße
121, W. 4. 33135

Gartenschlauch, etwa 20 m, 3/4",
feste Damenstiefel, Gr. 39 bis 40,
Teppich, 2X3 oder 3X4, zu kau-
fen ges. Angeb. u. 3963 an die LZ.

Schreibmaschine u. Rechenmaschi-
ne zu kaufen gesucht. Angebote
u. Ruf 189-00, Johansohn, erbeten.

Kaufe Briefmarken. Briefmarken-
handlung Alexander Ohmzeitler,
Ostlandstraße 98, Ruf 155-75.

Schwere Gartenwalze, doppelteilig
oder wassergefüllt, 2-3 Zentner
schwer, zu kaufen gesucht.
Hans Buerbaum, Landeskulturbau,
Adolf-Hitler-Straße 83. 33141

Stühle, Schreibtische, Tische, Tep-
pich (Linoleum), Rundfunk zu
kaufen gesucht Ostlandstraße 63
(Büro). 33138

Gebrauchtes Schaukelpferd zu kau-
fen ges. Angeb. u. 3983 an die LZ.

Dunkles Kleid, seiden (lang), für
stärkere Figur privat zu kaufen
gesucht. Angeb. u. 3979 an die LZ.

Damen-Fellmantel, bevorzugt braun,
eiligst zu kaufen gesucht. Ange-
bote mit Preisang. u. 3986 an die LZ.

TAUSCH

Elektr. Heizofen, 1500 Watt, 220
Volt, tausche gegen Ofen 120
Volt. Fredericusstr. 43, W. 31.
Montag 15-19. 32875

VERLOREN

Verloren am 12. 12., etwa 17 Uhr,
auf der Adolf-Hitler-Str. (zwischen
der Albert-Breyer-Str. und Rot-
garnstraße) hellbraune lederen
BDM-Tasche mit Inhalt: BDM-
Ausweis u. sämtliche Lebensmit-
telkarten des Johannes Reinberg
und der Melitta u. Ingrid Rokus,
Samlandstr. 6-11. Der ehrliche
Finder wird gebeten, den Inhalt
der Tasche abzugeben: Stadt-
bücherei Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Str. 86, Reinberg, oder in
der Fleischerei B. Asmus, Reck-
lingshauser Str. 11. Die Tasche
kann auf Wunsch behalten werden.

Rückwanderer-Ausweis, Einbürg-
erungskunde, 2. und 3. Reichs-
kleiderkarte, alle Lebensmittel-
karten, Bezugsscheine für Damen-
schuhe und Filzschuhe der Ida
Kaempfe, Zietenstr. 11 (alt 44),
W. 45, verloren. Wiederbringer
erhält Belohnung. 33166

Lebensmittelkarten der Familie
Waldemar Schreier, Fichtelber-
ger Str. 26, verloren. 33163

Butterkarte des Reichsnährstandes
des Oswald Czech, Ksawerow 63,
Gem. Widzew, verloren.

ENTLAUFEN

Achtung Kallisch-Land! Jagdhund
(Irish-Setter), Rüde, schwarz, auf
den Namen Tini hörend, am 8.
12. entlaufen. Gegen hohe Beloh-
nung abzugeben, bzw. zu benach-
richtigen Kreisbauernführer Re-
datz, Ulrikenhof, Post Kallisch,
Ruf 410, Kallisch.

BETEILIGUNGEN

Mit 5000-7000 RM. möchte sich
eine Dame mittleren Alters an
einem rentablen Geschäft tätig
beteiligen. Gefl. Angebote mit
Branchenang. u. 3728 an die LZ.

VERSCHIEDENES

**Welche kinderliebe deutsche Fa-
milie** möchte gegen Entgelt von
60 RM. monatlich einen Monat
alten Säugling in Pflege nehmen.
Angebote unter 3916 an die LZ.

Transportgelegenheit für Möbel oder
sonstige größere Stückgüter nach
Ostrowo, bzw. Richtung Kallisch
gegeben. Anfragen eiligst erbeten
an Baunternehmung Fr. Bod-
mann, Adolf-Hitler-Straße 102a.

Familienstelle</

OFFENE STELLEN

Deutsche Reichsbahn

Unter Berücksichtigung der Interessen der Kriegsteilnehmer werden fortlaufend eingestellt:

A. technische Beamtenanwärter für den gehobenen technischen Dienst (Inspektorenlaufbahn) in der bautechnischen, maschinen-technischen und vermessungs-technischen Fachrichtung einschließlich Hochbau, Elektrotechnik (Starkstrom), techn. Sicherungs- und Fernmeldewesen u. Kraftfahrwesen. Vorbedingungen: Reifezeugnis einer 5semestrig. Staatschule oder Ingenieurschule oder sonstiger anerkannter Lehranstalt und eine zweijährige praktische Tätigkeit im Handwerk. Für die Vermessungstechnik. Fachrichtung ist ein Fachschulbesuch von 3 Semestern Vermessungstechnik (und 1 Semester Tiefbau als Beamtenanwärter) erforderlich. Abweichungen sind möglich bei Bewerber, die neben einer ausreichenden techn. Vorbildung sich bereits praktisch als Techniker bewährt haben. Für Kriegsteilnehmer werden Ausnahmen bei der Erfüllung der praktischen Tätigkeit und der Überschreitung der Lebensaltersgrenze zugelassen. Lebensaltersgrenze 32 Jahre.

B. für den mittleren technischen Dienst (Assistentenlaufbahn). Vorbedingungen: Abgeschlossene Volksschulbildung, Besuch von 3 Semestern einer techn. Fachschule und eine 2jährige praktische Tätigkeit, darunter 1 Jahr als Zeichner oder die Erlangung eines Handwerks und eine 1jährige Beschäftigung als Zeichner oder 3jährige Tätigkeit als Zeichner. Für die Vermessungstechnik. Fachrichtung ist die Ausbildung als Vermessungslehrling und eine 1jährige praktische Tätigkeit im Vermessungsfach oder eine 4jährige Beschäftigung als Vermessungsgehilfe usw. erforderlich. Für Lithographen, Laboranten und Photographen gelten besondere Bestimmungen. Hierbei werden auch weibliche Kräfte berücksichtigt. Mindestalter 20 Jahre, obere Lebensaltersgrenze 32 Jahre. Ausnahmen für Kriegsteilnehmer wie zu A. zu a) und b) können sich Kriegsteilnehmer auch während des Heeresdienstes bewähren.

C. Fachschulpraktikanten (mit Mittelschulreife oder entsprechender höherer Schulbildung), die die 2jährige praktische Tätigkeit vor dem Fachschulstudium für die maschinenbau-, bautechnischen, maschinenbau- und vermessungstechnische Fachrichtung in einem Vermessungsamt der Reichsbahn zurücklegen wollen. Ferner nimmt die Reichsbahn schon jetzt Bewerbungen entgegen für die vom 1. April 1942 ab einzustellenden Praktikanten, und zwar für Bewerber mit Mittelschulreife, Aufbauschüler und Schüler höherer Lehranstalten für 2jährige praktische Tätigkeit im Bau- und für begabte Volksschüler für 3jährige praktische Tätigkeit im Bau- und mit anschließendem Fachschulstudium für das Bau- und.

Als Bewerber zu A bis C werden auch volksschulische Bewerber zugelassen, die eine vergleichbare technische oder schulmäßige Vorbildung besitzen. Die Bewerbungen haben zu enthalten: Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Foto, beglaubigte Abschriften von Schul-, Lehr- und Beschäftigungszeugnissen sowie Nachweis der deutschblütigen Abstammung. Merkblätter über die techn. Laufbahnen werden von den Reichsbahndirektionen abgegeben, die alle näheren Auskünfte erteilen. Die Bewerbungen sind zu richten an die Reichsbahndirektion Posen, (Geschäftszeichen 4 P 10).

Bilanzsicherer Buchhalter, vertraut mit Rufs Durchschreibesystem, für ausbaufähige Stellung für sofort gesucht. Bewerbung mit Gehaltsanspr. u. 3953 an die LZ. Erbeten.

Bilanzsicherer Stundenbuchhalter, perfekt in Steuerfragen, Gewinnabschöpfung usw. und Kontenrahmen, gesucht. Angebote unter 3966 an die LZ. 32864

Korrespondent für einige Stunden in der Woche kann sich melden Schlageterstraße 110, W. 2, von 10-12 und 16-19. 33125

Perfekte Bürokräftin von größerem Unternehmen per sofort gesucht. Angebote unter 3987 an die LZ.

Buchhalter(in) für Kontenrahmen, u. junge flotte Schreibmaschinistin (Sekretärin) dringend gesucht. Angeb. u. 3985 an die LZ.

Kontenbuchhalter gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanspruch und Angabe der bisherigen Stellung sind zu richten an die LZ. unter 3943.

Buchhalter für Betriebsbuchhaltung gesucht. Handgeschriebener Lebenslauf mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter 3944 an die LZ.

Buchhalter, mit Kontenrahmen und Durchschreibebuchhaltung vertraut, stundenweise als Aushilfe gesucht. Melden Ruf 147-21.

Tüchtiger deutscher Arbeiter für Magazin sofort gesucht. Zu melden beim Arbeitsamt Pabianice.

Wir suchen

zum sofortigen Eintritt mehrere Buchhaltungsfachleute für Verkauf und Einrichtung unseres neuzeitlichen Durchschreibeverfahrens für Kontenrahmen. Spezialausbildung vorgesehen. Schr. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Referenzen an Hebona-Organisation, Heinz Ball, Bonn a. Rh., Fabrik neuzeitlicher Buchungseinrichtungen.

Buchhalter, selbständig, ab sofort gesucht vom „Volkshaus“, Adolf-Hitler-Straße 96. 33145

Bilanzsicherer Buchhalter(in) zum 1. 1. 1942 gesucht. Hans Krull & Co., Baunternehmung, Hermann-Göring-Straße 103. 33188

Buchhalter, mit sämtlichen Kontenarbeiten vertraut, wird für kleinen Betrieb ab sofort gesucht Spinnlinie 43, Ruf 268-85. 33171

Bürokräftin mit Stenographie und Schreibmaschineneinsatz ausbaufähig sofort bis zum 10. 1. 1942 gesucht. Baunternehmung Klimisch, Moltkestraße 133 (neu), Fernruf 183-00 — 02.

Intelligente Kraft (männliche oder weibliche), die Zeichentalent besitzt und sich für techn. Zeichnungen interessiert, wird eingestellt. Bewerbungen unter 3987 an die LZ.

Technischer Leiter für Malerelgroßbetrieb gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die selbständiges Arbeiten gewohnt sind und die Fähigkeit besitzen, Personal zu leiten. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen sind unter 3949 an die LZ. zu richten.

Maschinen-Techniker, der über Kenntnisse der neuzeitlichen Arbeitskontrolle verfügt, von kleiner Maschinenfabrik gesucht. Angebote unter 3864 an die LZ.

Mechaniker für Nähmaschinen (Trikot) wird gesucht. Oskar Dietzel, Spinnlinie 243. 33054

Deutscher Lastkraftwagenführer sofort gesucht. Zu melden beim Arbeitsamt Pabianice.

Größ. Einzelhandelsgeschäft sucht zum sofortigen Antritt Boten, der auch Hilfsarbeiten verrichten soll. Angeb. u. 3907 an die LZ.

Böglar für Maschine und Hand sowie Expedientin, gewissenhaft arbeitende Dame, gleichzeitig zur Aufsichtung des Bügelzuges für sofort oder später gesucht. „Fortschritt“, Großwäscherei, Kalisch, Schleifbach 13.

Deutschsprechender Laufjunge von Großhandelsfirma sofort gesucht. Angebote unter 3981 an die LZ.

Tüchtiger Drogist(in) gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften u. 3988 an die LZ. zu richten.

Korrespondentin, die in der Bearbeitung der laufenden Post einfache Korrespondenz selbständig erledigen kann und Kenntnisse im Maschinenschreiben und Stenographie besitzt, für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnis schriftlich oder mündlich an: Allianz, Versicherungs-Aktiengesellschaft, Bezirksdirektion Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 159, Fernruf 181-41.

Jüngere Stenotypistin mit gutem Deutsch, möglichst mit Kenntnissen in der Buchführung, für sofort oder später gesucht. Angeb. unter 3986 an die LZ. erbeten.

Stenotypistin sowie 2 Bilanzbuchhalter für sofort gesucht. Angebote an AG. Gebr. Seibert, komm. Verw. Artur Kohtz, Bonner Str. 6.

Stenotypistin stellt Nähmittelwerk im Wartheland als Abteilungssekretärin ab sofort oder später ein. Angebote unter B. S. 80136 an Ala, Breslau 1.

Stenotypistinnen für unser hiesiges Rechnungsbüro für sofort gesucht. Kurt Butzke, Baugeschäft G. m. b. H., Schlageterstr. 80. Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Zeugnissen von 10-12 und 15-17 Uhr. 33187

Wir suchen für unsere Präzisionsdreherei einen tüchtigen Drehermeister oder Vorarbeiter, mit guten Kenntnissen in der Arbeitsorganisation und Menschenführung. Bei Eignung gute Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an: Erge-Motor, Inh. Robert Gusch, Posen, Hochstraße 38/40, Fernruf 9922, 9921.

Perfekte Buchhalterin, bilanzsicher, vertraut mit Kontenrahmen, Durchschreibebuchführung, Lohnbuchhaltung und Nebenarbeiten, in selbständige Stellung gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung unter 3985 an die LZ. 33163

Weibliche Kraft, Deutsche, gewissenhaft, zuverlässig, für eine Werkküche zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 3906 an die LZ. 33049

Dame, mit Stenogramm, Schreibmaschine und Buchhaltung vertraut, für Vertrauensstellung gesucht. Ausf. Angeb. u. 3942 an die LZ.

Gelernte Schneiderinnen zum Anlernen als Bandleitern und Abnehmerin von größerem Bekleidungswerk für sofort gesucht. Bewerbung unter 3952 an die LZ.

Hilfskraft oder Anfängerin für Büro gesucht. Voraussetz. gut deutsch sprechend und gute Handschrift. Ausf. Bewerb. u. 3947 an die LZ.

Zahnarzt(in) gesucht. Angebote an Dr. med. Karl, Wollstein.

Selbständige Korrespondentin, mit Maschinenschreiben u. allen Büroarbeiten vertraut, zum baldigen Antritt gesucht. Angebote unter 3960 an die LZ. 32891

Weibliche Kraft, ab sofort gesucht. Angebote unter 3940 an die LZ. 32862

Bürogehilfin, Deutsch und Maschine beherrschend, vom technischen Unternehmen gesucht. Schriftliche Bewerbungen ab 17 Uhr, König-Heinrich-Straße 83, W. 5, Mühlhardt. 33186

Flotte Bürokräftin (weibl.) mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, an selbständiges Arbeiten vertraut, ab 6. Januar 1942 als Sekretärin gesucht. Ausbaufähige Bewerbungen, mögl. mit Bild und Gehaltsansprüchen, werden schnellstens erbeten unter 3991 an die LZ. 33176

Lehrerin, die 2 kleinen Mädchen Stunden im Malen oder Zeichnen erteilen könnte, gesucht. Meisterhausstraße 139 (neu), W. 16.

Damen oder Herren für einzelne freie Bezirke im Wartheland als Bezirksinspektoren für Organisationsarbeit und Werbung für Leben-, Kranken-, u. Sachsparten gesucht. Ausbaufähige Mitarbeiterinnen vorhanden. Nichtfachleute werden besonders praktisch eingearbeitet. Geboten werden Gehalt, Spesen, Abschluss- u. Beteiligungsprovision. Deutscher Ring, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront, Bezirksdirektion Posen, Wilhelm-Gustloff-Straße 6, Ruf 1726, oder Subdirektion Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 118, Ruf 151-91.

Perfekte Kettenschere oder Kettenschere von größerer Wirkwarenfabrik gesucht. Bevorzugt werden Personen, die befähigt sind, die Spulerei, Schererei selbständig zu leiten. Angebote unter 3788 an die LZ. 32892

Heimarbeiter(innen) für Herrenwäsche finden Beschäftigung. Oskar Dietzel, Spinnlinie 243. 33052

Overlocknäherinnen werden gesucht. Oskar Dietzel, Spinnlinie 243. 33052

Hausgehilfin, deutschsprechend, mit Kochkenntnissen und kinderlieb, gesucht. Bewerberinnen wollen ihre genaue Anschrift unter 3867 bei der LZ. angeben. 32698

Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt ab sofort gesucht. Angebote unter 3974 an die LZ. 33146

Geschäfts-Anzeigen

Schon wieder ein Neues?

„Aber nicht doch! Das Kleid ist schon ein paar Jahre alt. Ich habe es nur ein wenig ändern lassen. Ein hübsches neues Krägelchen, ein modischer Besatz und ein paar moderne Knöpfe — das ist alles, was ich dazu brauchte.“ Sehen Sie, so wird es gemacht. Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern. Oskar Seidel, Kurz- u. Modewaren, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 47 (5), Ruf 132-97.

Das Zeitgeschehen im Buch!

Tatsachenberichte, geschichtliche Darstellungen, geschichtliche Romane, rücken uns das Zeitgeschehen näher. Wir wissen um die Ereignisse und gerne hört man dem Viel-„Belesenen“ zu. Sehen Sie sich bitte unsere Bücher - Auswahl an. Unseren Rat erteilen wir Ihnen kostenlos. Gebethner & Wolff, Buchhandlung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 105, Ruf 101-80, komm. Verwalter Gustav Paul.

Der treue Begleiter

auf allen Wegen ist der Dame die Handtasche. Sie soll praktisch und schön zugleich sein. Immer wieder treffen neue und elegante Modelle ein. Koffer-Arnicke, Adolf-Hitler-Straße 35.

M. Bathelt-Füllfederhalter.

Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit, ob es ein Neuer sein soll — oder ob er repariert werden muß, immer wird es Bathelt sein. Sofortige und fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte. Rufen Sie Ruf 100-93. M. Bathelt, Litzmannstadt — Adolf-Hitler-Straße 64.

Der Fotokopist

Meisterhausstr. 83 (15), Ruf 157-99, ist das einzige Spezialgeschäft dieser Art am Platze. Daher am preiswertesten und beste Ausführung. Meine Preise waren schon immer Din. A. 4/0,65 RM., Din. A. 5/0,45 RM. Besondere Spezialität Vergrößerungen jeder Größe.

Glasschleiferei Julius Werminski, Litzmannstadt, Ostlandstraße 103, Ruf 218-21. Bei Bedarf an Autoscheiben, Spiegel, Glas, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

Velox

Durchschreib- Buchhaltung

In der Zeit vom 16. bis 18. Dezember veranstalte ich einen Einführungslehrgang in die Velox-Durchschreibebuchhaltung im Zeichensaal der General-von-Briesen-Schule, Hermann-Göring-Str. 123. Es finden 2 Kurse statt. Kursus A von 16 bis 18 Uhr, Kursus B von 19 bis 21 Uhr. Der Lehrgang ist kostenlos. Anmeldungen nur von Firmen erbeten an die Generalvertretung für Litzmannstadt, Papier- und Schreibwarenhandlung Lotte Lenz, Adolf-Hitler-Straße 123.

Kunst- und Antiquitätenhandlung A. Mielnikow, Schlageterstraße 18, kauft ständig Teppiche aller Art: Perser, hand- und maschinengewebte, Kellme usw., alle Pelzwaren, Kristalle, sowie Bilder bekannter Maler.

Kaufe ständig Möbel.

Teppiche und Pelze aller Art. H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. Nr. 26, Fernruf 277-35.

Malerarbeiten

führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 138-41.

Papierbeutel und -tüten

von 10 Gramm an empf. Adolf Frantz, komm. Ver. der Fa. J. Michalczyk, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 34, Ruf 159-67.

Gutes Licht hilft besser schaffen! Im Haushalt und für jeden Arbeitsplatz die richtige Beleuchtung. Beleuchtungskörper für alle Zwecke, sowie auch Glühlampen stets vorrätig bei Artur Kurtz, Elektro-technisches Unternehmen, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 101, Ruf 240-86.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen, Antennenbau, kurzfristig, Ruf 246-90.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt Friedrich-Gossler-Straße 23.

Fahrradbesitzer! Jetzt ist die beste Zeit, Eure Stahlrosse Instandzubringen und aufzufrischen. Wie immer, geschieht bei Leopold Tahler, Engelsstraße 8, Ruf 150-42.

Malerelgroßbetrieb K. Thiele & K. Burchard, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 166, Ruf 104-36.

Formschöne Brillen lassen Sie sich kostenlos vom Fachmann beraten. Optiker J. Schleicher Litzmannstadt, Heerstraße 10, Ruf 215-60. Täglich Sehprüfungen.

Allianz
Versicherungs-Aktiengesellschaft

Aktienkapital
60 Millionen Reichsmark

Sicherheitsmittel
und technische Reserven 1940:
ca 320 Millionen Reichsmark

Bezirksdirektion
LITZMANNSTADT
Adolf-Hitler-Str. 159, Ruf 181-41

Wir sind kein Museum!

Was wir ausstellen, das ist auch verkäuflich. Schauen Sie sich an, nehmen wir diese Waren in den Verkauf und bedienen Sie gern damit.

Helfen Sie mit... auch beim Einkauf!

Ludwig Kuck
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

PEKASSON

FINANZ- LOHN-
DURCHSCHREIBE-
Buchhaltung

für alle Kontenrahmen.

Verlangen Sie unser Werbematerial.

PAUL KLEPSCH & SOHN
Großdruckerei
BISCHOFSWERDA 1. Sa. 14

Auslieferungslager: O. GÜNTHER
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 94 W. 1

FORMSCHÖNE TISCHBESTECKE

Gerhard Memmel

Ich habe mich für Sie umgesehen und habe für Sie das Beste gefunden. Ich habe für Sie das Beste gefunden. Ich habe für Sie das Beste gefunden.

Suba

DAS ZUVERLÄSSIGE BACKPULVER

Erhard Lange KG

NEHMIMTELFABRIK
LOBAU, KR. POSEN

Seit 75 Jahren

helfen Schwabe-Arzneimittel der kranken Menschheit in aller Welt. Auswertung altbewährter biologischer Heil-erkenntnisse, unermüdliche Forschung und moderne Herstellungsmethoden begründen ihren wissenschaftlichen Ruf.

Dr. Willmar Schwabe
Leipzig

Nr. 172/46

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meeres- der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners ...



An alle, die Reisegepäck aufliefern!

Jeder, der heute reisen muß — und niemand sonst soll reisen — kann die Deutsche Reichsbahn auch bei der Beförderung des aufgegebenen Reisegepäckes entlasten. Daher: Beschränken Sie sich auf das Nötigste. Versuchen Sie, mit Ihrem Handgepäck auszukommen. Nehmen Sie aber nicht mehr mit, als Sie im Gepäcknetz über Ihrem Sitzplatz unterbringen können.

Geben Sie Reisegepäck schon am Tage vor Ihrer Reise, und zwar in verkehrsschwacher Zeit, auf. Helfen Sie Irrläufer vermeiden.

Entfernen Sie alte Beklebungen am Koffer. Füllen Sie die Anhänger mit großer, deutlicher Handschrift aus. Befestigen Sie die Anhänger sicher am Gepäckstück. Legen Sie einen Zettel mit Ihrer Anschrift und mit Angabe des Versand- und Bestimmungsbahnhofs in jedes Gepäckstück. Prüfen Sie den sicheren Verschluss der Koffer.

Wer sich an diese Ratschläge hält, entlastet die Deutsche Reichsbahn und erspart sich selbst Unannehmlichkeiten.

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: **GOTTFRIED DAVID**, Lagerdienstleiter in einem Umsiedlungsloger, **Fr. DOMNIKA CZOCALUKO**, Litzmannstadt, Bochum, im Dezember 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt: **MELANIE STENGERT**, **HUGO HIRSCH**, Litzmannstadt, 14. 12. 41, Spinnlinie 140.



In treuer Pflichterfüllung starb den Heldenod für Führer, Volk und Vaterland am 23. Oktober 1941 in vorderster Linie im Kampf gegen den Bolschewismus unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der

Bruno Meger

im vollendeten 24. Lebensjahr.

In tiefer, aber stolzer Trauer: Die Eltern und Geschwister nebst allen Verwandten.

Kreis Turek.



Ein tragischer Unglücksfall hat mir meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eugenie Fischer

geb. Kolodziejski (Radke)

im Alter von 34 Jahren entlassen. Die Beerdigung findet am Montag, 16. 12., um 14 Uhr vom August-Bier-Krankenhaus aus auf dem Friedhof Doly statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.



Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft im Herrn am Donnerstag, dem 11. 12., mein herzenguter Mann, Onkel, Bruder und Schwager

Robert Schwertner

Schlössermeister

im Alter von 69 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 14. 12. 1941, pünktlich 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Gattin und Verwandte.



Am 11. Dezember 1941 verschied plötzlich meine liebe Mutter

Jenny Vielhaber

geb. Morkus

Die Beerdigung findet am 15. Dezember 1941 um 14 Uhr auf dem alten Friedhof, Gartenstraße, statt.

In tiefer Trauer:

Der Sohn und die Schwiegertochter



Am Freitag, dem 12. Dezember 1941, um 5.30 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Amalie Beierke

geb. Friebus

im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 14. 12. 1941, um 14.30 Uhr vom Mausoleum des ev. Friedhofes in Pabianice aus statt.

Die Hinterbliebenen: Hinterbliebenen

Pabianice, den 13. 12. 1941.



Unsere Hebe

Elisabeth Omencetter

21 Jahre alt, ist nach kurzem, schwerem Leiden am 11. Dezember 1941 von uns gegangen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 14. Dezember, um 13 Uhr in Königsbach statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen



Im blühenden Alter von 21 Jahren verschied am 13. 12. nach kurzem, schwerem Leiden meine einzige, innigstgeliebte Tochter, Braut, unsere liebe Nichte, Kusine und Tante

Christa Vogelsang

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Dienstag, d. 16. 12., um 14 Uhr vom neuen evangelischen Friedhof an der Wiesenerstraße statt.

In unsagbarem Schmerz:

Die Familie.

Wir haben die Ehe geschlossen: **ARNO MANNEL**, 44-Untersturmführer / Kreisbauernführer, **MARLIES MANNEL**, geb. Paulsen. Gut Sokolniki, Kreis Lentschütz (Wartheland), im Dezember 1941.

NORA CHRISTIANE, 10. 12. 1941. Die Geburt ihres dritten Kindes zeigen an: W. Scheffler und Frau Charlotte, geb. Bjick. Hohensalza, Friedrichstraße 15, z. Z. Kreis-Krankenhaus.



Nach Gottes ewigem Rat schied, in treuer Pflichterfüllung, starb am 23. Oktober 1941 den Heldenod für sein Vaterland in schweren Kämpfen zur Eroberung der Krim unser einziger, innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Vetter, der

Benno Gerhard Schindler

Freiwilliger der Wehrmacht

im blühenden Alter von fast 23 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Die Eltern, Schwester, Schwager, z. Z. im Felde, und Verwandte. Litzmannstadt-Erzhausen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Sohn

Josef Wladislaw Libal

am 12. Dezember 1941 um 21.25 Uhr im 59. Lebensjahre nach schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Dienstag, dem 16. Dezember, um 14.30 Uhr vom Trauerhause in Zelow, Hindenburgstr. 31, aus auf dem evang. Friedhof statt.

In tiefer Trauer:

Gattin, Tochter, Söhne, Schwiegertochter, Schwiegersohn, Enkelkinder und Eltern.

Allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann, lieber Schwager, unser guter Bruder

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

Wladimir Werba

Rückwanderer aus Riga

Sonntag, den 13. Dezember, am Herzschlage verschied ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezember, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. 123, W. 10, aus auf dem alten evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Die trauernde Witwe, Schwägerin und in der Ferne wohnenden Geschwister.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Sonntag, 14. Dezember, 15.00 Uhr KdF-Ring 7 Wahlmiete Zum letzten Male „Die vier Ge-

zellen“, Lustspiel v. Jochen Huth.

— 20.00 Uhr Freier Kartenverkauf Wahlmiete. „Marletta“, Operette von Walter Kollo. — Montag,

15. Dezember, 20.00 Uhr Vorstellung für die Polizei. Wahlmiete „Turandot“, tragikomisches Mär-

chen nach Gozzi von Schiller. — Dienstag, 16. Dezember, 15.00 Uhr

Vorstellung für die Verwundeten „Katte“, Schauspiel von Hermann

Burte. — 20.00 Uhr KdF-Ring 1 Wahlmiete „Katte“. — Mittwoch,

17. Dezember, 15.00 Uhr Freier Verkauf „Schneeweißchen und

Rosenrot“, Märchen nach Gebr. Grimm von Hermann Steller. —

20.00 Uhr Vorst. f. d. Wirtschaftsamt. Wahlmiete „Turandot“. —

Donnerstag, 18. Dezember, 20.00 KdF-Ring 2 Wahlmiete „Katte“. —

Freitag, 19. Dezember, 20.00 Uhr Vorst. für die Sozialversicherung

Wahlmiete „Turandot“. — Sonnabend, 20. Dezember, 20.00 Uhr

Freier Verkauf. Wahlmiete „Marletta“. — Sonntag, 21. Dezember,

15.00 Uhr KdF-Ring 3 Wahlmiete „Katte“. — 20.00 Uhr Freier Ver-

kauf. Wahlmiete „Marletta“. Vorverkauf f. d. Wahlmiete

jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-

führungstag.

Reichsgautheater Posen — Spielplan vom 14. bis zum 21. Dezember 1941.

Großes Haus: Sonnt., 14. Dez., 19.30, „Der Opernball“, Wahl-

miete, fr. Kartenverkauf. Dienstag, 16. Dez., 19.30, „Othello“,

Wahlmiete, fr. Kartenverkauf. Mittw., 17. Dez., 19.30, geschl.

Vorstellung, kein Verkauf. Donnerstag, 18. Dez., 19.30, geschl.

Vorstellung, kein Verkauf. Freitag, 19. Dez., 19.30, geschl. Vorst., kein

Verkauf. Sonnab., 20. Dez., 19.30, „Othello“, Wahlmiete, fr. Karten-

verkauf. Sonnt., 21. Dez., 15.30 und 19.30 Uhr, „Der Opernball“.

Kleines Haus: Sonnt., 14. Dez., 19.30, „Marguerite“, 3. Dutzend-

karte, fr. Kartenverkauf. Mont., 15. Dez., 19.30, geschl. Vorst.,

Wahlmiete, fr. Kartenverkauf. Mittw., 17. Dez., 19.30, „Marguerite“, 3. Dutzend-

karte, fr. Kartenverkauf. Donnerst., 18. Dez., 19.30, „Minna von

Barnhelm“, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf. Freitag, 19. Dez., 19.30, „Ingeborg“.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.15 17.00, 20.00 „Aufbruch im Dams-

stift“ mit Maria Landrock. Hedwig Wangel, Erika v. Thellmann.

Jugendliche nicht zugelassen. Montag, 12.30 Uhr „Wundervolle

Märchenwelt“, Heute 10.00 und 12.00 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.15 17.00, 20.00 Uhr Morgen letzter Tag! Der

Großfilm der Tobis, „Friedrich Schiller“, Der Triumph eines Ge-

nieß. Heinrich George, Lil Dagover, Horst Caspar, Friedrich Kay-

ser, Eugen Klöpfer, Jug. zugel. Heute, 10.30 und 12.30 „Wunder-

volle Märchenwelt“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00

Uhr „Das andere Ich“ mit Hilde Krah, Mathias Wiemann.

Capitol, Zietzenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Ein Ufa-Film „Stukas“.

Sonntag vorm. 10.00 Uhr Sonder-

vorstellung für Jugendliche („Sta-

kas“).

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00 17.00, 20.00 „Manege“.

Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr

„Mit Pauken und Trompeten“ mit Pat und Patachon. Für Ju-

gendl. erl.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch

13.00 Uhr „Unser Fräulein Doktor“ mit Jenny Jugo und Albert

Matterstock. Für Jugendl. erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr

„Ich klage an“ mit Paul Hartmann. Jugendprogramm: 15.00,

sonnt. 10.00 Uhr „Heimkehrmänn-

chen“ und „Der Wolf und die sieben Geißlein“.

Palladium, Bismarck-Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch

13.00 Uhr „Mädchenrüber“ mit Pat und Patachon. Für Jugendl. erl.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr

„Melodie der Liebe“ mit Maria Cebotari. Für Jugendl. ab 14 Jahr.

erlaubt.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00 17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch

13.00 Uhr „Heute abend bei mir“ mit Paul Hörbiger, Theo Längen,

Jenny Jugo. Für Jugendl. erl.

Mimosa, Buschlinie 178. Straßen-

bahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 „Verklär-

ung“ mit Willy Birgel, Theodor Loos. Für Jugendl. ab 14. Jahr. erl.

Volksbildungsstätte-

Kulturfilmbühne.

Meisterhausstr. 94, Am Mittw., dem 17. 12. 1941, 20 Uhr Letztmalig: „Isel der Dämonen“, Karten-

vorverkauf — Meisterhausstr. 94, Geschäftsstelle.

Pabianice — Capitol. Jugendvor-

stellung 14.00 Uhr „Rumpel-

stilzchen“, 17.00 und 20.00 Uhr „Eine Nacht im Mai“.

Kallisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 15. Dez. „Alkazar“.

VERGNÜGUNGEN

Tabarin

1.—15. Dezember. Ein unerhörtes

Programm u. a.: Paul Cichon, der

zweite Grot. Die berühmten Rol-

ling Stars, Starnummer vom Win-

tergarten. 2 Clausons, die berühm-

ten Springakrobaten. Davel & Co.,

Aquilibrium im leuchtenden Rhö-

nenrad. Hannes Richter, der ra-

sende Pegasus. La Mara et Rudé,

das Klasse-Tanzpaar. Dorit Schen-

ck, die charmante Vortrags-

künstlerin. Zamora, Schönheit im

Tanz. Hilde Brose, Akrobatik im

Tanz. Das entzückende Kaiser-

feld-Ballett. Das Attraktions-

orchester Alexander Alexanders.

Die gute Küche. Rio-Rita-Bar. Be-

ginn 19 Uhr. Sonntag 15 und 19

Uhr.

Geschäfts-Anzeigen

An alle Betriebsführer und

Buchhalter.

Um die Aufträge für das neue

Rechnungsjahr rechtzeitig aus-

führen zu können, bitte ich die

Definitiv-Benutzer, die mir schon

jetzt einzureichen. Neueinführung

u. Umstellung der Finanz-, Lohn-,

Lager-, Betriebsbuchhaltung kann

nach direkt von meinem Auslie-

ferungslager vorgenommen wer-

den. Kurt Kühn, Litzmannstadt,

Adolf-Hitler-Str. 87, Fernruf 225-90.

Generalvertreter für den Regie-